

*Magazin für
das Jagdrevier*

Äsungs-Life-Balance

**Hege und
Bejagung**

Bleifreie Effizienz

**Hornady ECX
Praxistest**

Versteckspiel?

Frühstart

Revierplanung
mit Erfolg

Wildschaden

Niedersachsens
Gänsefraß

Schwarzwild

Adrenalin
bis zum Schuss

Nachtjagd

Vor- und Nachsatz-
geräte im Test

J.P. SAUER & SOHN

ESTABLISHED 1751

UNERHÖRTE SCHALLDÄMPFUNG. UNNACHAHMLICHE BALANCE. UNGLAUBLICHER PREIS.



NEU

DIE SAUER 101 SILENCE GTI. EINE NEUE KLASSE REPETIERER.

In zeitloser Eleganz und verlässlicher Präzision. In perfekter Balance und ergonomischer Schießhaltung. Erleben Sie eine neue Klasse Repetierer mit aufsehenerregenden Eigenschaften:

- Integralschalldämpfer aus Titan über die komplette Lauflänge
- Dämpfungsleistung bis zu 28 dB, je nach Kaliber
- Optimierte Balance durch gleichmäßige Gewichtsverteilung
- Ergonomischer Schichtholz-Lochschaft mit höhenverstellbarer Schaftbacke

Dies und noch viel mehr zu einem Preis, den Deutschlands ältester Jagdwaffenmanufaktur so schnell keiner nachmachen kann. Der ideale Repetierer für eine neue Generation!



GEWEHRE FÜR GENERATIONEN

www.sauer.de





Ein starkes JÄGER-Team für Sie im Einsatz auf der Messe Jagd und Hund in Dortmund.

Die Jagdmesse „Jagd und Hund“ öffnete erneut ihre Türen. Als ältestes und zeitgleich modernstes Jagdmagazin Europas erfreuten wir uns über zahlreiche Besucher am JÄGER- und SAUEN Stand. Ein starkes Team, viele tolle Eindrücke, glückliche Momente, reger Austausch, unzählige Gespräche mit Branchenkollegen, Lesern und Freunden, eine tolle JÄGER-Standparty und ein Redaktionsteam ständig auf der Suche nach Branchennews sowie Produktneuheiten für Sie, liebe Leser. Denn die Jagd steht für uns wie immer im Fokus. Als wichtigster Repräsentant der Jagd und Sprachrohr der Jäger werden wir nicht müde, Themen anzusprechen, die bei uns und Ihnen hohe Priorität haben. Lösungsorientierter und innovativer Jagdjournalismus bedeutet, Jäger zu vereinen statt zu trennen, jagdpolitische Themen

anzugehen statt wegzuschauen und Traditionen zu wahren.

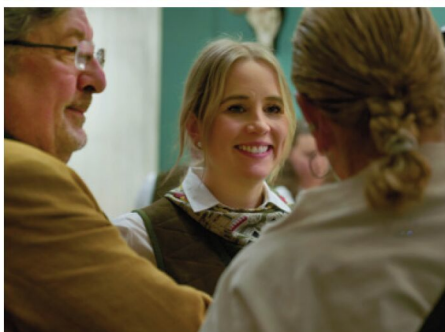
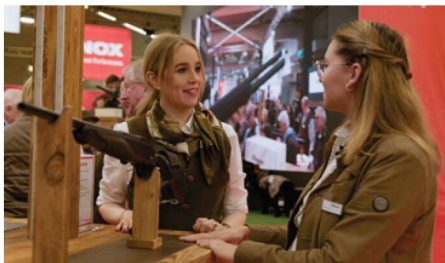
Wir sind Jagd!

Viel Spaß bei einem kleinen Messerückblick mit uns. Ob in dieser JÄGER Ausgabe ab S. 44, online auf jaegermagazin.de, auf Social Media oder direkt hier:

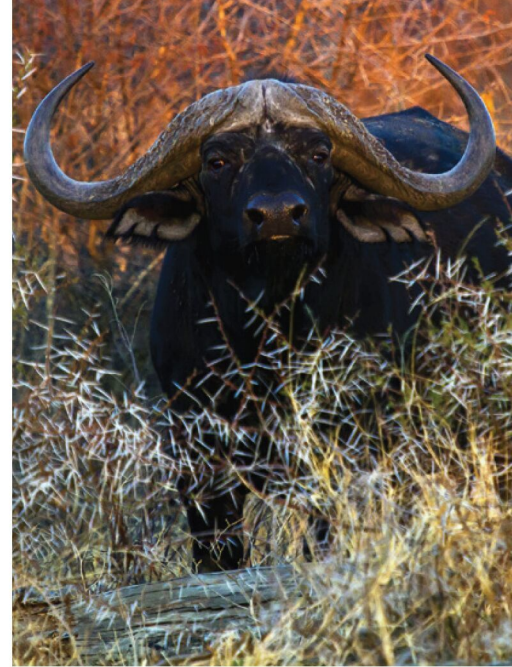


Waidmannsheil,

Ihre Madeline Lindhorst



Chefredakteurin Madeline Lindhorst im Austausch mit Lesern, Autoren und Kunden.



Tansania 2023

Jagd auf starke Büffel ab \$19.900

Mosambik 2023

Jagd auf starke Krokodile ab \$6.150

Botswana 2023

Jagd auf starke Elefanten ab \$57.000

Mexico 2023

Jagd auf Truthahn ab \$1.800

Neuseeland 2023

Jagd auf Thar ab \$5.000

Argentinien 2023

Jagd auf Hirsche ab \$5.000

Ungarn 2023

Jagd auf kapitale Rehböcke ab EUR 470 (350gr)

Estland 2023

Jagd auf Europäischen Elch ab EUR 1.500 (3kg)

Bulgarien 2023

Jagd auf kapitale Hirsche ab EUR 2,800 (8kg)

Blaser Safaris GmbH

Europastrasse 1/1 • A-7540 Güssing

www.blaser-safaris.com

Blaser
safaris

28

So schaffen Sie die perfekten Äsungs- und Ausgleichsflächen fürs Rehwild.



Foto: Adobe Stock

32

Begleiten Sie uns zum Abenteuer Drückjagd im sagenumwobenen Spreewald.



Foto: Jens Krüger

ECX
von Hornady
Praxistest

Seite
64

56

Eike Mross berichtet über spannende Nachsuchen auf wehrhafte Schwarzkittel.



Foto: Eike Mross

JÄGER WELT

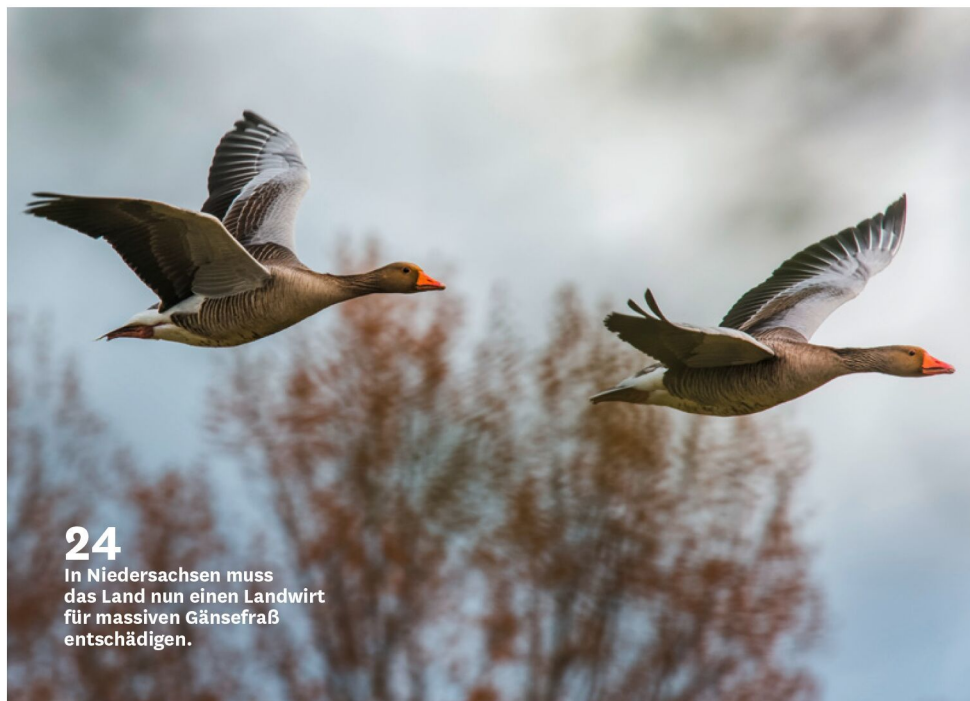
- 06 Meldungen, Neuigkeiten und Meinungen aus der Republik
- 10 JÄGER Prime
- 11 Bild des Monats
- 14 Bundesländer
- 16 Ausland aktuell
- 18 Neues vom Wolf
- 20 Leserbrief
- 22 Harlings Waidstich

JÄGER THEMEN

- 24 **WER DEN SCHADEN HAT** Gänsefraß in Niedersachsen
- 28 **ÄSUNGS-LIFE-BALANCE** Richtig hegen und bejagen
- 32 **WAIDMANNSSHEIL AM KANAL** Drückjagd im Spreewald
- 36 **FRÜHSTART** So wird die Revierplanung zum Erfolg!
- 40 **WARUM WIR JAGEN** Die Beweggründe

Follow us: #jaegermagazin





24

In Niedersachsen muss das Land nun einen Landwirt für massiven Gänsefraß entschädigen.

Foto: Adobe Stock



44

Wir berichten über die Jagd und stellen Ihnen interessante Neuheiten vor.

Foto: Marvin Rodriguez

JÄGER PRAXIS

- 44 **GROSSER MESSEBERICHT** Die Highlights der Jagd & Hund
- 50 **GUTE VORSÄTZE UND NACHTRÄGLICHE NACHTSICHT**
- 56 **ADRENALIN BIS ZUM SCHUSS** Nachsuche bis zum Schuss
- 60 **DICKE BÖCKE SIND KEIN ZUFALL** Praxis Rehwildhege
- 64 **BLEIFREIE EFFIZIENZ** Hornady ECX im Test
- 68 **AKTE ASCHE** Große Jagdherren und große Strecken
- 70 **WALD UND FLUR** Das Revier im März
- 72 **WILDE NUMMER** Trüffelpasta vom Wildschwein
- 74 **JÄGERPRÜFUNGSFRAGEN**
- 76 **EIN HUND ZIEHT EIN** Tipps für Erstlingsführer

- 80 Tipps & Tricks
- 82 Expertenteam
- 84 Mondzeiten
- 85 Jagdzeiten
- 86 Kapital & Kurios
- 88 Impressum
- 89 Anzeigenmarkt
- 98 Vorschau



QUALITÄT SEIT 1982

DAS BESTE FÜR DEIN WILDBRET

Bei uns erhältst Du alles für die Wildkühlung, das Zerwirken, Verarbeiten und Vakuumieren - **in bester Qualität.**

GRATIS* CAP

Sichere Dir eine gratis* Landig Cap im Wert von 25 € zu Deiner Bestellung.



WWW.LANDIG.COM

*Ab einem Bestellwert von 150 €, bis zum 30.04.2023, solange der Vorrat reicht.



Seltene Arten wie der Pfeilgiftfrosch sollen von dem Abkommen profitieren.

Foto: Adobe Stock

Naturschutz

Vereintes Lippenbekenntnis

Das neue UN-Naturschutzabkommen: Gamechanger oder ideologische Theorie?

Auf dem Weltnaturgipfel im kanadischen Montreal haben sich rund 200 Staaten mit den Themen Naturschutz und Artensterben befasst. Nach zweiwöchigen Verhandlungen wurde ein rechtlich nicht bindendes Paket an Maßnahmen verabschiedet. Umsetzung fragwürdig. Einheitliche Standards und genaue Ziele fehlen. Das grobe Ziel nennt sich „30/30“:

Bis 2030 sollen mindestens 30% der Land- und Meeresflächen geschützt sein, die Risiken von Pflanzenschutzmitteln halbiert werden, umweltschädliche Subventionen umgelenkt werden und die finanzielle Unterstützung armer Länder soll auf 30 Milliarden Dollar pro Jahr angehoben werden. Es ist noch keine Art gerettet und kein Quadratmeter geschützt, da ist schon von

historischen Momenten und Ergebnissen die Rede. Bundesumweltministerin Lemke sieht den Entschluss als Signal der Entschlossenheit: „Die Staatengemeinschaft hat sich dafür entschieden, das Artenaussterben endlich zu stoppen“. Traurig genug, dass das zwei Wochen gedauert hat, ist der immer noch ungehörte Tenor des globalen Südens eher, dass das Abkommen gegen

Widerstände durchgedrückt worden war und das Geld nicht ausreiche. Gefordert wurden 100 Mrd. US Dollar für Entwicklungsländer, um die durch Naturschutz verursachten finanziellen Schäden auszugleichen. Genehmigt wurden 30 Mrd. US Dollar. Bezahlt werden müssen Ernteaussfälle, der Aufbau von Nationalparks, die Ausbildung von Rangern und die Umwandlung der Landwirtschaft in eine der neuen Umwelt angepasste Form. Immerhin 80% der artenreichsten Regionen der Erde liegen in Entwicklungsländern, deshalb ist gerade hier der Schutz besonders wichtig. Eine Analogie lässt sich zur Klimapolitik feststellen, bei

der eine von Brasilien geführte Gruppe der Entwicklungsländer eine ähnliche Summe als jährliche Direktzahlung zur Entschädigungen verlangt und nicht einmal zehn Milliarden Dollar bekam. Wissenschaftler und Naturschutzverbände kritisieren, ähnlich wie beim Klimaabkommen seien einzelne Zielsetzungen kaum spezifiziert worden. Welche Bedingungen müssen erfüllt sein um den Status „geschützt“ zu bekommen? Wo werden welchen Pflanzenschutzmittelrisiken wie reduziert? Welche Subventionen genau gelten als umweltschädlich und wohin wird das Geld umgeleitet? Es bleibt zu befürchten, dass das UN-Naturschutz-

abkommen sich zu dem entwickelt, was das 1,5 Grad Ziel schon lange ist. Ein Lippenbekenntnis. Der Eingriff des Menschens in die Natur ist kolossal. Land- und Forstwirtschaft sowie Städte- und Straßenbau sind ein notwendiges Übel, um unsere Gesellschaft voran zu bringen und zu versorgen. Umso wichtiger ist, sich um die vorhandenen Flächen zu kümmern und sie nachhaltig zu bewirtschaften, denn sie vermehren sich im Gegensatz zu den Menschen nicht. Das UN-Naturschutzabkommen ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung, wenn auch nur ein kleiner. Weitere Maßnahmen sind nötig, denn der Weg ist noch lang. fb

Öffentlichkeitsarbeit

Wild im eigenen Garten – Was jetzt?

Der richtige Umgang mit Wild und praktische Infos für den Nicht-Jäger.

Der Deutsche Jagdverband (DJV) hat einen Ratgeber zum Umgang mit Wildtieren in Städten herausgegeben. Zielgruppe sind weniger Jäger, als mehr für Stadtbewohner, die mit Wildtieren bisher wenige oder keine Erfahrungen gemacht haben. Auf 23 Seiten werden die Kulturfolger Wildschwein, Fuchs, Waschbär und Steinmarder auf anschauliche und ein-

fach zu verstehende Art und Weise erklärt, sodass auch Kinder den Inhalt gut verstehen können. Probleme und Lösungen werden artspezifisch aufgezeigt und auch auf das Verhalten der Tiere wird eingegangen. Eine Bestimmungshilfe am Ende macht es dem Leser möglich, anhand der Fährte die heimlichen Besucher zu erkennen. Außerdem wird empfohlen, sich bei Nachfragen

an diejenigen zu wenden, der sich mit dem Wild wirklich auskennt: den Jäger. Gute Öffentlichkeitsarbeit spielt eine große Rolle in unserer heutigen Gesellschaft und ist gerade für die Jagd immer noch sehr wichtig, um Nicht-Jägern die Komplexität unserer Ökosysteme und Kulturlandschaften aufzuzeigen. Vielleicht findet sich auf diesem Wege sogar ein neuer Waidmann. fb



Waffen

Halbautomaten bald verboten?

Es wurden zwar keine illegalen halbautomatischen Waffen bei der Razzia der sogenannten Reichsbürger gefunden, ein Verbot ist seitens der Innenministerin aber trotzdem geplant.

Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) fordert eine Verschärfung des Waffenrechts, insbesondere halbautomatische Waffen sollen verboten werden. Auch der grüne Parteichef Omid Nouripour stimmt ihr zu. Grund ist eine Razzia bei Reichsbürgern Anfang Dezember, bei der mehr als 90 Waffen gefunden wurden. Unter 15 scharfen Kurzwaffen und 25 Langwaffen, sowie tausenden Schuss Munitie wurden aber keine automatischen oder

halbautomatischen Waffen gefunden. Die Gründe für das plötzlich geforderte Verbot bleiben rätselhaft. Mit der Aussage: „halbautomatische Waffen braucht man nicht privat im Besitz zu haben. Insofern muss man da auch entsprechend als Rechtsstaat handeln.“ sieht sie Ihre Waffenrechtsverschärfung als ausreichend begründet. Harte Kritik spricht FDP-Justizminister Marco Buschmann aus: „Wir haben in Deutschland strenge Waffengesetze (...) Aber selbst die

strengsten Waffengesetze helfen nicht wirklich, wenn sich Menschen illegal Waffen beschaffen. Wir müssen unser geltendes Recht besser durchsetzen“. Für Federwildjäger und Fangschussituationen würde das Verbot von halbautomatischen Waffen einen großen Rückschritt bedeuten, denn sie stehen vor allem für Sicherheit in hektischen und schnellen Situationen, da keine Flinte mehr gebrochen und kein Handfeuerwaffe mehr gespannt werden muss. fb



STRECKENANGABEN IM LAND BRANDENBURG

(inklusive Fall- und Unfallwild)

Wildart	Jagdjahr 20/21	Jagdjahr 20/21	
Rotwild	7.339	7.044	↓
Damwild	9.762	10.260	↑
Muffelwild	197	110	↓
Rehwild	58.151	52.551	↓
Schwarzwild	90.306	58.296	↓

Die Schalenwildstrecken sind in Brandenburg auch weiterhin rückläufig.

Politik

Waldbesitzer protestieren vor Brandenburger Landtag

Waldbesitzer und Öko-Jagdverein fordern neues Jagdgesetz.

Etwa 50 Personen versammelten sich am 8.12.2022 vor dem Landtag in Potsdam (Brandenburg), um für eine neues Jagdgesetz zu demonstrieren. Waldeigentümer, Naturschutzorganisationen und Mitglieder des ökologischen Jagdvereins hielten Schilder mit Aufschriften wie „Der Wald kann nicht warten – Jagdgesetz jetzt“ in die Höhe. Hintergrund ist der bereits zweite gescheiterte Versuch von Brandenburgs Landwirtschaftsministerium, geführt von Axel Vogel (Grüne), ein neues Landesjagdgesetz auf den Weg zu bringen. Bisherige Ideen beinhalteten Jagdreviere von drei Hektar und Waldeigentümer, die selber jagen. Sämtliche Vorschläge sind verständlicherweise absolut kläglich an Koalitionspartnern, Landesjagd- und Landesbauernverband gescheitert. Sein Drängen auf eine deutlich stärkere Bejagung rechtfertigt der Minister mit der notwendigen Wiederaufforstung. Aktueller Stand sei, dass noch eine halbe Million Hektar in klimastabilen Mischwald umgebaut werden müsse. Laut Vogel ist dieser Umbau ausschließlich durch Naturverjüngung möglich und genau die wird bevor-

zugt vom Wild verbissen, daher müsse der Jagddruck erhöht werden. CDU-Fraktionsvorsitzender Jan Redmann ist anderer Meinung. Er hätte Sicherheitsbedenken, wenn im Maximalfall auf 75 Hektar bis zu 25 Jagd-ausübungsberechtigte unterwegs wären. Am Rande erwähnt er „(...) dass wir zu viel Wild haben, lässt sich aus den jüngsten Streckenstatistiken auch nicht ablesen.“ Der Landesjagdverband Brandenburg wirft dem ökologischen Jagdverein „Realitätsverlust“ vor und mahnt an, dass die Wildbestände in Brandenburg seit 10 Jahren bereits in dramatischem Maße rückläufig sind. In diesem Jahr wurden laut Verband Streckenrückgänge von bis zu 90 Prozent gemessen. Als Ursache der Rückgänge vermutet der LJVB die intensive Bejagung von Reh- und Rotwild sowie die ASP beim Schwarzwild. „Wer Rehe und Hirsche als Feind des Waldes darstellt und nach deren Bekämpfung ruft, hat Ökologie nicht verstanden. Es braucht ganz andere Lösungen als die Vernichtung der Wildbestände“ so Dirk-Henner Wellershoff, der Präsident des Landesjagdverbandes Brandenburg. fb

KURZ NOTIERT

Fehler oder Absicht

Während ein Jäger bei Wurmannsquick am 17.12.22 gegen 18 Uhr von der Jagd in seinem Revier zurückkehrte und das Auto belud, nahm sein Jagdhund die Fährte eines unweit im Nachbarrevier erlegten Reh-Kitzes auf. Noch auf dem Weg dorthin erlegte ein 38-jähriger Schütze im Nachbarrevier den Jagdhund. Ob es Absicht oder Versehen war, ist momentan noch nicht geklärt. Die Polizei ermittelt gegen den Schützen. fb

Videoreihe für Öffentlichkeitsarbeit

Das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft hat eine Videoreihe zum Thema „Neuzeitliche Betrachtungen der Jagd“ veröffentlicht. Rubriken wie die Gesellschaftsjagd, Wildbretverwertung, Schwarzwildjagd, Hundeeinsatz und noch einige mehr werden in den Videos behandelt und erklärt. Da sich die Fronten der Gesellschaft zunehmend verhärten, ist das Ziel dieser Filmreihe das Image der Jägerschaft öffentlichkeitswirksam zu verbessern und aufzuklären. Auf dem Youtube-Kanal von „Initiative Auenland“ findet man die gut gemachten Filme. fb

Wandelbarer kleiner Falter

Das Landkärtchen ist das Insekt des Jahres 2023. Der gut bekannte Schmetterling hat je nach Zeitpunkt des Schlüpfens verschiedene Farben. Mitte April geschlüpft ist er leuchtend braun-orange, ab Anfang Juli schwarz mit weißen Bändern und gelblichen Flecken. Die stark gemusterte Unterseite der Flügel gibt dem Tier seinen Namen. Es handelt sich nicht um eine bedrohte Art, aber sie wird seit etwa zehn Jahren deutlich seltener. Bedingt durch den Klimawandel breitet sie sich in höhere Gebirgslagen und nördlichere Länder aus. fb

Projekt „Fem4Forest“ endet

Ziel des bayrischen Projektes war es, Frauen im Forstbereich besser sichtbar zu machen. Komplexe Umfragen zu Motiven, Einschätzungen, Interessen und Bedürfnissen machten deutlich wie Frauen über Wald denken. Insgesamt nahmen in zweieinhalb Jahren 880 Frauen aus 10 Ländern des Donauraums teil. fb

Quelle: MLUK Brandenburg



JÄGER PRIME



HETZLAUT

Begleiten Sie Nachsuchen-Profi Chris Balke

Erleben Sie Spannung pur
bei nervenaufreibenden Nachsuchen.
Wir wünschen gute Unterhaltung!





Kontrahenten

Im letzten Schnee des ausgehenden Winters
rangeln diese beiden Damhirsche
bei schönster Frühlingssonne.
JÄGER-Leser Lars Fischer konnte diesen Moment
für uns mit seiner Kamera festhalten, vielen Dank!



Foto: Lars Fischer

WIR SUCHEN:
**IHR BILD
DES MONATS**

Nicht nur Vollprofis machen tolle Bilder. Wenn Sie meinen, ein richtig gutes Foto auf Lager zu haben, dann schicken Sie es uns doch einfach. Die kleine Mühe lohnt sich: Für jedes „Bild des Monats“ gibt es 100 Euro!
Und ab die Post:

Jahr Media, Redaktion JÄGER
Jürgen-Töpfer-Str. 48, 22763 Hamburg
info@jaegermagazin.de



In vielen Teilen Deutschlands erkrankten die Wölfe an Räude, sie verlieren ihre Scheu.

Foto: Unsplash

Sachsen

Grauhunde in der Scheune

In der vergangenen Woche entdeckten die Mitarbeiter eines landwirtschaftlichen Betriebes in Sachsen einen Wolf. Der Canide kam am Morgen des 14. und 15.12. aus einer Scheune, in welcher Heu lagerte. Ereignet hat sich der Vorfall bei Gablenz im Landkreis Görlitz. Nun nimmt die Fachstelle Wolf das Monitoring auf. Wenngleich die Scheune offen war, diente sie doch dem Lagern von Geräten und Heu. Es fand sich dort jede Menge Losung der großen Räuber, die Caniden scheinen sich häuslich niedergelassen zu haben. Die Monitoringmaßnahmen ergaben nun, dass sich mehrere Jungtiere in der Scheune aufgehalten haben. Eine Wildkamera bestätigte, dass es sich um

mindestens zwei Tiere handelt. Hinzu kommt, dass diese von Räude befallen sind. Die Wölfe nutzen die Scheune als trockenen Schlafplatz, solange dort über einen längeren Zeitraum Ruhe herrscht. Derzeit gebe es keine Anzeichen dafür, dass die Tiere die Nähe zum Menschen suchten. Sollten sich die Tiere dennoch nähern, wird von der Fachstelle empfohlen, die Wölfe durch lautes Rufen und Klatschen zu vertreiben. Doch die Caniden scheinen auch in anderen Teilen Sachsens keine besonders große Scheu vor dem Menschen zu verspüren. So wurden weitere Sichtungen gemeldet. Anfang Dezember wurde in der Region Radeberg ein, laut zuständiger Stelle, offensichtlich stark an

Räude erkrankter Wolf gesichtet. Auch dieser hatte sich in einem Heulager eingeschoben. Nachdem das Tier einige Tage lang beobachtet wurde, blieben die Sichtungen nach dem 14.12.2022 aus. Die Behörde geht nun davon aus, dass der Canide eingegangen ist. Je höher die Bestände sind, desto wahrscheinlicher ist auch eine Erkrankung. Das Risiko ist hoch. Ähnlich wie Füchse, erleiden die Tiere einen langen, qualvollen Tod, da sich die Milben langsam unter die Haut fressen und meist das Eingehen des Tieres zur Folge haben. Auch das ist ein Aspekt, den man bei der Bewertung der Verträglichkeit von Wolfsdichten mit berücksichtigen sollte. *kjt*

Thüringen

Vierbeinige Wilderer

Die Fälle häufen sich. Die Jagdbehörden sowie Thüringenforst berichten von zahlreichen Angriffen auf Rehe, die von freilaufenden Hunden verursacht werden. So nehme die Zahl der frei umherlaufenden Vierbeiner in Thüringens Wäldern kontinuierlich zu. Gerade auch im Wald und in Naturschutzgebieten wird zunehmend Wild aufgescheucht, gehetzt und getötet. Dabei sei der Fall eigentlich klar. Das Thüringer Waldgesetz lässt hier wenig Spielräume: „Jeder Waldbesucher hat sich so zu verhalten, dass

der Wald nicht beschädigt oder verunreinigt, seine Bewirtschaftung sowie die Lebensgemeinschaft nicht gestört und die Erholung anderer nicht beeinträchtigt wird. Hunde, die nicht zur Jagd verwendet werden, sind an der Leine zu führen.“ Bei vielen Haltern herrscht allerdings keine Einsicht, was das eigene Fehlverhalten anbelangt. Einige reagieren eher uneinsichtig. „Das ist tatsächlich ein Dauerproblem“, so zitiert die Nachrichtenplattform *thueringen24* einen Sprecher von Thüringenforst. *kjt*

74

Wolfswelpen wurden im vergangenen Monitoringjahr in Sachsen laut Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie mindestens gezählt.

Brandenburg

Osten in Alarmbereitschaft

Die ASP-Lage in Brandenburg ist weiter prekär. So teilte nun das zuständige Landwirtschaftsministerium mit, dass man bei der ASP-Bekämpfung weiterhin auf eine scharfe Bejagung setze. Unter anderem wird die verstärkte Bejagung weiblichen Schwarzwildes forciert. Die Bacheprämie in Höhe von 80 Euro, die pro erlegter Bache gezahlt wurde, soll auch im

kommenden Jagdjahr weiterhin an die Jäger ausbezahlt werden. Nur so ließen sich die Bestände kontrollieren, hieß es aus dem Ministerium. Die Zahl der Direktinfektionen von Tier zu Tier werde minimiert und mögliche Ausbrüche könnten besser kontrolliert werden. Den ersten ASP-Ausbruch hatte es im Jahr 2020 im Landkreis Spree-Neiße gegeben. *kjt*

789.750

Euro wurden im Jagdjahr 2020/2021 in Brandenburg für die Erlegung von Schwarzwild ausgezahlt.

Hessen

Noch mehr Wölfe

In Hessen erwartet das Wolfszentrum weiteren Zuwachs bei den Wölfen im Land. Außerdem wird von erneuter Zuwanderung ausgegangen. Derzeit gibt es nach offiziellen Angaben in Hessen drei Rudel, eins in Rüdesheim, eins im Stölzinger Gebirge in Nordhessen sowie eins in der Rhön im bayerisch-hessischen Grenzgebiet und darüberhinaus einen einzelnen Wolf. Für das Jahr 2023 nimmt das Wolfszentrum des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) in Wiesbaden ein weiteres Wachstum der Bestände an. Es wird davon ausgegangen, dass in allen Rudeln weitere Welpen hinzukommen. Allerdings werden auch weitere Tiere erwartet, die sich durch Zuwanderung in Hessen ansiedeln könnten. Auch dürften künftig weitere Einzeltiere durchziehen. Es könnte sein, dass Wölfe in Hessen noch weitere Habitate besiedeln. Im Jahr 2022 gab es nach HLNUG-Angaben insgesamt zehn nachgewiesene Wolfsübergriffe auf Nutztiere, bei denen 17 Tiere getötet wurden. *kjt*

KURZ NOTIERT

Rote Listen in Deutschland

In Deutschland leben **117 Säugetierarten**. Laut der aktuellen Roten Liste der gefährdeten Arten haben sich die Bestände von 17 Arten in den letzten Jahren positiv entwickelt. Bei weiteren 39 ist der Zustand stabil. Fast ein Drittel (31 Prozent) ist gefährdet. *gvh*

Hochsitz angezündet

In einem Wald im bayerischen Königsdorf hat ein Unbekannter nachts einen Hochsitz umgeworfen, ihn zerstört, angezündet und sich dann über dem Feuer in einer Pfanne ein Essen zubereitet. Den entstandenen Schaden beziffert der 58-jährige geschädigte Jagdausübungsberechtigte auf rund 1.000 Euro. *gvh*

Besitzer von Sikawild in Bayern gesucht

Zwischen Feuchtwangen und Dinkelsbühl lebt neuerdings Sikawild in freier Wildbahn. „Experten“ des Landratsamtes Ansbach gehen von mindestens drei Tieren aus, die aus einem Gehege entwichen sind. Sie versuchen nun, die Besitzer der Tiere ausfindig zu machen, denn „solange das Eigentum an den Wildtieren durch den eigentlichen

Besitzer des Sikawildes nicht aufgegeben wird, ist dieser zum Beispiel bei auftretenden Wildunfällen und Wildschäden haftbar und schadensersatzpflichtig“, heißt es. *gvh*

Alkoholisierter Jäger festgenommen

Über zwei Promille ergab der Atemalkoholtest bei der Kontrolle eines 56-jährigen Jägers in der Nähe von Rostock, der nachmittags zunächst in Schlangenlinien mit seinem Geländewagen unterwegs war und sich schließlich auf einem Acker festgefahren hatte. Da der Mann sich sehr aggressiv verhielt und zudem eine Langwaffe griffbereit auf dem Rücksitz lag, fesselten die Beamten den 56-jährigen. Er muss sich jetzt wegen Trunkenheit im Straßenverkehr, Widerstand gegen Polizisten und wegen des Verstoßes gegen das Waffengesetz verantworten. *gvh*

Entschädigung für Verluste durch Gänse

Ein 50-jähriger Landwirt aus Ostfriesland soll für seine massiven Verluste durch Gänse vom Land Niedersachsen mit 75.000 Euro entschädigt werden. Der Mann bewirtschaftet

einen Hof mit 100 Milchkühen und ist 2. Vorsitzender des Friesischen Naturschutzverbandes. Da die Gänse täglich zu tausenden auf den Wiesen einfallen, tonnenweise Gras fressen und großflächig durch Trittschäden und Gestüß die Grasnarbe zerstören, muss der Mann massenweise teuren Mais aus Mecklenburg-Vorpommern einkaufen, um damit sein Vieh zu füttern. *gvh*

Wolf bricht im Eis ein

In der Harle bei Carolinensiel in Ostfriesland ist ein Wolf, als er den kleinen Fluss queren wollte, im Eis eingebrochen. Das Tier konnte sich aber aus eigener Kraft wieder ans Ufer retten. Die Szene wurde gefilmt und auf Facebook veröffentlicht.

Nach mehreren unerfreulichen Vorfällen mit Wölfen in der Gegend in Ostfriesland und einer Angriffswelle auf Nutztiere durch das Friedeburger Rudel konnte ein Rüde per Gen-Nachweis als Täter identifiziert werden und der Abschuss des Tieres wurde angeordnet. Der „Freundeskreis freilebender Wölfe“ verhinderte allerdings per Eilantrag beim Oldenburger Verwaltungsgericht zunächst die Tötung des Graurockes. *gvh*



In den schottischen Highlands geht es dem Rotwild vielerorts an den Kragen. Die Hoffnung: Es soll Wald wachsen, doch die Auswirkungen sind fatal.

Großbritannien Schottland bald hirschfrei?

Die Vereinigung der schottischen Berufsjäger, die „Scottish Gamekeepers Association“ meldet Bedenken an, dass der radikale Abschuss des Rotwildes im Glencoe National Nature Reserve auch die letzten Bewohner vertriebe. Der „National Trust for Scotland“, eine private gemeinnützige Stiftung zur Erhaltung und Pflege von Kultur- und Naturdenkmälern, vertritt die Auffassung, dass der Abschuss

außerhalb der eigentlichen Jagdsaison erforderlich sei, um Verbiss zu reduzieren. Der derzeitige Verbiss verhindere Naturverjüngung und andere Vegetation. Dem hält die Vereinigung der schottischen Berufsjäger entgegen, dass der Wiederaufforstungsplan nur dann erfolgreich sein könne, wenn man auch das allerletzte Stück Rotwild in der Region schieße. Der NTS weist die Vorwürfe, die Region

dadurch wirtschaftlich aussterben zu lassen, von sich und spricht von Panikmache seitens der Berufsjäger. Alex Hogg, Chairman der Berufsjägervereinigung, sagte, dass er große Sorgen um die Zukunft ihrer Mitglieder sowie deren Familie habe und sprach von einer sensiblen Gesellschaft. Er mahnte, die sozioökonomischen Einflüsse müssten bei der Entscheidung angemessen berück-

sichtigt werden. Wenn die Hirsche gehen, werden auch die letzten Bewohner der Highlands und ihre Familien in Glencoe und den umliegenden Orten verschwinden. Währenddessen mehren sich die Berichte über fragwürdige Praktiken beim Abschuss des Rotwildes. Die Berufsjäger beklagen, dass tote Stücke in unmittelbarer Nähe von öffentlichen Straßen entsorgt wurden. Zudem bemängelt die Berufsjägervereinigung, dass die durchschnittliche Bevölkerung im betroffenen Tal ohnehin weit unter der bundesweit angestrebten Bevölkerungsdichte liege. Hogg kündigte an, dass sich die Vereinigung an die schottische Regierung wenden werde, um in einem ersten Schritt zu erfahren, welche Gutachten erstellt wurden, um die sozioökonomischen Auswirkungen der Maßnahmen zu evaluieren. Darüber hinaus werde man die Frage aufwerfen, ob überhaupt Anflug und Aufschlag vorhanden sei, um für Naturverjüngung zu sorgen. Man sei nicht gegen die Wiederaufforstung und weise auch die Verantwortung hierfür nicht von sich. Aufgrund der massiven Auswirkungen und der Topografie, sei dies jedoch der falsche Platz für solche Maßnahmen. Die Umwelt sei wichtig, aber man müsse Menschen und Gemeinden ebenfalls berücksichtigen, deren Jobs derzeit kaum wahrgenommen werden. *kjt*

England BASC erhöht Druck auf Umweltministerium

Die British Association for Shooting and Conservation BASC drängt das englische Umweltministerium zu besserer Zusammenarbeit mit Jägern und Umweltschützern. Dies ist eine Reaktion auf die neuste Veröffentlichung des Umweltministeriums, eine Risikoabschätzung über das Aussetzen von Fasanen und eine mögliche Ausbreitung der Vogelgrippe, des Avian Influenza Virus. Im Ab-

schluss des Berichts, welchen die BASC kritisiert, heißt es, dass diese Risikoabschätzung eine hohe Unsicherheit aufweise, da sie auf Schätzungen beruht und einen Datenmangel aufweist. Der Jagdverband BASC kritisiert hierbei, dass die Jägerschaft diesbezüglich nicht hinreichend mit einbezogen wurde. Hätte man hier eine Zusammenarbeit mit allen Beteiligten ermöglicht, so wäre auch eine Risikobewertung möglich gewesen und man hätte präzise Aussagen zur Verbreitung der Vogelgrippe, der Anfälligkeit von Fasanen sowie zu möglichen Präventionsmaßnahmen machen

können. In einer retrospektiven Betrachtung hatte das Ministerium tatsächlich lediglich einen Zeitraum von Juli bis August 2022 in Bezug auf die Vogelgrippe zum damaligen Zeitpunkt herangezogen. Glynn Evans, head of Game and Wildlife Management bei BASC, äußerte sich zu Risikobewertung wie folgt: „Im Rahmen der Risikobewertung wurde eine Reihe von Annahmen und Vermutungen zur Grundlage gemacht, die BASC und viele andere Akteure aus den Reihen der Jägerschaft erläutern und bewerten könnten. Zudem wäre es auch möglich gewesen, beispielsweise mit zusätzlichen Daten für

verwertbare wissenschaftliche Ergebnisse zu sorgen.“ „Beispielsweise wird das Risiko beim Aussetzen infizierter Fasane bewertet, wenngleich offenbar nicht bekannt ist, wie die Tiere aufgezogen und gehegt werden. Auch dass unter solchen Umständen gar keine infizierten Tiere ausgesetzt werden, bleibt unberücksichtigt.“ „Wir glauben zudem nicht, dass das Umweltministerium den Umstand berücksichtigt hat, dass Fasane tatsächlich nicht an erster Stelle für eine Übertragung der Avian Influenza verantwortlich sind, dennoch nehmen sie dies als gesetzt an und ziehen Schlüsse daraus.“ *kjt*

KURZ NOTIERT

Keiler mit Wisent verwechselt

Bei einer Drückjagd auf einem Truppenübungsplatz in Westpommern/Polen verwechselte ein Jäger einen Keiler mit einem Wisent. Es handelte sich um eine führende Kuh. Der Schütze stellte sich selbst der Polizei, diese ermittelt jetzt. *ros*

Gefährliche Katzen

Laut einer Gruppe von spanischen Forschern sind Katzen die gefährlichsten Feinde des natürlichen Gleichgewichts. Verwilderte Katzen sind demnach schuld an der Ausrottung von einem Viertel der Vögel, Säugetiere und Reptilien weltweit. Außerdem übertragen laut den Forschern, Katzen zahlreiche Krankheiten, die ihrerseits das natürliche Gleichgewicht schädigten. *gvh*

Bär stirbt an Vogelgrippe

Ein junger Schwarzbär wurde im Südosten Alaskas nach einer Ansteckung mit Vogelgrippe getötet, teilte die Jagd- und Fischereibehörde mit. Es handele sich wahrscheinlich um den zweiten Nachweis der hochansteckenden Vogelgrippe bei einem Bären. *gvh*

Flusspferd verschluckt Kind

Ein zweijähriger Junge wurde in einem Dorf nahe des Katwe Sees, Uganda, von einem Nilpferd verschluckt - und überlebte. Das Hippo war landeinwärts gelaufen und quasi über den Kleinen gestolpert, hieß es. Ein Anwohner bemerkte wie das Kind zur Hälfte im Rachen des Tieres steckte, warf mit Steinen nach ihm und das Flusspferd spukte den Zweijährigen wieder aus. *gvh*

Tschechien ASP erneut ausgebrochen

Nachdem bei unseren tschechischen Nachbarn rund fünf Jahre lang Ruhe herrschte, ist dort nun erneut das ASP-Virus ausgebrochen. Im Dezember wurde erstmals wieder ein totes und infiziertes Stück Schwarzwild gefunden.

Wie das staatliche Veterinärsinstitut Prag bestätigt, handelt es sich dabei seit langem um den ersten Fall von ASP. Aufgefunden wurde der Schwarzkittel unweit der polnischen Grenze in Frýdlant in der Region Liberec. Nun gelten ab sofort folgende Präventivmaßnahmen: Es wurde ein 200 km² großes Sperrgebiet um den

Fundort eingerichtet. Dort ist bis auf weiteres die Bejagung des Schwarzwildes verboten. Zudem finden keine Bewegungsjagden statt und die Überwachung wurde intensiviert. Hausschweinehalter in dem betroffenen Gebiet sowie die Betreiber von Schlacht- und Fleischverarbeitungsbetrieben sind ebenfalls von den getroffenen Maßnahmen betroffen. *kjt*



Foto: Unsplash

Bei vielen Flugwildarten sind die Besätze rückläufig, beim meisten Wasserwild steigen sie jedoch.

USA

Wasserwildbesätze in den USA steigen

In den USA sind die meisten Flugwildarten im Rückgang begriffen, mit dem Wasserwild geht es allerdings neusten wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge wieder bergauf. Die Umweltschutzmaßnahmen im Bereich der Sumpflandschaften machen sich bezahlt. Nach dem „2022 U.S. State of the Birds Report“, einem gemeinsamen Projekt von 33 verschiedenen Wissenschafts- und Umweltschutzorganisationen, sind die Ergebnisse beim Wasserwild sehr erfreulich. Die Studie ist die erste vollumfängliche Betrachtung der Flugwildbesätze in den USA seit dem Jahr 2019. In der Studie werden die langfristigen Populationsentwicklungen unterschiedlicher Vogelarten seit dem Jahr 1970 betrachtet. Der neuen Studie zufolge sind die Besätze nicht zuletzt aufgrund der zahlreichen Um-

welt- und Artenschutzmaßnahmen seit dem Jahr 1970 um 18 Prozent gestiegen, bei den Tauchenten sogar um ganze 34 Prozent. Dies ist auch der stärkste dokumentierte Anstieg. Tatsächlich sind die Entwicklungen bei den im Süßwasser lebenden Wasserwildarten die einzig wirklich positive Entwicklung, welche die Studie dokumentiert. Denn bei den im Salzwasser lebenden Enten fielen die Besätze um ganze 33 Prozent. Auch bei den im Wald lebenden Vogelarten gab es einen starken Rückgang, sowohl im Osten als auch im Westen der USA. Und auch bei den Vogelarten, die im offenen Grasland angesiedelt sind, liegt der Rückgang bei 34 Prozent. Mehr als die Hälfte der vorkommenden Entenarten gehen zahlenmäßig zurück. Wie Ducks Unlimited mitteilte, seien dennoch viele Wasserwild-

populationen intakt und gesund geblieben, während zahlreiche andere Vogelarten zahlenmäßig zurückgehen. Die weitgehend guten Zahlen bei den Enten seien vor allem auf die jahrzehntelange, gute Zusammenarbeit und die großen Investitionen der Jäger, Landeigentümer, der staatlichen und bundesstaatlichen Behörden zurückzuführen, so Dr. Karen WalDROP (Chief conservation officer bei Ducks Unlimited). Das sind nicht nur gute Nachrichten für die Flugwildarten, sondern auch für tausende anderer Tierarten, deren Leben und Überleben vom Bestehen der Sumpflandschaften abhängt. Hinzu kommen all die vielen Gemeinden, die von der Grundwasserneubildung und der CO₂-Absorption und zudem vom Hochwasserschutz profitieren, wie Ducks Unlimited mitteilte. *kjt*



Foto: Adobe Stock

In den hügeligen Berglandschaften findet der Wolf ausreichend Schutz und Beute.

Wolfsland Schweiz **Revision** **des Schweizer** **Jagdgesetzes**

Die Wolfsbestände der Schweiz haben sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die Konflikte mit der Weidetierhaltung und die Begegnungen mit Menschen nehmen stark zu. Momentan geht man von 180 Wölfen in 20 Rudeln aus. Die Zahl der Nutztierrisse stieg im Kanton Wallis von 205 Rissen (2019) bis auf 336 Risse (2020). National- und Ständerat sind sich einig: Wölfe, die Schäden an-

richten oder Menschen gefährden können, sollen vorbeugend getötet werden. Eine präventive Entnahme des Grauhundes soll vom 1. September bis 31. Januar unter Erfüllung bestimmter Kriterien ermöglicht werden. Sogar die Entnahme ganzer Rudel ist möglich. Die Arterhaltung darf nicht gefährdet und die Entnahme muss zum Umweltschutz notwendig sein. Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, kann der Kanton nach Absprache mit dem Bundesamt für Umwelt (Bafu) den Abschuss genehmigen. Vorher muss sichergestellt werden, dass Herden durch Schutzhunde und Elektrozaune ausreichend geschützt waren. Ein

Einzelwolf darf nach der Tötung von zehn geschützten Schafen oder Ziegen innerhalb von vier Monaten freigegeben werden, ein Rudel ebenfalls nach zehn Rissen an geschützten Schaf- oder Ziegenherden innerhalb von vier Monaten. In Gebieten, in denen bisher keine Nutztiere getötet wurden, der Wolf also neu ist, darf ab 15 Rissen im Monat reguliert werden. Hier zählen auch ungeschützte Tiere. Generell gilt, dass ein Rudel nur reguliert werden darf, wenn es sich in dem Jahr der Regulierung schon fortgepflanzt hat. Um den Wölfen wieder eine gesunde Furcht anzugewöhnen, empfiehlt

das Bafu, Tiere in der Nähe von Nutztierherden und Siedlungen, sowie aus einer Gruppe von mehreren Wölfen zu schießen. Um das Verhalten einzustufen und einen Abschuss rechtfertigen zu können, unterscheidet der Bund in „unbedenklich“, „auffällig“, „unerwünscht“ und „problematisch“. Sobald der Status „problematisch“ erreicht wird, ist ein Eingriff möglich. Wölfe verfolgten im Sommer 2021 mehrfach Wandergruppen und hatten sich bis auf wenige Meter einer Landwirtin genähert. Durch Lärm ließen sich die Wölfe zwar vertreiben, aber sie wurden als „problematisch“ eingestuft und der Abschuss wurde genehmigt. fb

KURZ NOTIERT

Rind auf der Weide gerissen

Ein 450 Kilogramm schweres Angusrind wurde bei Cuxhaven Opfer eines Wolfes. Die Landwirtin fand es morgens tot mit mehreren Kratz- und Bissspuren sowie Knochenbrüchen auf. Benachbarte Betriebe haben ebenfalls zunehmend Übergriffe in ihren Schafherden feststellen müssen. Landwirte, Tierhalter und Jäger treffen sich bundes-

weit vermehrt für Mahnwachen. Sie fürchten um die Zukunft der Weidetierhaltung. fb

Wolf überwindet 2,5 Meter hohen Zaun

Im Landkreis Eichstätt überwand ein Wolf einen 2,5 Meter hohen Zaun und riss sieben Schafe. Die insgesamt 40 Schafe standen zur Landschaftspflege in einer Photovoltaik-Anlage, als der Wolf den Maschendraht durchbiss und sich

Zutritt verschaffte. Entschädigung gibt es trotzdem nicht. Es hätte einen zweiten vorgelagerten, gegen Untergraben gesicherten, Zaun benötigt, um den Status „wolfssicher“ und somit die Entschädigung zu bekommen. fb

Wolf tötet Terrier

Ein Wolf aus dem Göhrde-Rudel hat bei Uelzen einen Terrier gerissen. Nur wenige Meter außerhalb eines Wohngebietes auf einem

Feld wurde der Hund so stark verletzt, dass er anschließend eingeschläfert werden musste. fb

Haben Sie etwas gehört?

Neues Kurioses, ernst zu nehmende Gerüchte? Was auch immer Sie vom Wolf vernehmen, schreiben Sie uns:

Jahr Media, Redaktion Jäger, Jürgen-Töpfer-Str. 48, 22763 Hamburg
info@jaegermagazin.de

Bundesamt für Naturschutz legt Zahlen offen

Erstmals legt das BfN Individuenzahlen offen. Laut Pressemitteilung gibt es in Deutschland nun 1175 Wolfsindividuen, aufgeteilt in 161 Rudel, 43 Wolfspaare und 21 sesshafte Einzelwölfe. Das Alter der Tiere wurde ebenfalls aufgenommen, es sind 423 adulte Wölfe, 550 Welpen (Wölfe im 1. Lebensjahr) und 98 Jährlinge (Wölfe im 2. Lebensjahr). „Hierbei handelt es sich nicht um Abschätzungen

oder Hochrechnungen, sondern die Informationen basieren auf von Expertinnen und Experten nach einheitlichen Standards überprüften robusten Datensätzen“, so das BfN.

In der Vergangenheit hatte das BfN ausschließlich mit der Anzahl adulter Tiere gerechnet und dementsprechend deutlich geringere Bestandszahlen im Rahmen der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie auch an die Europäische Union

weitergegeben. Welpen, Jährlinge und Rudelgrößen fanden keine Beachtung. Die Verteilung ist dabei im Bundesgebiet sehr heterogen und die Bestandsdichte teilweise enorm. Brandenburg weist mit etwa 900 Individuen die weltweit höchste Wolsfdichte auf. In Anbetracht dieser Daten wurde schon mehrfach versucht, den Gefährdungsstatus des Wolfes von „streng geschützt“ zu „geschützt“

herunterzustufen, um Entnahmen zu erleichtern, doch laut Bundesregierung ist „eine Überprüfung beziehungsweise Anpassung des Schutzstatus‘ in Abhängigkeit von der Populationsentwicklung in der FFH-Richtlinie grundsätzlich nicht vorgesehen.“ Die Idee der Grünen, Halsbänder am Wolf und Hirten in den Herden zu positionieren, lässt wenig auf realistisches und praxisnahes Wolfsmanagement hoffen. fb



Wolfsland Schweden

Bestände werden stark reguliert

Seit Anfang des Jahres hat in Schweden die Jagd auf den Wolf deutlich an Fahrt aufgenommen. Schätzungsweise 460 Grauröcke lebten zu Jahresbeginn im Land. Laut NABU sind es 36 Rudel und 21 Paare, die allesamt auf nur drei Einzeltiere zurückgehen, entsprechend hoch sei die Inzucht. Nach Angaben des schwedischen Fernsehsenders STV dürfen davon nun 75 Tiere im laufenden Jahr 2023 entnommen werden. Der weiteren Ausbreitung der Raubtiere soll mit dieser Maßnahme entgegengewirkt werden. Laut STV ist dies die größte Freigabe seit der Wiedereinführung der Lizenzjagd in Schweden im Jahr 2010. 203 Wölfe sind seit dieser Zeit im Rahmen der Lizenzjagd in Schweden zur Strecke gekommen. „Die Jagd ist absolut notwendig, um den Zuwachs an Wölfen zu verlangsamen“, argumentierte Gunnar Glöersen, Experte für Großraubwild vom Schwedischen Jagdverband gegenüber dem Sender STV, „die Wolsfpopulation ist die größte, die wir in moderner Zeit gehabt haben.“ Nach Angaben des NABU haben sich Schweden und auch Norwegen gemeinsam auf eine Zahl von 300 Wölfen als kleinste überlebensfähige Population geeinigt. An diesem Referenzwert und dem geschätzten Wolsfbestand orientiert sich auch die Lizenzjagd. clz

Verantwortung

JÄGER 2/23

Editorial „Wir sind Jagd“

Mittlerweile habe ich den 45. Jahres-Jagdschein gelöst, bin seit fast 30 Jahren Pächter eines Niederwildrevieres, seit 20 Jahren Ausbilder in der Jungjägerausbildung und seit einem Jahr Kreisjägermeister. Warum macht man das denn alles? Gute Frage, Antworten darauf sind nicht schwer zu finden. Jagd ist für mich eine gewisse Berufung, eine positiv gesteuerte Auseinandersetzung mit und in der Natur. Alle was zur Jagd gehört, Tradition, Brauchtum, die Arbeit mit den Hunden, Waidgerechtigkeit und Nachhaltigkeit, man könnte noch vieles mehr aufzählen, sind Dinge, die mich persönlich berühren. In Ausübung des jagdlichen Handwerks lernt man die Natur erst so richtig kennen, man hat das Gefühl mit der Natur zu verschmelzen. Wenn man dabei immer nach den fundamentalen Grundsätzen der deutschen Waidgerechtigkeit handelt, Verantwortung übernimmt, Respekt der Natur und den Tieren entgegenbringt, was will man mehr? Das ist doch höchste Erfüllung und man sollte dafür auch dankbar sein.

Roland Braun

Jagen mit Maß und Verstand

JÄGER 01/2023

S. 64 „Wo stecken die Sauen?“

Mit Begeisterung habe ich den Artikel von Herrn Mross gelesen, das Thema ist wirklich spannend. Einerseits sorgte die starke Trockenheit zu Beginn des letzten Jahres sowie nun die starke Obermast dafür, dass sich die Sauen in vielen Teilen Deutschlands rar machen, unstet sind oder ihre Einstände wechseln. Was man aber auch nicht übersehen darf ist, dass wir das Schwarzwild mit allen möglichen technischen Hilfsmitteln dauerhaft scharf bejagt haben und dies auch politisch gewollt ist. Wer mit Drohnengeschwadern jede Dichtung, jede Gründüngung und jedes Schilffeld abfliegt, der möchte nicht mehr bloß jagen, der hat zum Ziel, dass ihm keine Sau entkommen kann. Dass die zahlreichen toten Überläuferbachen nicht mehr frischen werden, ist kein Geheimnis. Wer meint so jagen zu müssen, der bekommt nun eben die

Quittung für sein Handeln. Wie naiv muss man denn sein um zu glauben, man könne immer überall ungestraft schießen ohne dadurch Schäden zu verursachen? Manch einer propagiert, man müsse gerade jetzt Bachen erlegen, damit sie nicht mehr frischen können. Wie krank muss man bitte sein, wenn man so etwas propagiert.

Das Argument, dadurch eine Ausbreitung der ASP zu verhindern, zieht nicht, unter anderem die Forschung Herrn Prof. Dr. Reiner belegt, dass insbesondere erfahrene Bachen dazu beitragen, dass sich Rotten nicht übermäßig weit bewegen, wodurch eine Ausbreitung der ASP effektiv verhindert werden kann.

Karl Burmester



Foto: Unsplash

Eine Frage der Notwendigkeit

JÄGER 12/2022

S. 62 „Wo bellen sie denn?“

Die Hundetrainerin, Sachverständige und Sw-Richterin Lara Köster fragt sich im Artikel „Wo bellen sie denn?“, warum immer weniger Hunde auf Prüfungen als Totverbeller oder Totverweiser vorgestellt werden und stellt auch den „praktischen Nutzen“ dieser Ausbildung heraus. Die Meldung zu einem dieser Zusatzfächer dürfte in den allermeisten Fällen jedoch weniger im Nutzen für die Jagdpraxis,

als im Erreichen eine hohe Punktzahl als Selbstbestätigung für den Führer oder mit der Erhöhung des Verkaufswertes begründet sein.

Nachteile der freien Suche auf der Rotfährte hat Herr Brenz in seinem Leserbrief schon ausführlich beschrieben. Für mich ist zudem folgende Stelle in einem „Fachbeitrag“ völlig unverständlich: „Durch die freie Suche oder das eigenständige Stöbern (!!!) soll unser Vierbeiner den restlichen Weg bis zum Stück allein absolvieren und im Anschluss seine Fähigkeiten als Verbeller oder Verweiser einsetzen“. Das spricht nicht gerade für die Sachkenntnis der Autorin bei der

Nachsuche: Ans kranke Stück kommt man nicht mit Stöbern, sondern nach konzentrierter und fährtentreuer Ausarbeitung der Duftspur des Stückes. Und dass nur auf gegebenenfalls noch lebendes und fluchtfähiges Wild am letzten Wundbett geschnallt wird, lernt man schon im Jagdkurs - zumindest in Bayern! Alle anderen Gründe sind meist nur der Bequemlichkeit beziehungsweise konditionellen Defiziten des Hunde-Führers geschuldet! Am gestellten Stück ist der Nachsuchenführer ja vor Ort und beendet mit dem Fangschuss den Einsatz. Wann also -Ausnahme vielleicht beim Rehwild- ist Totverbellen oder-verweisen dann überhaupt nötig?

Dieser Artikel zeigt auch, wie weit selbst manche JGHV-Richter von der jagdlichen Praxis weg sind! Wenn diese beschriebene Methode der freien Suche für die kranken Stücke nicht unnötig verlängertes Leiden zur Folge hätte, könnte man über den Schlusssatz „Nicht für die Prüfung, sondern für das Jägerleben lernen wir“ fast schmunzeln!

Franz Sedlmeier

Sagen Sie uns Ihre Meinung

Jahr Media, Redaktion Jäger,
Jürgen-Töpfer-Str. 48,
22763 Hamburg
info@jaegermagazin.de

FALCON SERIE

Überragend bei Nacht

NEU

MEHR SEHEN

bis
2.600
m

DETEKTIVE
REICHWEITE

REVOLUTIONÄRE
THERMALE
EMPFINDLICHKEIT

< **20** mk

NETD

AUSTAUSCHBARER
AKKU

bis
zu **7** h

LAUFZEIT

25-50
mm

OBJEKTIV

f/**0.9**

BLENDE

„Hegeabschuss“ auf der Abschussliste

GERT VON HARLING schreibt über die Jagd und das, was sie ausmacht.

Wahlabschuss“, „Notabschuss“, „Reduktionsabschuss“, „Ernteabschuss“ aber auch „Totalabschuss“ und „Fehlabschuss“ sind Ausdrücke unter dem Sammelbegriff, „Hege mit der Büchse“, mit denen ich kaum Schwierigkeiten habe. Schwierigkeiten habe ich allerdings mit dem „Hegeabschuss“. Die Definition ist klar: Wild, das wegen schlechter Entwicklung, Krankheit, Verletzung, Schwäche oder wegen hohen Alters leidet oder sich nicht weitervererben soll, soll bevorzugt erlegt werden, um den Wildbestand gesund zu erhalten. Welche aber sind genau einwandfreie Kriterien für einen wirklichen Hegeabschuss und welche sind es nicht?

Schwere Entscheidung

Ich tue mich immer wieder schwer, das zu beurteilen. Eine verantwortungsvolle, letztendlich richtige Entscheidung zwischen „schonen“ oder „schießen“ kann sehr, sehr schwierig sein. Die Grenzen sind nicht starr, sie liegen im Ermessen des Jägers. Die Spannweite zwischen notwendiger Erlösung und Rechtfertigung ungezügelter Schussgier, zwischen fadenscheiniger Verbrämung und guter Tat, ist sehr groß. Wegen einer (fast verheilten) Wunde oder einer abnormen Trophäe muss man schließlich nicht sofort den Finger krumm machen. Ein Stück Wild kann sowohl mit Verletzungen als auch mit einem abnormen Geweih oder Gehörn sehr wohl gut leben. Auf jeden Fall bewegen wir Waidmänner uns bei der Entscheidung „Hegeabschuss oder nicht“ in einem weiten Feld mit sehr großer Verantwortung.

Erfolgreich auf drei Läufen

Einem Bockkitz wurde im Juni der Vorderlauf abgemäht, der Landwirt trug den schweißenden und klagenden Winzling zum Waldrand, mähte weiter und informierte mich erst einen Tag später. Unsere Suche nach dem schwer verletzten Reh blieb erfolglos. Erst im Spätsommer beobachtete

ich es, und zwar auf der Wiese, auf der es „verstümmelt“ wurde. Es machte einen gesunden Eindruck, war nicht abgekommen, bewegte sich auf den verbliebenen drei Läufen wie andere Rehe auch und wurde später im Jahr von ihnen im Sprung akzeptiert. Im darauffolgenden Frühjahr hatte der Jährling trotz seiner Verletzung ein respektables regelmäßiges Sechsergehorn geschoben. Er nahm aktiv an der Brunft teil, vererbte sich und wurde von Jahr zu Jahr stärker, bis er von einem Jagdgast, in der festen Überzeugung, ein gutes Werk zu tun, erlegt wurde, weil der nun Vierjährige immer noch schonte – war das Mitleid oder war es Schussgier?

Die Grenzen liegen im Ermessen des Jägers.

Trotz Handicap mittendrin

Ein weiterer „Hegeabschuss“: Eine Gamsgeiß mit abgebrochener Kucke, erweckte meine Begehrlichkeiten. Ein Hegeabschuss dachte ich, doch der Berufsjäger bat, die Einkruckige zu schonen. Sie führte seit mehreren Jahren besonders starke Kitzte. Das Unglück nahm seinen Lauf. Ein Jagdgast erlegte die Alte als „typischen Hegeabschuss“ – Mitgefühl oder Schussgier?

Auf der Landstraße war eine hochbeschlagene Ricke angefahren worden, kam trotz längerer Nachsuche nicht zur Strecke, und war wie vom Erdboden verschluckt. Als ich sie im Herbst endlich wiedersah, führte sie zwei gesunde Kitzte und war klapperdür, ein Bild des Jammers. Freunde rügten mich, weil ich sie nicht samt ihres Nachwuchses „erlöst“ hatte. Die junge Ricke blieb in ihren Bewegungen zwar eingeschränkt, ihr Zustand besserte sich aber. In den nächsten

drei Jahren setzte sie starke Kitzte, und ich bin froh, dass ich sie nicht „erlöst“ habe.

Ähnlich war es mit einem jungen Bock, den ein Gast im Mai laufkrank geschossen hatte und der trotz Nachsuche nicht zur Strecke gekommen war. Ich sah ihn erst zur Blattzeit wieder, als er eine Ricke trieb und dann beschlug. Auch in der Situation war ich sehr froh, dass ich nicht geschossen hatte.

Philosophischer Ansatz

„Dass in der Natur ein Geschöpf Leid über das andere bringt und aus Trieb oft in der grausamsten Weise verfährt, ist ein schmerzvolles Geheimnis, das auf uns lastet, solange wir leben. Wer es fertig bringt, darunter nicht immer wieder aufs Neue zu leiden, hat aufgehört, wirklich Mensch zu sein“, schrieb einst Albert Schweitzer.

In dem Urwaldkrankenhaus Lambarene brachte einmal eine Krankenschwester einen kleinen Vogel, dessen Bein fast durchschnitten war und nur noch an einer Sehne hing, zu dem großen Arzt und Philosophen. Ob es gescheit werden könne oder ob der Vogel getötet werden müsse, fragte die Schwester. „Unsinn“, grollte Schweitzer, „schneid’ es ab und verbinde ihn, möchtest du denn nicht auch mit einem Bein weiterleben, wenn du zwei Flügel hättest?“



Gert von Harling ist mit der Jagd aufgewachsen. Die jagdliche Leidenschaft führte ihn für viele Jahre ins europäische Ausland und nach Übersee. Seine zahlreichen Erfahrungen und Erlebnisse teilt er bereits

seit vielen Jahren in unserem Magazin. Er schreibt für uns über Themen der jagdlichen Praxis sowie einzigartige Jagderlebnisse. Mit mehr als 80 Buchveröffentlichungen ist er der meistgelesene Autor zeitgenössischer Jagdliteratur im deutschsprachigen Raum.



In der Ruhe liegt die Kraft. Gerade auf der Pirsch im Wald.

Die Taycan Sport Turismo Modelle sind Ihr idealer Begleiter – auch auf der Jagd. Überzeugen Sie sich bei einem Besuch bei uns im Porsche Zentrum Lübeck oder Porsche Zentrum Lüneburg selbst davon.

Porsche Zentrum Lübeck

Senger PZ GmbH
Berliner Str. 2
23560 Lübeck
Tel. +49 451 87399-0
www.porsche-luebeck.de

Porsche Zentrum Lüneburg

Senger PZ GmbH
Lüner Heide 2b
21339 Lüneburg
Tel. +49 4131 29887-0
www.porsche-lueneburg.de

 **SENGER**

Büchsenmacher
KOOPS
NATUR & JAGD
Lübeck

Taycan GTS Sport Turismo · Stromverbrauch kombiniert in kWh/100 km: 26,0 (NEFZ); 24,1–21,0 (WLTP); CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 0 (NEFZ); 0 (WLTP); elektrische Reichweite in km: 424–490 (WLTP) · 524–615 (WLTP innerorts);
Taycan Sport Turismo Modelle · Stromverbrauch kombiniert in kWh/100 km: 27,4–25,7 (NEFZ); 24,7–20,2 (WLTP); CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 0 (NEFZ); 0 (WLTP); elektrische Reichweite in km: 358–497 (WLTP) · 433–619 (WLTP innerorts); Stand 12/2022



PORSCHE



Gans im Aufwind

Während die Entenstrecken in Deutschland stetig fallen, nimmt der Bestand der Gänse immer weiter zu. Die **REDAKTION** hat sich mit den Gänsen daher etwas intensiver auseinandergesetzt.

„Die Graugans war Ende
des 19. Jahrhunderts
in Westeuropa
fast ausgestorben.“



Die stetige Zunahme der europaweit wachsenden Bestände von Graugans und Co. scheint seit Jahren allgegenwärtig. Die Graugans war Ende des 19. Jahrhunderts in Westeuropa fast ausgestorben. Inzwischen findet man allein in Niedersachsen wieder über 20.000 Brutpaare. Grundsätzlich ist dies eine erfreuliche Nachricht. Aber nicht nur der flächige Anstieg fast aller Gänsearten ist zu spüren, sondern auch eine Verlagerung der Zug- und Rastgebiete. Sommerliche Dürren fordern ihren Tribut. Die Austrocknung wichtiger Rastgebiete, wie zum Beispiel des Nationalparks Coto de Doñana in Spanien, führt unweigerlich zu einem höheren Gänseaufkommen in anderen Rastgebieten. Die zunehmend milderen Winter veranlassen zusätzlich einige Zuggänse, sich den weiten Weg in den Süden zu sparen und lieber mit einem mitteleuropäischen Rastplatz vorlieb zu nehmen. Der kürzere Rück-

flug spart hierbei nicht nur Kraft, sondern sichert durch eine schnellere Rückkehr einen guten Nistplatz in den nordischen Brutgebieten. Wer zuerst kommt, brütet zuerst.

Mehr Gänse – mehr Probleme

Die starke Zunahme der Gänsebestände bleibt jedoch nicht folgenlos. Das wachsende „Gänseproblem“ spitzt sich in immer mehr Regionen Deutschlands weiter zu.

Das Thema ist dabei vielschichtig: Mal sind es verkotete Liegenwiesen an fränkischen Badegewässern, mal horrenden Wildschäden durch auf niedersächsischen Wiesen oder eutrophierte Badegewässer, die auf das Konto der Gänse gehen. Oft kommt mit vermehrtem Auftreten gebietsfremder Gänsearten wie der Nilgans zu den wirtschaftlichen Schäden noch ein Artenschutzaspekt hinzu. Die Jäger sind, wie die steigenden Streckenzahlen zeigen, nicht untätig. Ge-

setzgeber auf allen Ebenen bauen jedoch oft hohe, teils unüberwindbare Hürden für die Gänsejäger auf. Die Ausweitung jagdfreier Schutzzonen bietet teils enorme Rückzugsgebiete für Gänse, was eine jagdliche Lenkung der gefiederten Gäste unmöglich macht. Schäden an Feldkulturen und Grünland bis hin zum Totalausfall sind oft die Folge. Radikale Methoden, wie die Vergasung tausender Wildgänse in den Niederlanden sind vielen noch als sehr fragliche Lösungsvariante im Gedächtnis und stoßen verständlicherweise auf Ablehnung. Andere Lösungen, wie das Aufsuchen der Nester und das anschließende Anbohren der Eier sind zeit- sowie kostenintensiv und ebenfalls nicht unumstritten.

Doch sind Futterimporte als Ausgleich für von Gänsen leergefressene Wiesen wirklich der richtige Weg, um den Bankrott betroffener Rinderhalter zu verhindern? Und die wichtigste Frage ist wie so oft: Wer zahlt?

„Die Verfahren verschlingen Unmengen an Steuergeld, belasten Behörden sowie Justiz und schaffen Ablehnung gegenüber dem Natur- und Artenschutz“

Niedersachsen klagt in Niedersachsen gegen Niedersachsen

Im westlichen Ostfriesland leben Landwirte von ihrem Grünland, denn große Ackerflächen gibt es kaum. Das Gras eben dieses Grünlandes ist Futtergrundlage der Milchkühe, deren Milch das wirtschaftliche Auskommen der oft kleinen landwirtschaftlichen Betriebe bestimmt.

In den 90er Jahren waren die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union aufgefordert, Gebiete zu melden, die unter Schutz der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) fallen sollten. Richtlinien sind Europäische Gesetze, die, um Wirksamkeit für den EU-Bürger zu entwickeln, erst in den jeweiligen Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt werden müssen. Nach Meldung der Gebiete und Festschreibung in der FFH-Richtlinie, kam dann die Umsetzung durch Ausweisung von Schutzzonen mit ihren jeweiligen Verordnungen. Man hätte es auch einfach durch Vertragsnaturschutz, also freiwillige Mitarbeit der Grundstückseigentümer, umsetzen können, hat man aber nicht. Wichtig ist dabei, dass das deutsche Naturschutzrecht eine

Entschädigung vorsieht, wenn der Staat Eigentum von Bürgern in der Nutzbarkeit durch Vorschriften erheblich einschränkt. So haben die Landwirte in Ostfriesland und mit ihnen auch der Milchviehhalter und passionierte Jäger Hero Schulte ihre Gänse Schäden mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer begutachten lassen. Denn durch die Unterschutzstellung der Flächen durfte eine Bejagung oder Vergrämung der Gänse zur Schadensbegrenzung nicht erfolgen. Die betroffenen Landwirte mussten dem Gänsefraß und der Verkotung auf ihren Grünlandflächen tatenlos zuschauen.

Dem Antrag auf Entschädigung gab das für Enteignungen zuständige niedersächsische Innenministerium größtenteils statt. Das niedersächsische Umweltministerium sah dies allerdings anders und hat nun vor dem zuständigen Verwaltungsgericht Klage gegen das Innenministerium erhoben. Unausweichliche Folge: Die zugesprochenen Entschädigungsgelder in Höhe von über 75.000 Euro lassen bis zur finalen Klärung noch auf sich warten.

Unterdessen fressen und koten die Gänse weiter und sorgen für weitere Schäden. Und natürlich für Wut und Unverständnis bei den Landwirten und den Jägern in Ostfriesland. Die Verfahren verschlingen Unmengen an Steuergeld, belasten Behörden sowie Justiz und schaffen Ablehnung gegenüber dem Natur- und Artenschutz. Dieser funktioniert erfahrungsgemäß deutlich besser in Zusammenarbeit und mit aktiver Beteiligung von Landeigentümern, Bewirtschaftern und Jägern, als wenn er sich gegen sie richtet.



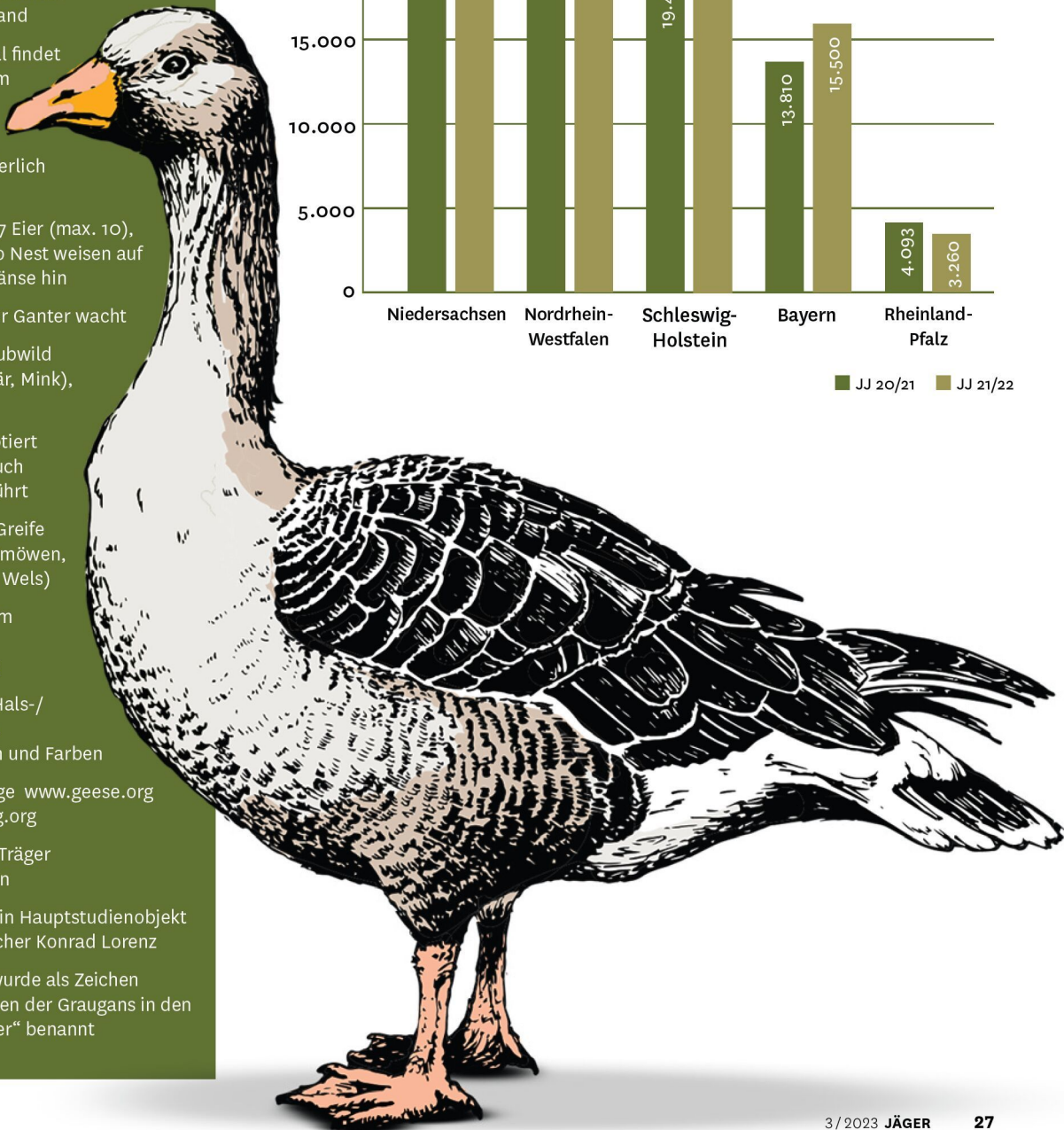
Christian Teppe

Jurist und Mediator, seit 1995 Jäger, seit 2009 Fachanwalt für Agrarrecht, er ist Mitglied des Deutschen Jagdrechtstages sowie der Deutschen Gesellschaft für

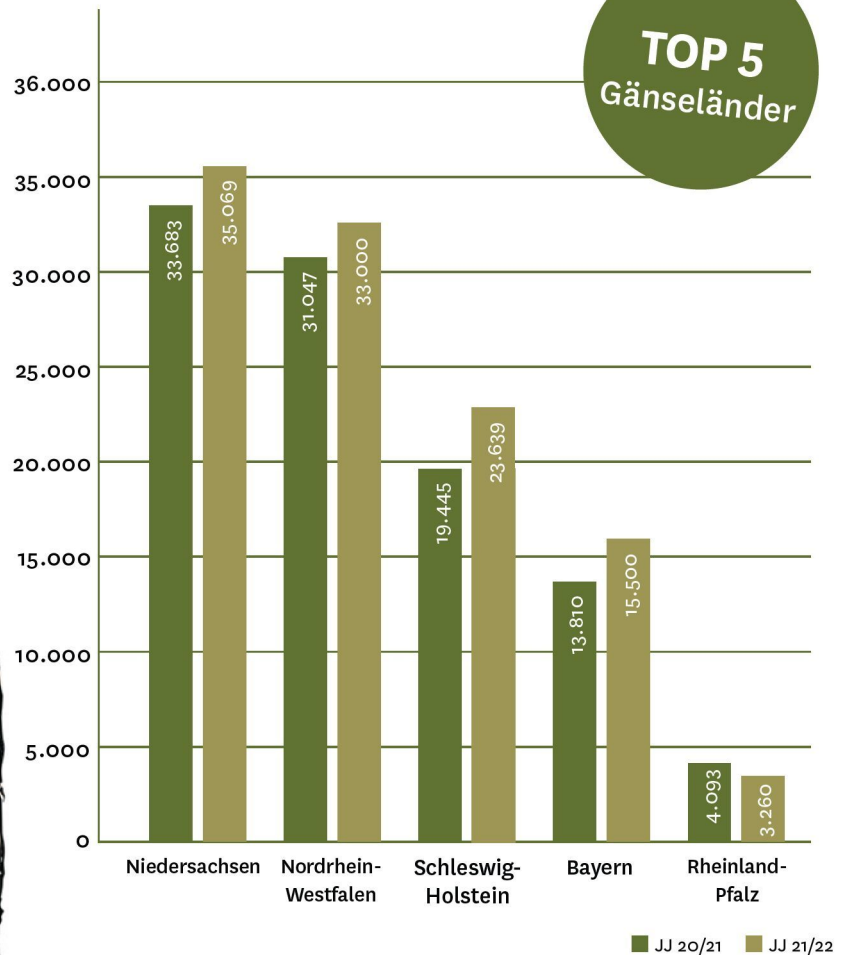
Agrarrecht, außerdem Pächter mehrerer Reviere in Niedersachsen und Verfasser des Spiegel-Bestsellers „Der kleine Jägerknigge“

Graugans (Anser anser)

- Gewicht: weiblich 3,2-4, männlich ca. 3,8 - 5 kg
- Alter: bis zu 20 Jahre alt (Wildbahn), im Mittel 6 Jahre in Gefangenschaft bis zu 35 Jahre
- **Gefahr für adulte Vögel:** Seeadler, Fuchs, Stromleitung, Windkraftanlagen, Jagd
- Graugänse erkennen sich an der Stimme
- Paare bilden eine dauerhafte Beziehung
- Paare und Jungtiere bilden einen Familienverband
- Nach dem Balzritual findet die Paarung auf dem Wasser statt
- 26-28 Tage wird ein Gelege kontinuierlich bebrütet
- Durchschnittlich 4-7 Eier (max. 10), mehr als 10 Eier pro Nest weisen auf mehrere legende Gänse hin
- Die Gans brütet, der Ganter wacht
- **Gefahr für Eier:** Raubwild (Neozoen: Waschbär, Mink), Schwarzwild
- Küken können adoptiert werden, teilweise auch untereinander entführt
- **Gefahr für Küken:** Greife (wie Weißen), Großmöwen, Raubfische (Hecht, Wels)
- Eine Gans ist ab dem dritten Lebensjahr fortpflanzungsfähig
- Markierung durch Hals-/Fußringe: untersch. Buchstaben, Zahlen und Farben
- Meldungen der Ringe www.geese.org und www.cr-birding.org
- Graugänse können Träger der Vogelgrippe sein
- Die Graugans war ein Hauptstudienobjekt des Verhaltensforscher Konrad Lorenz
- Der Asteroid 8435 wurde als Zeichen gegen das Aussterben der Graugans in den Niederlanden „Anser“ benannt



TOP 5 Gänseländer



Äsungs-Life Balance

Unser Schalenwild hat grundlegende Bedürfnisse in seinem Lebensraum. Wie Jäger unterstützen können, erklärt unser Autor **PATRIK BOLLRATH**.



Nicht nur die Wilddichte
entscheidet über Verbiss
und Gesundheit des Wil-
des, auch Äsung und Ruhe
sind entscheidend.



Das Wild hat sich in den meisten Bereichen unserer Kulturlandschaft angepasst. Die Anpassung besteht in erster Linie darin, sich ungestört zu bewegen und zu äsen. Dass dies in den meisten Teilen Deutschlands aufgrund menschlicher Infrastruktur, Besucheraufkommen sowie Jägern nicht ohne weiteres möglich ist, liegt auf der Hand. Schalenwild reagiert darauf, wie jedes andere Lebewesen auch, mit einer „Feindvermeidungsstrategie“. Es bewegt sich nur zwischen seinen Ruhe- und Äsungsplätzen, wenn die Menschen weniger aktiv sind, also in der Dunkelheit oder Dämmerung. Natürlich gibt es deutliche Unterschiede zwischen den heimischen Schalenwildarten, jedoch verfolgen alle schlussendlich die gleiche Vermeidungsstrategie.

Dem Feind aus dem Weg gehen

Arten der offenen bis halboffenen Landschaft, wie Rot- und Damwild, ziehen sich meist in dichte Waldbereiche zurück. Das Sicherheits- und Ruhebedürfnis überwiegt, sodass diese Arten den eigentlich „unpassenden Lebensraum“ in Kauf nehmen. Sikawild kann alle Bereiche besiedeln, ist jedoch ursprünglich ein Typ der von dichter Vegetation und meist nassen Standorten kommt. Muffelwild würde in seinem natürlichen Lebensraum eher felsige Bereiche bevorzugen, lebt jedoch in Deutschland in verschiedensten Habitaten von Wäldern, bis hin zur offenen Feldlandschaft. Das Rehwild als „Schlüpfertyp“ braucht viele Grenzstrukturen wie Waldränder, Hecken oder auch strukturreiche Wälder. Dass Rehe sich auf sehr großen Schlägen zu reinen Feldreihen entwickelt haben und dort zumeist auch das ganze Jahr in größeren Sprüngen zusammenstehen, ist der fehlenden Struktur geschuldet und ebenfalls eine Feindvermeidungsstrategie. Schwarzwild ist gut adaptiert, bewegt sich inzwischen fast ausschließlich nachts. Ausnahmen sind große Feld- und Waldbereiche, welche vom Menschen schwach frequentiert werden. Menschliche „Omnipräsenz“ hat unser Wild dazu gebracht, sein ursprüngliches Verhalten komplett zu verändern. Schaut man über die östlichen Grenzen, findet man viel öfter tagaktives Schalenwild. Es liegt vor allem

Oft zwingt der Druck des Menschen das Wild in der Deckung zu bleiben und dort zu Schaden zu gehen.



Foto: Michael Breuer

Sandböden	Lehmböden	Schneisen
45% Hafer	35% Luzerne	70% Serradella
25% Buchweizen	25% Buchweizen	30% Perserklee
25% Sonnenblumen	16% Markstammkohl	
7% Markstammkohl	12% Senf	
5% Senf	8% Futterraps	
5% Futterraps	4% Ölrettich	
3% Ölrettich		
Saatstärke: 10 Kilo/Hektar	Saatstärke: 8 Kilo/Hektar	Saatstärke: 8 Kilo/Hektar

Grafik: LVV Niedersachsen

Wildackermischungen müssen an den jeweiligen Standort angepasst sein.

daran, dass die Flächen, in denen sich das Wild ungestört und ohne sofort den nächsten Menschen zu treffen bewegen kann, viel größer sind und die Bevölkerungsdichte im ländlichen Bereich deutlich niedriger ist.

Faktor Mensch

„Menschen“ gilt hierbei für alle und nicht nur Wanderer oder Spaziergänger mit ihrem Hund. Auch Jäger haben einen maßgeblichen Anteil am veränderten Verhalten des Wildes. Natürlich stört ein abendlicher Wanderer oder morgendlicher Jogger das Wild. Die Störung führt oft zu noch späterem Austreten oder noch früherem Einwechseln. Ein Jäger, welcher gezwungenermaßen im letzten Büchsenlicht ein austretendes Rudel an der Waldkante beschießt, veranlasst dieses dazu, demnächst bei kompletter Dunkelheit auszutreten. Es ist ein Teufelskreis, denn genau dieser Lerneffekt würde auch ohne den Jogger eintreten. Im schlimmsten Fall führt er dazu, dass das Wild aus Furcht seine Äsungsplätze meidet. Die Folge: Das Wild verbeißt in den Dickungsbereichen die dortige Vegetation. Konflikte mit den Waldeigentümern sind vorprogrammiert, da junge Bäume als Zukunft des Waldes geschädigt werden. Die Schäden entstehen dabei maßgeblich durch die unnatürliche Ansammlung des Wildes auf kleiner Fläche. Jeder kann sich vorstellen, dass 30 Stück Rotwild einen sehr viel drastischeren Einfluss auf ihren Einstand haben, wenn dieser nur 30 Hektar groß ist. Würden sich diese 30 Stück auf 1000 Hektar verteilen, wäre der Schaden wahrscheinlich kaum wahrnehmbar. Oft bleibt nur das letzte Mittel, den Wildbestand zu reduzieren. Der Teufelskreis aus Jagddruck und Ausweichbewegung des Wildes

bleibt so bestehen. Schafft man es jedoch, diesen Kreis zu durchbrechen, sind ein gesünder Wild- und Waldbestand die Folge.

„Die wesentlichen Grundbedürfnisse des Wildes, Ruhe und Sicherheit, müssen im Vordergrund stehen.“

Ruhezonen vermehren und vergrößern

Es bringt folglich wenig, anhängerweise Rüben, Heu oder Silage ins Revier zu fahren, um die Bäume durch Ablenkfütterung zu schützen. Solche vermeintlichen Hegemaßnahmen rücken Jäger eher in ein schlechtes Licht. Der Effekt entspricht mehr dem einer Schmerztablette, kurz, bekämpft aber nicht die Ursache. Die wesentlichen Grundbedürfnisse des Wildes, Ruhe und Sicherheit, müssen im Vordergrund stehen. Ruhezone können helfen. Diese sollten ganzjährig unbejagt bleiben und so beschaffen sein, dass nur wenige Erholungssuchende dort auftauchen. Hinweisschilder haben oft nur geringe Wirkung, verraten jedoch die Ruhezone. Die Entstehung von wilden Trampelpfaden gilt

es frühzeitig zu unterbinden. In manchen Bereichen kann sogar eine Schranke eine Lösung sein. Diese ist jedoch in den meisten Bundesländern genehmigungspflichtig. Neben diesen ganzjährigen Ruhezeiten sollte es großflächige, langfristig nicht bejagte Bereiche geben. Es gilt im Sinne einer Intervalljagd über mindestens vier Wochen Ruhe auf ganzer Fläche zu halten. Eine völlige Sperrung, wie zum Beispiel in Seeadlerbrutgebieten, ist nicht überall möglich. Zusätzlich sollte man dem Wild Äsungsgebiete einräumen, welche nicht bejagt werden. Besonders eignen sich kleine, walddnahe Äsungsflächen oder Wegbankette. Das Saatgut sollte mehrjährig, standortgeeignet und vom Wild akzeptiert sein. Es ist besonders auf die Herkunft der Saaten zu achten, da der gewünschte Erfolg einer Mischung von Nord nach Süd stark variieren kann.

Jäger für Wald und Wild

Wer es schafft, dem Wild genügend Rückzugsorte auf einer großen Fläche zu sichern und sich jagdlich darauf einstellt, der kann seinem Revier wirklich etwas Gutes tun. Wenn wir Jäger uns selbst nicht zurücknehmen und dem Wild die notwendigen Ruhezeiten gönnen, machen wir uns und den Tieren das Leben nur unnötig schwer. Wer Reh, Hirsch und Co. ständig nur belagert, macht sie unsichtbar und zwingt sie, in den Wäldern zu Schaden zu gehen. Höhere Abschussforderungen und noch heimlicheres Schalenwild sind die Folge. Auch eine Abwanderung in andere Einstände ist möglich. Ein durchdachter Plan, der die Wildbiologie einbezieht, kann Jagd und Waldbau unter einen Hut bringen. Hier gilt es, stets Fingerspitzengefühl zu zeigen. ■

Der Autor mit seinem
kapitalen Keiler, den er
im Mosaik der Kanäle
strecken konnte.



Waidmannsheil am Kanal

JENS KRÜGER berichtet über die spannende Jagd auf einen einmaligen Keiler im Brandenburger Spreewald.

Sicherlich ist es das Neue, das Unbekannte, das uns Jäger raus zieht und immer wieder begeistert. Ähnlich verhält es sich mit Jagdeinladungen seltener Art in Reviere, deren Namen wir kennen, in denen wir aber noch nie waidwerken durften. Ein jeder Jäger ist gefangen vom Zauber der Fremde. „Besucht uns doch mal im Spreewald“ sagte Andre zu mir im zeitigen Frühjahr und schon war diese aufregende, kindliche Vorfreude wieder da. „Spreewald“, wer kennt dieses bekannte und beliebte Reiseziel vieler Touristen nicht? Der Name kommt aus dem sorbischen und heißt „die Sümpfe“, schließlich war ich auch schon als Tourist an der Spree und wusste etwas über die Geschichte.

Noch heute wird die Sprache und Kultur der ersten Siedler, der Sorben, hier gepflegt. Im Spreewald ließen sich die Sorben bereits im 6. Jahrhundert nieder. Mit flachen Kähnen stakten sie durch die zahllosen Wasseradern, transportierten Feldfrüchte, Vieh, Fisch und Wild. Ja, das ist die Abgeschiedenheit, die wir Jäger so lieben.

Die natürlichen Flusslaufverzweigungen der leise dahinfließenden Spree ziehen sicherlich jedes Jägerherz in ihren Bann. So kamen die langersehten Tage, schließlich ist Vorfreude die größte Freude, und viel zu schnell waren die Tage wieder vorbei. Aber lassen sie mich zumindest von diesem einen kurzen Jagdtag erzählen.

Der Tag der Tage

Andre, selbst Pächter im Revier, hielt frühmorgens als Jagdleiter die Ansprache. Alle kannten sich hier seit frühester Kindheit, sodass ich mich vorerst ein wenig unwohl fühlte, mir fremd vor kam. So war ich froh, dass Rene dabei war, den ich mittlerweile ganz gut kannte, und mein Freund Heinz aus unserem Dorf, den ich als Begleitperson mitbringen durfte. Zügig ging es hinaus in drei kleinen, flachen Flussbooten. Jäger haben dort Ausnahmegenehmigungen und dürfen

dabei kleine Bootsmotoren einsetzen. Vorerst ging es durch die historische Ortschaft. Zudem fiel mir auf, dass nicht ein einziger Tourist dort war. Man fühlte sich in eine andere Zeit versetzt, hatte das Gefühl, dass die Zeit stehen geblieben war. Dann öffnete sich das ausgedehnte Niederungsgebiet aus Auen- und Moorlandschaften. Was für eine mythische Landschaft.

Die Schützen waren abgestellt. Rene, Heinz und meine Wenigkeit bekamen zum Schluss zwei Stände zwischen den großen Schilfflächen zugewiesen. Am Stand angekommen, tat sich eine unglaubliche Ruhe auf. Viel schöner kam mir alles vor und beeindruckte mich gewaltig, ja das ist das Neue. Es hatte leicht gefroren, nichts, aber auch wirklich nichts war zu hören. Tiefes Schweigen, ja, wir nahmen die Stille in uns auf. Der gefrorene Schnee vom Vortag knirschte ein wenig unter unseren schweren Schuhen. Wenig später hörten wir die Treiber.

Reineke im Schilf

Reineke schnürte an uns vorbei, war aber nicht frei. Andre wollte das Rotwild nicht vorzeitig beunruhigen. Das erste Treiben war vorbei. Kein Schuss fiel, die intelligenten Sauen ließen sich nicht aus dem Schiff treiben. Andre berichtete von Sauenkontakt, aber dass eine Rotte nur im Schilf hin und her wechselte und die vorsichtigen Hunde intelligent genug waren, sich nicht auf einen Kontakt mit den Sauen einzulassen.

So schnell wie Andre mit seinen Treibern kam, so schnell war er auch im Halmemeer wieder verschwunden. Das „Hou-Hou“ der Treiber verschwand weiter im tiefen Sumpf, als ein Rotschmalspießer hochflüchtig auf Renes Stand zu wechselte. Ich sprach ihn durchs Fernglas an. „Der würde passen!“ sagte ich Heinz. Keine Lauscherhöhe und schwache Schmalspießer waren frei. Als der Jüngling im Bruch verhoffte, erreichte ihn auch Renes saubere Kugel. Na, das war doch auch ein Erlebnis für Heinz. Wir hatten ge-



Die urigen kleinen Häuser und auch die Stände sind nur per Kahn erreichbar.

meinsame Strecke. Wenig später fiel weiter vor uns ein Schuss, der die Sinne verschärfte. Keine Minute später ein Überläufer, der das Schilfgebiet vor uns verlassen wollte. Dann wie so oft automatische Reflexe. Ansprechen mit dem offenen Auge, die Waffe lag schon an der Wange, der Daumen hatte die Waffe entsichert und als der Rotpunkt leicht vor der Schulter saß, brach auch schon der Schuss. Der Überläufer schlegelte nur noch und ich freute mich mehr für Heinz das miterlebt zu haben, denn es war seine erste Jagd auf einem Stand. Wieder brach ein Stück Rotwild aus. Ein einzelnes Kalb, das den Fehler beging kurz zu verhofen, um ins Treiben zurück zu äugen. Renes Kugel saß abermals sauber und das Rotkalb brach kurz vor unserem Stand zusammen.

Weitere Schüsse fielen und meine innerliche Ruhe war daher nicht von langer Dauer.

Auf Fuchs folgt Keiler

Dann tönt es „Jens, Sau“ von Rene herüber. Heinz meinte sogar, im Schiffs etwas zu hören. Aber mit meiner Schwerhörigkeit vernahm ich nichts. Wieder standen wir angespannt wie Flitzebögen, versuchten zu hören, zu sehen, irgendetwas wahrzunehmen. Nur nichts Falsches, nur keinen schlechten Schuss, schoss es mir durch den Kopf. Sauen sind, außer natürlich führende Bachen, aufgrund der ASP im Nachbarkreis, alle frei. Ein großer Schatten schoss, kurz zu sehen, durch die Schilffläche. Hatte er uns im sicheren Schilf wahrgenommen, die

Tuschelei mitbekommen. Weit entfernt und von uns wegziehend sehen wir die Sau wieder. Sicherlich wieder ein Stück Schwarzwild, das weiß, wie es seine Schwarte retten kann, dachte ich. Doch im gleichen Moment drehte das Stück und kam auf uns zu. Das was da auf uns zukam, war ein Urian. Im Zielfernrohr erkannte ich die weit heraus tretenden Gewehre. Das Haupt wirkte größer als der Körper. Der Leuchtpunkt lag sauber auf dem Blatt, doch die Entfernung ist mir zu weit. Anstatt großer Unruhe kam Besonnenheit in mir auf. Hätte ich gewusst, wie stark die Sau ist, hätte ich wohl Jagdieber bekommen. Ein Kulturzaun versperrte ihm den Weg. Er musste näher kommen. Er konnte nur über den Bruch in die nächste, sichere verschilfte Sumpffläche. Abermals ging es wie automatisiert. Der Leuchtpunkt saß vor der Schulter, er war nicht hochflüchtig, nein, im leichten Troll. Im Schuss kein Zeichnen, kein Einbrechen und ohne es bewusst zu merken, war die zweite Kugel aus dem Lauf. Wieder kein Zeichnen auf den zweiten Schuss hin. Er erreichte den Bruch. Erle, Erle, dann wieder Erle, im Mitschwingen sah ich mehr Baum als Keiler und in der Verzweiflung saß der dritte Schuss viel zu weit vorn. Er hatte die Lücke gerade erst erreicht. Aber was war das? Noch bevor er seinen ersehnten Schutz im sicheren Estand erreichte, rollierte der Koloss im dichten Jungwuchs, ohne dass wir ihn noch weiter hätten sehen können.

Der Schilfbasse

Puh, war das ein Traum oder war es Wirklichkeit? Heinz musste mich kneifen, nein,



Fotos: Jens Krüger

Nur mit vereinten Kräften kann der Gigant geborgen werden.

„Mein Gott, was für ein Spreewälder Keiler!“

es war die Realität. Sollte ich meinen Lebenskeiler erlegt haben? Erfolg und Misserfolg säumen den Weg eines Jägers so schnell, grenzenlos glücklich, tief traurig in Sekunden. Es dauerte eine Weile, bis die Treiber mit Andre wieder nach dem Treiben zu uns kamen. Sie fanden Renes Kalb und zogen es zum Boot. Die Ungewissheit blieb. Wenig später wurde der Spießer geborgen. Endlich, Andre kam auf uns zu. Ich sollte ihn zu den erlegten Stücken einweisen, sie würden daraufhin weiter treiben. Beim Überläufer ging der Daumen nach oben, beim Alttier auch. Weiter entfernt zum Keiler dauerte die Einweisung etwas länger, doch dann entdeckte Andre ihn. Kein Daumen nach oben, aber dann: „Mein Gott, was für ein Spreewälder Keiler!“ schallte es durch den Auwald. Andre war außer sich vor Freude. Was für ein aufrichtiger Waidmann, oder müsste ich Waidgenosse sagen, ich weiß es nicht. Er freute sich über die Erlegung eines kapitalen Hauptschweines in seinem heimatlichen Revier. Er freute sich aufrichtig, obwohl wir unseren Keiler immer noch nicht in Augenschein nehmen konnten. Das nächste Treiben war wesentlich kürzer, aber es schien eine Ewigkeit. Als Rene endlich das Zeichen zum „Hahn in Ruh“, gab, hielt uns nichts mehr auf dem Stand. Am alten Bassen angekommen, kam eine tiefe Bewunderung auf. Seine Größe überstieg doch die Erwartungen, obwohl erhofft. Die Gewehre schauten acht Zentimeter aus dem Kiefer, waren fehlerlos und das wichtigste, der Keiler war nicht ansatzweise rauschig und zudem ein riesiger Koloss. Wir schätzten ihn auf knappe 150 Kilogramm. Heinz konnte meine grenzenlose Freude nicht so richtig verstehen. Doch wie können Nichtjäger uns Jäger überhaupt verstehen? Wir Jäger verstehen diesen alten Urinstinkt, der uns antreibt, ja oft selbst nicht einmal so ganz. ■



Mehr Infos zum Jagdland Brandenburg finden Sie hier.

MEISTERHAFT KOMBINIERT



DAS **TSX-GESCHOSS VON BARNES** MIT TIEFER HOHLSPITZE FÜR ZUVERLÄSSIGE UND KONTROLLIERTE AUFPIZZUNG



DER WUNDKANAL IM GELATINEBLOCK AUF 100 M ENTFERNUNG – FEDERAL PREMIUM JAGDPATRONE GELADEN MIT 11,7 G BARNES TSX-GESCHOSS IM KALIBER .30-06 SPRG.

GERILLTE REIBUNGSFLÄCHE FÜR ERHÖHTE PRÄZISION UND GERINGEN GESCHOSSABRIEB

MONOLITHIC-KUPFERGESCHOSS FÜR SICHEREN AUSSCHUSS

VERNICHELTE MESSINGHÜLSE FÜR ZUVERLÄSSIGES AUSZIEHEN UND NACHLADEN

SPEZIELL ENTWICKELTES TREIBLADUNGSMITTEL FÜR HÖCHSTE LEISTUNG

GOLD MEDAL ZÜNDER FÜR ZUVERLÄSSIGEN ABBRAND



Die hoch präzise Federal Premium Jagdmunition geladen mit dem bewährten

blei- und splitterfreien TSX-GESCHOSS VON BARNES ist erhältlich in folgenden Kalibern:

Kaliber	Gewicht	Art.-Nr.	Stück	Preis €
.223 Rem.	3,6 g/55 gr	54P223S	20	50,-
.243 Win.	5,5 g/85 gr	54P243K	20	60,-
.25-06 Rem.	7,5 g/115 gr	54P2506H	20	73,-
6,5 Creedmoor	8,4 g/130 gr	54P65CRDBTSX1	20	71,-
.270 Win.	8,4 g/130 gr	54P270L	20	70,-
.270 WSM	8,4 g/130 gr	54P270WSMD	20	88,-
7mm-08 Rem.	9,1 g/140 gr	54P708C	20	70,-
.308 Win.	9,7 g/150 gr	54P308V	20	70,-

Kaliber	Gewicht	Art.-Nr.	Stück	Preis €
.308 Win.	10,7 g/165 gr	54P308H	20	66,-
.30-30 Win.	9,7 g/150 gr	54P3030G	20	63,-
.30-06 Sprg.	10,7 g/165 gr	54P3006AF	20	70,-
.30-06 Sprg.	11,7 g/180 gr	54P3006AE	20	70,-
7mm Rem. Mag.	10,4 g/160 gr	54P7RN	20	78,-
.300 Win. Mag.	10,7 g/165 gr	54P300WR	20	86,-
.300 Win. Mag.	11,7 g/180 gr	54P300WP	20	87,-

FEDERAL

Die leistungsstarke Munition vom leistungsstarken Importeur



HELMUT HOFMANN GMBH, 97638 MELLRICHTSTADT, WWW.HELMUTHOFMANN.DE
ERHÄLTICH ÜBER DEN FACHHANDEL • ABGABE MUNITION NUR AN INHABER EINER ERWERBSERLAUBNIS
PREISE GÜLTIG NUR FÜR DEUTSCHLAND • SATZFehler, Irrtümer Vorbehalten



GEFÄHRDUNG DURCH FEUER ODER SPITTER, SPREUG- UND WURSTÜCKE, VON HITZ-, HEISSEN OBERFLÄCHEN, FUNKEN, OFFENEN FLAMMEN SOWIE ANDEREN ZÜNDQUELLEN WARTEN FEINHALTEN, NICHT RAUCHEN.

In Ruhezon^{en} zeigt
sich Wild oft am Tage.





Frühstart

Eine gute Vorbereitung des Reviers im Frühjahr ist die Grundlage für jagdlichen Erfolg.

CHRISTOPH BURGSTALLER verrät, worauf man achten sollte.

So verschieden die Herangehensweisen an die Jagdausübung sind, so unterschiedlich ist auch die Revierplanung eines jeden Jägers. Ausschlaggebend ist neben der Reviergröße auch die „Jagdart“. Ist man Pächter, Begehungsscheininhaber oder Eigenjagdbesitzer? Das Verhältnis zum Waldumbau sowie die regionale Geografie, Artenzusammensetzung und Wilddichte spielen ebenfalls eine wichtige Rolle.

In einem Hochgebirgsrevier mit Rot-, Gams- und Rehwild ist der Ablauf anders als in einem Revier, in dem in erster Linie Feldkulturen, Reh-, Schwarz- und Niederwild den Fokus der Bewirtschaftung bestimmen.

Frühjahrsputz

Betreut man ein Revier mit Fütterungen, so sollte die Fütterungshygiene eine hohe Priorität haben. Das vielerorts feuchte Frühjahr weicht den Boden auf. Dieser vermischt sich mit der über den Winter angesammelte Losung und verstreuten Futterresten. Hier sollte man, sobald es schneefrei ist und die Tauperiode beginnt, den unmittelbaren Bereich um die Futterstellen von Resten befreien und dünn ungelöschten Kalk verstreuen. Dieser hat die Eigenschaft bei Kontakt mit feuchter Erde „zu verbrennen“ und so Parasiten, deren Eier und andere Krankheitserreger abzutöten. Gerade das Rehwild ist gegenüber Parasiten sehr empfindlich.

Baustelle Hochsitz

Salz spielt in allen Revieren eine wichtige Rolle. Es ist für den Haarwechsel wichtig und sorgt bei Muttertieren für eine gute Milchqualität. In jedem Revier gibt es Gebiete, die in der Vegetation einen Vorsprung haben. ➤

Fotos: Adobe Stock

Ungelöschter Kalk

- auch Branntkalk, gebrannter Kalk, Ätzkalk, Freikalk
- chemisch: Calciumoxid (CaO)
- Preis: 0,80€ - 1,30€ pro Kilogramm
- Bezug: im örtlichen Bau- und Agrarhandel
- Vorsicht: stark ätzend (pH 13)

Das Wild sucht diese Stellen im Revier frühzeitig auf, um erste frische Äsung zu finden. Wenn es dann an diesen Stellen ausreichend Salz vorfindet, gibt es dem Wild einen guten Start und auch die Jungtiere werden auf diese Stellen geprägt. In der Nähe von Salzlecken befinden sich meist auch Ansitzeinrichtungen, die prioritär überprüft werden sollten. Ein Vorteil für eine Revierplanung ist es, das Alter der Ansitzeinrichtung zu kennen. So ist der Vermerk des Baujahres am Sitz ein guter Anhalt, um einzuschätzen, wann etwa die Sprossen der Leiter genauer überprüft werden sollten. Das Holz der Leitersprossen sollte je nach Material nach etwa zehn Jahren mit einem Messer auf seine Konsistenz überprüft werden. Meist finden sich an den Sprossenaufgaben die ersten morschen Stellen, denn hier sammelt sich Feuchtigkeit am ehesten. Wenn man einen Pirschgang macht, um Salz nachzufüllen und die Ansitzeinrichtungen überprüft, gehören neben einer Hand voll 120er Nägel, eine Klappsäge sowie ein kleines Beil zur Grundausrüstung. Mit diesem Equipment ist man für die meisten Reparaturarbeiten gerüstet. Wer sich einige Kabelbinder mitnimmt, kann bei Bedarf die Klappsäge an einen Stock montieren, um so störende Äste in größerer Höhe ohne Akrobatik abzusägen.

Der frühe Vogel

Die Frühjahrsmonate sind auch jene, welche guten Aufschluss über den Rehwildbestand geben. Mit dem Verfegen beginnen die Böcke mit dem Markieren ihrer Territorien. In der jungen Vegetation sieht man Plätz- und Fegestellen sehr gut und eine Wildkamera bringt oft schnell Klarheit über den Verursacher. In den ersten Wochen kann man auch den alten Bock gut dokumentieren und sein Verhalten studieren, was für eine spätere Bejagung wichtig sein kann.

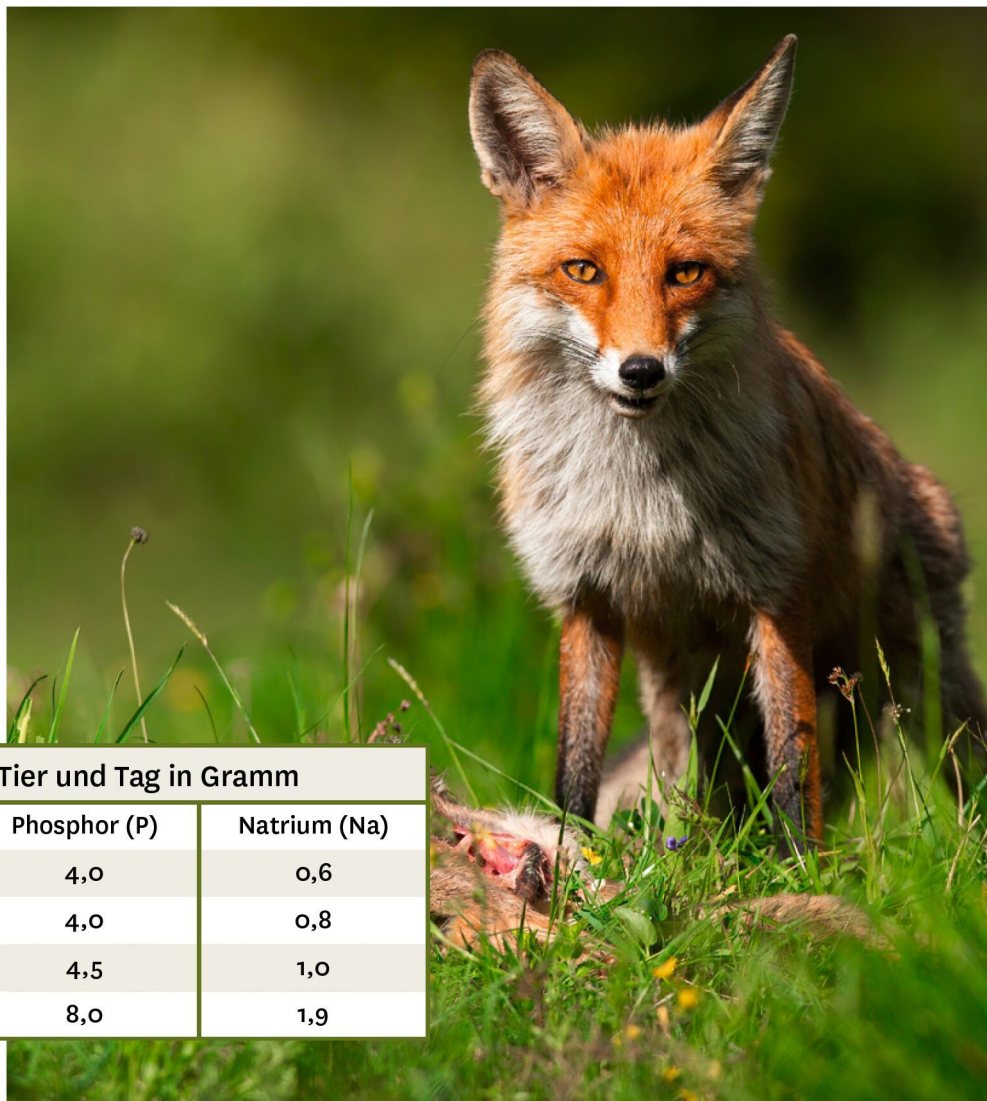
Wenn es auch noch früh im Jahr ist, sollte schon an die Blattjagdstände gedacht werden. Hier hilft wiederum die Dokumentation der Aktionsradien dominanter Rehböcke. Sie werden ihr markiertes Gebiet auch in der Blattzeit nur sehr selten verlassen. Umso früher im Jahr die künftigen Blatt-

stände entstehen, desto eher gewöhnen sich auch alte und misstrauische Böcke an die Veränderungen in ihrem „Wohnzimmer“.

Freie Sicht

Schussschneisen zu pflegen ist oft eine der Hauptarbeiten im Revier und fällt meist in den Juni/Juli. Möchte man jedoch eine neue Gasse anlegen, geht dies in Laubholzbeständen wesentlich leichter, wenn noch kein frisches Laub an den Ästen hängt. Bei langen schmalen Schneisen empfiehlt es sich, die Schussdistanzen seitlich an Bäumen zu markieren. Dies erleichtert die Bejagung, wenn es schnell gehen soll und hilft ortsunkundigen Jagdgästen.

Auch über die Düngung und Aussaat von Wildwiesen sollte man sich frühzeitig Ge-



Rotwild	Bedarf je Tier und Tag in Gramm		
	Kalzium (Ca)	Phosphor (P)	Natrium (Na)
Kälber	7,0	4,0	0,6
Schmaltiere	8,0	4,0	0,8
Alttiere	9,0	4,5	1,0
Hirsche	16,2	8,0	1,9

Bei Milchproduktion braucht das Alttier ca. 30% mehr

danken machen. Wer es zielgerichtet und standortangepasst haben will, der sollte Bodenproben entnehmen und diese analysieren lassen. Dies kostet zwar ein wenig Geld, jedoch spart es Dünger und wird sich an einem besseren Aufwuchs deutlich zeigen.

In der Ruhe liegt die Kraft

Hat man die Möglichkeit in seinem Revier Ruhezeiten zu schaffen, ist dies das A und O für ein erfolgreiches Wildtiermanagement. Gebiete, in denen eine Schwerpunktbejagung notwendig ist oder eben Ruhezeiten, können sich schnell ändern. Hier spielt oft die forstliche Bewirtschaftung eine wesentliche Rolle. So kann beispielsweise ein Altholzbestand, der immer als Rückzugsgebiet und Ruhezone behandelt wurde, nach einer

Holzernte und folgender Wiederaufforstung, plötzlich zum Bejagungsschwerpunkt werden. In solchen Fällen ist es immer von Vorteil, wenn man von Anfang an Schusschneisen freihält und gleichzeitig auch Verbissgehölze anpflanzt. Bevor man jedoch Planungen auf der Karte macht und voreilig eine Ansitzeinrichtung baut, sollte man die Hauptwindrichtung und die Wechsel studieren. Wichtig ist auch: fällt eine Ruhezone weg, sollte diese durch eine neue, unweit entfernte Ruhezone ersetzt werden. Denn der Mix aus Äsungsflächen, Ruhezeiten und Schwerpunktbejagung ist im Revier ein Garant für ein ordentliches Bejagungssystem. Jagdlicher Erfolg gehört hierbei genauso dazu, wie die Ruhe unserer heimischen Wildtiere im jeweiligen Biotop.

Prädatationsdruck reduzieren

Das Raubwild darf in der Gesamtplanung nicht fehlen. Die nächtliche Bejagung durch Ansitz ist zwar spannend, jedoch ist sie bei weitem nicht so erfolgsversprechend wie eine gut koordinierte Fallenjagd. Vor allem Betonrohrfallen sind eine effektive Möglichkeit, um das Raubwild kurz zu halten. Heutzutage wird die Kontrolle der Fallen durch Kameras und Fallenmelder erleichtert. Über die Wintermonate kann man durch das Ausneuen die Pässe leicht erkennen. Hat man sich für einen Standort einer Falle entschieden, sollte man das Baumaterial frühzeitig parat haben. Gerade im Frühsommer, wenn die Jungfische allein das Revier erkunden, muss die Falle bereits fängig stehen.

Man könnte die Liste der Arbeiten und Planungen noch um ein Vielfaches ausweiten, da kein Revier und kaum ein Jäger dem anderen gleichen. Frühe Planung der Revierbewirtschaftung trägt letztendlich immer zu einem intensiveren Erleben der Natur und entspannteren Tagen bei. ■



Christoph Burgstaller

ist Jahrgang 1982, Land- und Forstwirt sowie Berufsjäger. Er bildet seit 12 Jahren in Salzburg Jungjäger und Jagdaufseher aus. In den rumänischen Karpaten ist er in einem Forstbetrieb beratend

tätig. Die Jagd und die Naturfotografie sind seine große Leidenschaften. Zudem ist er Autor zahlreicher jagdlicher Werke. Vor allem die Raufoßhühner und das Gams- und Steinwild haben es ihm angetan. Für uns schreibt er zum Thema Jagdpraxis.

Fotos: Christoph Burgstaller

Eine frühzeitige Raubwildbejagung schafft dem Niederwild Freiräume.



STEEL ACTION

Steel Action Jungjägerpaket

Steel Action HS

Geradezugrepetierer mit Handspannung, Kunststoffschaft, Kaliber .308 Win.
51 cm Semi Weight Lauf (19mm) mit Gewinde M15x1,
2 Fünfschussmagazine

Leica Amplus 6

2,5-15x56i, Abs. 4A, äußerst scharfer Leuchtpunkt, brillante Schärfe, weites Sehfeld

Dentler Montage

wiederholgenau, spannungsfrei, modular, schnell, formschön

3.749,- €
statt 4.427,- €

(Summe der empf. VK-Preise)

Art.-Nr. 7010230
(Preis out of the box)



Verkauf nur an Erwerbsberechtigte

Erhältlich in allen Alljagd-Fachgeschäften
Alljagd-Versand GmbH | Postfach 1145 | 59521 Lippstadt
Tel. 02941 974070 | Fax 02941 974099
info@alljagd.de

alljagd.de

Die Beweggründe auf die Jagd zu gehen, könnten vielseitiger kaum sein.

Warum wir jagen

WERNER BERENS geht dem Sinn der Jagd sowie unseren Beweggründen ihr nachzugehen, auf den Grund.



Außer den Sauen ist alles „zu“ in diesen Monaten. Zeit, die Kanzen und Pirschpfade zu überprüfen und gegebenenfalls zu reparieren und auch Zeit, gedanklich innezuhalten. Was und wie will ich im kommenden Jagdjahr jagen? Warum will ich das so und nicht anders? Wäre es so, wie Jagdgegner behaupten, dass es bei der Jagd nur um Spaß am Töten ginge, bedürfte es keiner Reflektion. Aber wir wissen, das Gesamterlebnis Jagd auf den Teilvorgang des Tötens als Antrieb zu reduzieren, ist von ähnlicher intellektueller Qualität wie die Behauptung: Sportwagenfahrer führen Porsche, weil sie gerne Benzin verbrennen. Wenn aber Jagd nicht die Freude am Töten ist, was ist sie dann? Lässt sie sich auf aufsuchen, nachstellen, erlegen/ sich aneignen reduzieren? Ist sie der Wunsch nach gesundem Fleisch, die Absicht bedrängte Wildarten vor zu viel Prädatoren und den ebenso bedrängten Wald vor Reh- und Rotwild zu schützen? Oder sind die genannten Motive eher durchaus ehrenhafte „Auchmotive“, Rationalisierungen einer „verborgenen“ unbewussten „Jagdlust“, die sich der exakten Definition entzieht?

Ein erweiterter Jagdbegriff

Jagd diente in den Anfängen der Menschheit der Nahrungsbeschaffung. Jagd ist aber mehr als die Bemühungen von Prädatoren und Omnivoren, Fleisch und Fisch auf die „Speisekarte“ zu bekommen. Jedes Lebewesen jagt nach anderem Leben, seien es Tiere, Pflanzen oder Bakterien um des eigenen Überlebens willen, um seine Ressourcen zu sichern. Auch *Capreolus capreolus* jagt - zum Leidwesen der Forstwirtschaft - nach jungen Trieben. Und in modernen Zeiten? Nach etwas jagen, nach Ruhm, Reichtum, Anerkennung ist im Sprachgebrauch in zahlreichen Lebenszusammenhängen so präsent, dass nahe liegt, dass die Verhaltensform Jagen immer noch „in uns“ ist.

Jagd früher, Jagd heute

Doch die „natürliche“, notwendige Wildtierjagd der Altsteinzeit ist seit der Erfindung der Landwirtschaft und Viehzucht für das Überleben des Einzelnen nicht mehr erforderlich und ersetzt worden durch eine kulturell (in der höfischen Jagd bis zum Exzess) überformte Jagd. Dennoch ist Wildtierjagd – wie Jagdgegner behaupten – nicht überflüssig. Was sie vergessen wollen ist: An den meisten Orten der Erde muss der Einzelne nicht mehr nach Wildtieren jagen, weil die von der Landwirtschaft abhängige Gesellschaft ihm diese Aufgabe abnimmt. Sie stellt ihm die Nahrungsmittel zur Verfügung und



Die Beziehung zur Beute ist Hauptgrund für die Faszination.

Foto: Unsplash

sorgt u.a. durch Jagd dafür, dass diese auch mit vertretbarem Aufwand produziert werden können. Ist Jagd nur noch eine lästige gesellschaftliche Schutzmaßnahme für die Land- und Forstwirtschaft in Hochkulturen, die ob des Tötens widerwillig von gramgebeugten (so die Vorstellung von Jagdgegnern) Berufsjägern erledigt werden muss oder ist sie mehr? Darf sie gar lustbetont sein? Wenn man den oben erwähnten erweiterten Jagdbegriff zu Grunde legt, stellt man

fest, dass der grundlegende „psychologische Mechanismus“ der Ressourcensicherung auch heute noch in uns allen mehr oder weniger vorhanden ist. Und ja, der Erfolg bei der Jagd nach Reichtum und Ruhm ist lustbetont. Warum soll die erfolgreiche Wildtierjagd das dann nicht auch sein dürfen?

Verborgenes

Wenn man als Einzelner Wildtiere nicht mehr jagen muss, aber jagen will, was unterscheidet dann diejenigen, die nach Wildtieren jagen von denen, die nach Reichtum, Anerkennung etc. jagen? Oben wurden die oft genannten Motive für die Jagd schon einmal erwähnt. Aber ... Niemand studiert ausschließlich deshalb Medizin, weil er Menschen helfen will. Niemand wird nur deshalb Jurist, weil er die Welt gerechter machen will, und niemand unterzieht sich den Mühen der Jägerprüfung, um ausschließlich Terminaltriebe zu schützen oder gesundes Fleisch zu essen, sondern allen muss das „Handwerk“ an sich etwas bringen, etwas, was über die in der Öffentlichkeitsarbeit der Jagdverbände erläuterten Motive noch weit hinausgeht...

„Immer sei die Beute und das unbedingte Streben danach Quintessenz jeder Jagd“

Ohne Beute kein Waidwerk

Wildtierjagd sei eine Methode, mit dem eigenen Todesbewusstsein „fertig“ zu werden, explizieren z.B. Kühnle und Willinger. Im Gegensatz zu seiner Beute sei dem Menschen die Endlichkeit seines Daseins ebenso bewusst wie die Tatsache, dass es kein Entkommen gibt. Das kurzfristige Erleben von „Allmacht“, als Herr über Leben und Tod seiner Beute, diene der „Abarbeitung“ seines Todesbewusstseins. Der jagende Mensch lenke sich durch ein „kathartisches“ Erlebnis des Tötens von seinem eigenen stets präsenten Todesbewusstsein ab... (Ob Obiges zutrifft, darüber ließe sich streiten, denn als Jäger und Fischer, der als Letzterer oft seine Beute am Leben lässt, bemerke ich keinen Unterschied in meinen Empfindungen beim tatsächlichen Beutemachen...).

Beute zu machen sei das Hauptmotiv jeder Jagd, also auch jeder Wildtierjagd. „Man jagt nicht um zu töten, sondern umgekehrt, man tötet, um gejagt zu haben“ Ortega Y Gasset in „Meditationen über die Jagd“. Jagd sei, ähnlich wie andere Triebe auf „abschließende Befriedigung“ durch Beute gerichtet, expliziert Florian Asche in „Jagen, Sex & Tiere Essen“...Vorsicht, nicht immer steht dieses Motiv im Vordergrund. In meinem Bekanntenkreis gibt es einige Jäger, die oft auf ihre ganz eigene Weise jagen. Jagen gehen heißt für sie, ins Revier zu fahren, relativ absichtslos zu pirschen, relativ absichtslos anzusetzen und zu schauen, zu beobachten und nur gelegentlich etwas zu schießen. Wenn der genau passende Abschussbock nicht kommt, bleibt der Finger gerade, wenn die Sauen woanders sind, dann sind sie halt woanders und

dem Fuchs kann man auch beim Mäuseln zuschauen, statt ihn zu schießen. Keine Beute ist auch Beute. Sie waren jagen, das reicht ihnen. Draußen sein, spielenden Rehkitzen und der Hasenhochzeit zuzuschauen, den „Maggigeruch“ der Rotte an der Suhle wahrzunehmen, ist ihnen oft Jagd genug. Ihnen ist das „Handwerk“ an sich, auch seine weniger zielgerichteten Teilvorgänge, manchmal noch deutlich wichtiger als die Beute.

Gemeinsame Motive

Wer einen Rehrücken für die Küche braucht, geht mit einer anderen Rangfolge seiner Jagdmotive auf die Kanzel als der Jagdgast, dem bei der Drückjagd der „Kaiserstand“ des Reviers zuteil wird. Und wer den letztjährigen Sauenschaden im Maisfeld dieses Jahr vermeiden möchte, dem ist die Schönheit des Sonnenuntergangs weniger wichtig als dem Jäger auf der Uferkanzel am Waldsee. Morgen ist anderes von Bedeutung als heute. Ich gehe jagen, weil ich gesundes Fleisch, gesunden Wald, Schutz der Kiebitze und Rebhühner will, ist nur das Öffentliche, das jeweils Aktuelle, das „Auchgewollte“. Das selten Erwähnte, oft Unbewusste ist: Ich jage, weil ich Abstand von Kultur, Zivilisation und Pflichten brauche, weil ich mich als vollwertiges Naturwesen fühlen möchte, das mit allen Möglichkeiten eines Naturwesens als Beutemacher in ihr agieren will. Aber heute Jägerin, Jäger sein bedeutet mehr. Wir bewegen uns an einer Schnittstelle von Natur und Kultur, einerseits archaischer Jäger, der über Leben und Tod entscheidet, andererseits Kulturwesen, das diese Entscheidung von moralischen und gesetzlichen

Regeln abhängig macht. Jagen ist Adrenalin pur kurz vor und nach dem Schuss und/oder auch ruhige, gelassene Wahrnehmung der vielfältigen Formen des Lebens von der Kanzel aus. Im Jäger und in der Jagd treffen sich fünfhunderttausend Jahre Menschheitsgeschichte mit der Wärmebildkamera und verlangen vom Jäger, das alles unter einen Hut zu bringen, etwas Ganzes daraus zu machen, dessen tiefste Wurzeln sich womöglich dem vollständigen Verstehen entziehen. ■



Warum jagen wir? Weiteres rund um die Motive der Jagd lesen Sie hier.



Werner Berens

ist passionierter Jäger, Angler und leidenschaftlicher Fliegenfischer. Seine jagdliche Aufmerksamkeit gilt vor allem dem heimischen Niederwild und dabei insbesondere dem

Wasserwild. Als Anhänger der schreibenden Junft widmet er sich sowohl der Jagd als auch der Fischerei. Dabei haben es ihm vor allem die ethischen Grundlagen sowie die psychologisch vermittelten Emotionen bei der Jagd angetan. Warum jagen wir und wie? Für uns stellt er sich den spannendsten jagdtheoretischen Fragen.

DIE ZEIT DER GUTEN VORSÄTZE IST VORBEI.

JAHNKE PARADOXON – THE NEXT ERA

PARADOXON

- Bildqualität einer neuen Generation
- Bis zu 50% größeres Gesichtsfeld
- Kein einschießen des NSG – keine Treffpunktverlagerung
- 100% wiederholgenau – militärisch einsatzerprobt
- Keine Verlängerung der Zielachse



JAHNKE
NACHTSICHTTECHNIK MADE IN GERMANY

NACHTSICHTTECHNIK JAHNKE
Kurfürstendamm 130, 10711 Berlin
Telefon: 030 3149270



EXKLUSIV AUF
NACHTSICHTTECHNIK-JAHNKE.DE

Das gesamte Team
freut sich über eine
gelungene Messe!



Neuheiten



fürs Revier

Auf der **JAGD UND HUND** wurden bereits viele Neuheiten der Öffentlichkeit präsentiert. Wir stellen die spannendsten Produkte vor.

Foto: Marvin Rodriguez

Blaser R8 in neuem Gewand

Die Blaser R8 ist inzwischen auf dem deutschen Waffenmarkt allgemein bekannt, doch gibt es auch bei dieser bewährten Waffe immer wieder Neues. Zur Jagd und Hund präsentierte Blaser nun gleich zwei neue Sondermodelle. Die Blaser R8 Rosé zeigt ihrem Namen gemäß einige Veränderungen. Auf dem Bedientaster der Schaftbacke, dem Pistolengriffkappchen, dem Argali-Logo sowie den Kontrastnähten der Velourledereinlagen und des Gewehrriemens findet man dezentes Rosé vor. Abgerundet wird das elegante Erscheinungsbild von einer Stahlklammergriffkugel mit Rändel und Blumen und einem „Ladys-Edition“ Schriftzug. Passend dazu: die kurze 350mm Schaftkappe. Das designtechnische Pendant in mattem Anthrazit und silbergrauen Farbtönen wurde in Form der R8 Silverstone vorgestellt. Die DLC-Beschichtung und der Silverstone Schriftzug vervollständigen auch hier das edle Gesamtbild.



Chefredakteurin Madeline Lindhorst ließ sich die neuen R8-Modelle zeigen.

Facelift für rasanten Repetierer

Die belgische Waffenschmiede Browning präsentierte auf der Jagd und Hund erstmals ihre neue Maral 4X. Die Maral war vielen bereits ein Begriff, wenn es um blitzschnelles Repetieren und intuitives Schießen geht. Mit der Maral 4X hat Browning nun Ergonomie und Design des Kammerstängels nochmals überarbeitet und optimiert. Der Repetiervorgang ist intuitiver und noch schneller geworden, das Design reicht von edel und klassisch mit Gravur, bis hin zur schlichten schwarzen Ausführung des Basküls.



Die Maral 4X vereint die bewährte, robuste Bauweise mit verbesserter Funktion.



Den Film über die Messe sowie weitere Neuheiten finden Sie hier.

Fotos: Marvin Rodriguez

Laserscharf

Pünktlich zum Jahresbeginn gibt es ein neues Fernglas aus dem Hause Leupold. Das BX-4 Range HD in der Abmessung 10 x 42 hat einen 120 mm Augenabstand, beidseitig einstellbare Dioptrienverstellung und ein Sehfeld von 110m auf 100m. Es verfügt über einen integrierten Laserentfernungsmesser, der über die bedienfreundlichen Tasten sowohl die Entfernung auf ein stehendes als auch auf ein bewegtes Ziel messen kann, inklusive Winkelangabe. Das Glas wird auf der IWA noch einmal für den europäischen Markt vorgestellt und ist etwa ab Mai für ca. 2000,- Euro im Handel erhältlich.



Leupold stellte uns das neue BX-4 Range HD Fernglas mit Entfernungsmesser vor.

Du kannst ein faires Waffenrecht nur fordern. Oder fördern.

Gemeinsam machen wir Nancy Faeser
klar, dass ein Verbot
„halbautomatischer Sturmgewehre“
Unsinn ist!

fight4right.de

Für faires Waffenrecht



VDB
Verband Deutscher Büchsenmacher
und Waffenfachhändler e.V.



Gemeinsam mit der Firma Helmut Hofmann durften wir unserem Bockparaden-Gewinner seine neue Savage Impulse überreichen.

Bockparaden Gewinner

Auf der Jagd & Hund werden traditionell die Gewinner der JÄGER-Bockparade beglückwünscht. Der Hauptpreis, ein SAVAGE Impulse Geradezugrepetierer, zur Verfügung gestellt von der Helmut Hofmann GmbH, geht in diesem Jahr an einen langjährigen JÄGER-Leser aus Niedersachsen. Andreas Wüstenhagen lebt und jagt in Lüchow und engagiert sich seit langem in der Jungjägerausbildung. Er ist begeistert, jetzt zum ersten Mal einen Geradezugrepetierer zu führen. Wir wünschen Waidmannsheil und stets guten Anblick! Auch in der kommenden Bockparade gibt es wieder großartige Gewinne, wir freuen uns auf Ihre Einsendungen.

Schlaue Falle

Die Firma Robor stellte eine absolute Weltneuheit vor, die zeitnah zur Marktreife entwickelt wird und noch in diesem Jahr auf den Markt kommen soll. Die sogenannte, im Rahmen des MICA Projekts entwickelte, Smart-Cage Falle arbeitet mit künstlicher Intelligenz und kann mittels Infrarottechnologie und Fotoaufnahme erkennen, welches Tier sich im Falleninneren befindet, um sodann selbstständig auszulösen und zu fangen.

Unsere Frage an die Entwickler war natürlich, für welche Wildarten die intelligente Falle geeignet ist. Bis dato wird die Ausführung für Nutria noch optimiert, aber es sind Modelle für weitere Wildarten geplant. Die Crux: die Falle muss zunächst Bilder von über 10.000 gefangenen Tieren analysieren, um eine Wildart gezielt als solche ansprechen und gezielt fangen zu können. Es ist also noch weitere Entwicklungsarbeit erforderlich.



Bei Zeiss wurde uns die Funktion der neuen DTI Reihe vorgestellt.

Gestochen scharfe Bilder

Auch Zeiss präsentiert mit der DTI 6er Reihe eine Neuigkeit auf dem Wärmebildmarkt. Das in Wetzlar hergestellte DTI 6 bildet die Basis und kann je nach Situation mit einem 20er oder 40er Objektiv ausgestattet werden. Ersteres hat eine Detektionsweite von 1000 m bei einem Sehfeld von 38 m. Zweites verdoppelt die Reichweite auf 2000 m, aber halbiert auch das Sehfeld. Nicht nur bei den Objektiven kann man wechseln, auch die Software bietet mit einem Detektionsmodus zum Auffinden von Wild und einem Identifikationsmodus für das sichere Ansprechen kontrastreiche Wahlmöglichkeiten. Das komplette DTI 6x20 ist für 4500,- Euro und die 40er Version für 4800,- Euro zu haben. Die Wechselobjektive schlagen mit jeweils 600 bzw. 900€ Euro zu Buche. Im Handel ist das DTI ab dem zweiten Quartal 2023 erhältlich.

Fotos: Marvin Rodriguez

NEU!

Von Göttern gefürchtet. Von Helden gezähmt.

MAUSER 18 Fenris: Die Büchse,
deren Entwicklung von den Mythen
des rauen Nordens inspiriert
wurde und die wie keine andere
für den kompromisslosen Einsatz
auf der Jagd und dem
Schießstand steht.

www.mauser.com

Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbsqualifikation. Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise zur Verwendung von Schalllupen
und die rechtlichen Erwerbs- und Nutzungsbedingungen für Wärmebildoptiken in Ihrem Land. • BGR 1 MARKETING & COMMUNICATIONS © 2023



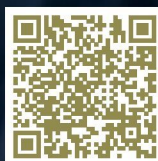
DAS ORIGINAL

Auch zu günstigen
Konditionen kann
man erfolgreich auf
Schwarzwild jagen.

Gute Vorsätze und nachträgliche Nachtsicht

Muss sautaugliches Equipment immer teuer sein?
Nachtjagdprofi **EIKE MROSS** hat günstige Vor- und
Nachsatzgeräte für Sie verglichen.

Auch günstige Vorsatzgeräte leisten gute Dienste



Hier finden Sie
alle News rund um
Wärmebild- und
Nachtsichttechnik.



Für Nachtjagdtechnik lässt sich viel Geld ausgeben. Wir schauen in diesem Beitrag darauf, was die Geräte im niedrigen Preissegment leisten und was welche Technik hier jeweils für Vor- und Nachteile mit sich bringt.

Eine Frage der Position

Vorsatzgeräte werden, wie der Name schon andeutet, vorne am Objektiv des Zielfernrohrs angebracht. Dafür gibt es Klemmadapter, die eine Montage erlauben. Der Außendurchmesser des Objektivs ist dabei der entscheidende Wert. Denn der Rohrkörper ist von Hersteller zu Hersteller unterschiedlich dick gearbeitet. Deswegen am besten vor dem Kauf eines Klemmadapters schnell den Außendurchmesser ermitteln. Der passende Klemmadapter wird dann mit dem Vorsatzgerät verbunden. So lässt sich die Position des Klemmhebels am Adapter bestimmen. Dieser sollte am besten nach oben zeigen, damit er auf der Jagd nicht im Weg ist.

Mehr Aufwand und mehr Bild

Digitale Vorsatzgeräte müssen eingeschossen werden. Also jedes Wärmebildgerät und jedes digitale Nachsichtgerät.

Das Hikmicro TE19C liefert ein vernünftiges Bild zu einem vertretbaren Preis.



Das passiert auf 100m, wie beim Zielfernrohr auch. Je günstiger ein Gerät ist, desto größer ist die Klickverstellung. So sind es im Gegensatz zum Zielfernrohr meist nicht 1cm auf 100m, die man pro Klick verstellt, sondern mehrere Zentimeter. Bei Wärmebildgeräten mit sehr kleinem Sensor und Linse, lässt sich auf 100m auch kein wirkliches Trefferbild erzielen, da die Wärmequelle zu undeutlich im Glas zu erkennen ist. Wichtig dafür ist eine Fokussiermöglichkeit, also, dass man die Schärfe auf die Entfernung anpassen kann. Für die Nutzung eines Vorsatzgerätes sollte ein variables Zielfernrohr verwendet werden. Im Idealfall 2-10fache Vergrößerung. Es bieten sich allerdings auch Drückjagdoptiken, wie etwa ein 1-5x24 an. Denn bei einer zu ho-

hen Grundvergrößerung kann es passieren, dass man beim Blick durch das Glas nicht den kompletten Bildschirm sehen kann. Informationen wie der Akkustand können sich dann außerhalb des Sehfeldes befinden. Preisgünstige Wärmebildgeräte erlauben auch nur eine begrenzte Ansprache. Wer sich ein solches Gerät anschafft, sollte deswegen fürs Ansprechen ein Handgerät mit einer besseren Qualität führen. Aufgrund der minderen Bildqualität des Vorsatzgerätes, sind auch die Schussentfernungen begrenzt. Lässt sich mit einem hochwertigen Wärmebildvorsatzgerät ein guter Streukreis auch auf 300m (Schießstand) erzielen, so ist man im günstigen Segment auf die klassische Kirrungsentfernung begrenzt. Eine gute, günstige Optionen für mittlere Entfer-



nungen ist hier beispielsweise das Hikmicro TE 19C, das gute Dienste leistet.

Nachtsicht auf dem Okular

Die andere Methode der Nachtsichttechnik ist es, ein Gerät auf dem Okular zu montieren. Bei dieser Art von Technik ist sicher das PARD am bekanntesten. Dabei wird ein Adapter am Okular fest montiert, in den das Nachsatzgerät eingesteckt werden kann. Der Schütze schaut also erst durch das Nachtsichtgerät und dann durch sein Zielfernrohr. Das bringt einige Unterschiede mit sich. Zum einen ist bei dieser Methode nur ein Restlichtverstärker nutzbar, da Wärmebild nicht durch Glas gucken kann. Zum anderen ragt das Gerät in den Bereich zwischen Okular und Gesicht, wodurch sich der Augenabstand verringert. Ohne Schalldämpfer und erweiterte Schaftkappe, können die Geräte im Rückstoß gegen das Gesicht schlagen. Außerdem benötigten solche Geräte zusätzliche Infrarotlichtquellen. Diese an der Waffe zu montieren ist in den meisten Bundesländern nicht erlaubt. Deswegen ist die Nutzung eines klassischen „PARDs“ zum Schießen in den meisten Regionen nicht zulässig. Da ein Nachsatzgerät am Okular montiert

Auch mit günstigen Nachsatzgeräten erhält man oft ein gutes Bild.



wird, muss es nicht eingeschossen werden. Man hat also den gleichen Haltepunkt wie ohne Gerät. Das macht es sehr einfach, es auf mehreren Waffen zu nutzen, oder als Backup im Jagdrucksack zu haben. Abhängig von der Beleuchtung, lässt sich mit einem Nachsatzgerät nachts genauso weit schießen, wie am Tag. Allerdings bekommt man nicht mit jedem Zielfernrohr die optimale Bildqualität. Es ist nämlich so, dass nur Zielfernrohre mit einem Parallaxenausgleich unter 50m ermöglichen, sowohl das Fadenkreuz als auch das Ziel bei jeder Vergrößerung scharfzustellen. Alle anderen Gläser zeigen dann, abhängig von der verwendeten Vergrößerung, entweder das Fadenkreuz scharf oder das Ziel. Wer also ein Premiumglas der bekannten Hersteller auf seiner Waffe montiert hat, wird ein Nachsatzgerät also oft nicht

zwingend wirklich optimal nutzen können. Abgesehen von örtlichen rechtlichen Einschränkungen, sollte bei der Wahl der Nachtjagdtechnik die gesamte Waffe berücksichtigt werden. So lassen manche Büchsen eine Vorsatzmontage nicht zu, da die Kimm zu weit nach oben steht. Es gibt auch ältere Zielfernrohre, die vorne mit einem Ring um das Objektiv montiert sind. Diese haben dann natürlich keinen Platz für einen Klemmadapter mehr. Doch, ob Vor- oder Nachsatzgerät, zum Finden und Ansprechen benötigt der Nachtjäger zudem noch ein gutes Wärmebildhandgerät mit entsprechender Qualität. Zum Erlegen kann dann aber auch ein gut eingeschossenes, preiswertes Wärmebildvorsatzgerät oder ein digitales Nachtsichtnachsatzgerät (Achtung, Landesgesetzte beachten), genutzt werden. ■



- ▶ PRÄMIE MIT ATTRAKTIVEM PREISVORTEIL
- ▶ PORTOFREI NACH HAUSE
- ▶ GESCHENKABO: HEFT UND MAPPE GRATIS

**IHR
VORTEILS-
PAKET**

NICHTS MEHR
VERPASSEN!

JETZT **JÄGER** LESEN ODER
VERSCHENKEN UND VORTEILE SICHERN!

IHRE WUNSCHPRÄMIE ZUR WAHL



AUFBRECH- UND ZERWIRKSET

- 11-teiliges Hunting-Kit
- Inkl. Ausbeinmesser, Skinner, Knochensäge, Knochen- und Geflügelschere, Filitirmesser, Schneidebrett u. v. m.

Zuzahlung nur 1,-€



LEDLENSER P6R CORE QC

- Robuste Taschenlampe mit einer maximalen Leuchtdauer von bis zu 120 Stunden
- Helles und stufenlos fokussierbares Licht in vier unterschiedlichen Farben
- Multicolor Strobe – farbige Lichtblitze mit irritierender Blendwirkung für den Notfall

Zuzahlung nur 15,-€



SAUFÄNGER MIT HIRSCHHORNGRIFF

- 23,5 cm lange Stahlklinge und Griffschalen aus Naturhirschhorn mit Stahlmieten
- Inklusive JÄGER-Logo und brauner Sattellederscheide

Zuzahlung nur 35,-€



AMAZON GUTSCHEIN, WERT 30 €

- Wählen Sie Ihren Wunschartikel aus dem gesamten Amazon Angebot aus
- Gutscheine können nur auf www.amazon.de eingelöst werden

Ohne Zuzahlung

Mehr Top-Prämien online - jetzt bestellen:

► www.jaegermagazin.de/praemie

► www.jaegermagazin.de/verschenken

+49 (0)40-38 90 68 80 (Bitte die Bestellnr. angeben: Selberlesen: 2054486 Verschenken: 2054487)



Der Preis in Höhe von zzt. 83,40 € (DE) / 93,-€ (AT) / 133,80 CHF (CH) setzt sich aus 12 Ausgaben JÄGER für zzt. nur 80,40 € (DE) / 90,-€ (AT) / 130,80 CHF (CH) (inkl. MwSt. u. Versand) und 3 € / CHF für JÄGER Prime zusammen zzgl. des jeweiligen Zuzahlungsbetrags. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Der Prämierversand erfolgt nach Zahlungseingang. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.

NACHSUCHE

Gut sichtbare Pirsch-
zeichen sind auch für
den Hundeführer immer
wieder eine Absiche-
rung dafür, dass der
Hund die Fährte hält.



Adrenalin bis zum Schuss

Ohne Nachsuche geht es nicht. **EIKE MROSS** berichtet von spannender Riemenarbeit und nervenaufreibender Hetze.

Eine Drückjagd Anfang Dezember in einem großen Waldgebiet in Niedersachsen. 60 Schützen jagen drei Stunden lang auf Rot-, Reh- und Schwarzwild. Sobald Hahn in Ruh ist, sammelt der Ansteller die Schützen ein, birgt Wild und verbricht eventuelle Anschüsse. Bei einem der Anschüsse war sich der Schütze sicher, die Sau hätte den Schuss hinter das Blatt bekommen. Sie stand zwar etwas spitz, aber sie habe dann im Schuss dennoch sehr deutlich gezeichnet.

Etwa vier Stunden nach dem Schuss stehen Ansteller, Schütze und Schweißhundführer an einem weißen Taschentuch, das über einen Kiefernast hängt. Deutlich ist Schweiß zu erkennen. Die Bracke wird zur Fährte gelegt und beginnt freudig mit der Suche. Erst hin, dann her. Plötzlich biegt sie ab und liegt stramm im Riemen. Keine 30 Meter weiter liegt und es liegt bereits ein erster Knochensplinter im Laub.

Auf den ersten 50 Metern sind immer wieder Pirschzeichen zu finden, doch der Schweiß wird weniger. Es geht hindurch durch büstendichte Kiefern naturverjüngung. Im Wechsel sind deutlich die Eingriffe der Schalen einer mittelgroßen Sau zu erkennen. Dem Schützen nach handelt es sich um einen Überläufer von 50 Kilogramm.

Der Fährtenverlauf führt an einem Forstzaun entlang. Doch plötzlich biegt „Balu“ im rechten Winkel nach links ab. Etwas weiter vorne rauscht es in den Kiefern und eine kranke Sau geht ab. Schnell reagiert der Hundeführer, der Hund wird geschnallt.

So beginnt die wilde Hatz. Standlaut und Hetzlaut wechseln sich ab. Den Zweibeinern fällt es schwer, Schritt zu halten. Doch die Sau verliert an Kraft und die Bracke schafft es, den Schwarzkittel immer länger zu stellen. Mittlerweile ist der Schweißhundführer 1,5 Kilometer gerannt und die ersten beiden Schüsse gehen fehl. Der dritte trifft die Sau schräg von hinten, bindet sie aber dennoch nicht final an den Platz. Auch das ist Schweißarbeit. Erst nach dem fünften Schuss liegt der Überläuferkeiler gestreckt im Gras. Der Schuss des Drückjagdschützen war in die Keule gegangen. Zum Glück war die Verletzung so schwer, dass sich die Sau am Ende stellte und erlöst werden konnte. Etwa 1000 Meter Riemenarbeit und knappe 2000 Meter Hatz zeigte das GPS-Gerät am Ende an. Nicht die längste Arbeit, aber sicher eine anstrengende Nachsuche, die uns allen noch lange in Erinnerung bleiben wird. >



1

Rasch geht es hinein, immer weiter ins dichte Gewirr der jungen Kiefern. Immer wieder ist Schweiß zu sehen und Balu liegt gut im Riemen. Auch erste Knochensplitter verraten Hund und Hundeführer, dass sie richtig sind.



2

Die Bracke hat erneut verwiesen, immer wieder ist Schweiß zu sehen und nach etlichen Metern geht vor dem Gespann die kranke Sau ab.



3

Immer wieder schafft es der Hund, die Sau zu stellen und kann sie schließlich so bedrängen, dass der Hundeführer die Chance nutzen kann.



4

Im entscheidenden Moment darf trotz aller Hektik nicht fahrlässig gehandelt werden. Die eigene Sicherheit und die des Hundes haben höchste Priorität.



5

Nach etwa 3km Nachsuche kann durchgeatmet werden. Der Überläufer liegt.



6

Hund und Hundeführer sind unverletzt und erleichtert. Die nächste Nachsuche kann kommen.



Neue Fakten zur Nachsuche gibt es hier.

DER WEG ZUM ERFOLG

Wer sich solcher
Böcke erfreuen will,
muss die richtigen
Voraussetzungen
schaffen.



Dicke Böcke sind kein Zufall!

Im März werden für die Hege bereits entscheidende Weichen gestellt.

JENS KRÜGER verrät, wie das Jagdjahr zum Erfolg wird.

Um ehrlich zu sein, bedaure ich mittlerweile den weit verbreiteten Umgang mit unserem Rehwild. Zur Einstellung zum Rehwild und auch jagdrechtlich hat sich leider viel zum Negativen gewandelt. Drückjagden auf Rehwild, ein mehrjähriger Abschussplan oder gar keiner, vor Jahren noch unvorstellbar! Die verlängerte Jagdzeit auf Böcke bis in den Januar, eine Jagdzeit von April bis in den Januar in vielen Bundesländern, der Abschuss ohne Vorgabe von Güteklasse. Ja rot muss der erlegte Bock schon lange nicht mehr sein und ein Zielalter gibt es nicht mehr. Ist es diese so faszinierende Wildart nicht mehr wert? Unser Rehwild gehört doch nun einmal zum Waldökosystem, genau wie der Specht und die Waldameise, wie die Brombeere, die Pilze und die Kräuter. Ist dieser Konzentratspektierer nur noch ein Forstschädling? „Wald vor Wild“ dazu haben sich viele hinreißen lassen, dabei ist Wald mit Wild kein Ding der Unmöglichkeit, wenn nur Kleinigkeiten der Hege eingehalten werden. Rehwildhege ist kein großer Aufwand, es mangelt meist nur an der Einstellung. Oftmals denke ich nach 50 Jahren Rehwildjagd: „Herr verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht was sie dieser Art antun!“ spätere Generationen werden uns wohl herabschauend belächeln.

Konzentratspektierer mit Stellenwert

Reden wir einmal nicht über „Zahl vor Wahl“ oder wie leider so oft zu hören, „Nur ein totes Reh ist ein gutes Reh“.

Das Rehwild ist unsere bedeutendste Schalenwildart, keine Wildart ist so häufig verbreitet wie *Capreolus capreolus*. Seine enorme Anpassungsfähigkeit an verschiede-

ne, durch menschliche Zivilisation tiefgreifend beeinflusste, Lebensbedingungen ist einzigartig und dementsprechend sollte uns Hege und Jagd des Rehwild, das in vielen Revieren sogar Hauptwildart ist, besonders am Herzen liegen.

Weißes Gold

Das Rehwild steht jetzt im Vorfrühling kurz vor dem Haarwechsel und das vermehrte Auftreten an den Salzlecken zeigt uns deutlich, dass Salz für unsere Pflanzenfresser unentbehrlich ist. Stehen nun also im Revier noch keine angenommenen Salzlecken zur Verfügung, sollte dies schleunigst nachgeholt werden. Das Wild braucht hierfür immer eine längere Zeit der Gewöhnung und gerade jetzt aufgestellte Salzlecken werden dann wahrscheinlich auch erst im nächsten Winter regelmäßig angenommen.

Salz ist ernährungsphysiologisch notwendig, die regelmäßige Annahme im ganzen Jahr und das ständige Anwechsellern zeigt den Bedarf nicht nur zum Haarwechsel im Frühjahr und Herbst. Durch das Salz reichen wird zusätzlich Natrium, das während der Zeit der Milchbildung ebenfalls besonders gebraucht wird. Ideal für Salzlecken sind Plätze wie Suhlen, Einstandsnahe, Malbäume, Wildäcker, eben ein Revierteil, wo sich das Wild so richtig wohlfühlen soll.

Die Art des Salzes, das wir ausbringen, ob Natursalzleckensteine oder handelsübliches Salz für die Haustierhaltung, ist nicht entscheidend. Vielmehr kommt es darauf an, das Salz nicht direkt anzubieten.

Die besten Dienste leisten Stangensulzen. Hierbei kommt das Wild nicht direkt an das Salz, sondern die vom Regen herabgespülte und wieder getrocknete Salzlösung wird aufgeleckt. Selbst die Luftfeuchtigkeit reicht aus, um das Salz zu lösen und langsam am Stamm herunter laufen zu lassen. Bei den

Stangensulzen gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, den Salzblock oben zu befestigen. Bietet sich kein Baum in der ausgesuchten Freifläche, eignen sich auch geschälte Stämme von 20 – 25 Zentimeter Durchmesser in einer Länge von 2,6 Metern. Raue Stämme sind zu meiden, das Wild nimmt geschältes Holz, da es das Aufnehmen mit dem Lecker erleichtert, wesentlich besser an. Sie müssen etwa 80 Zentimeter eingegraben werden, da das Wild immer gern den mit Salz durchtränkten Boden unten am Stamm mit aufnimmt. Besonders praktisch ist es, wenn im oberen Teil der Stangensulze ein Klotz auf den letzten 20 Zentimetern mit der Motorsäge ausgesägt wird. So entsteht ein simpler Lecksteinbehälter. Man braucht keine rostenden Nägel oder teure Nirosta Nägel. Aber Vorsicht, hier ist ein wenig Motorsägenerfahrung von Vorteil. Mit einlaufender Kette den rechteckigen Klotz heraussägen, ansonsten springt die Motorsäge. Zum Schluss erfolgt ein seitlicher Schnitt und der Klotz kann herausgenommen werden. Das Salz findet hier hervorragenden Halt und der Schnitt gewährleistet guten Abfluss des Regenwassers. Auf etwa 100 Hektar sollte immer mindestens eine solche Salzlecke sein.

All you can eat für Cerviden

Der Rationalisierungsprozess der Landwirtschaft hat Feldgehölze, Feldraine, Hecken und ungenutzte Landschaftsteile weitestgehend verschwinden lassen. Selbst Dauergrünland, Wald und Moor sind früher vielfach in Ackerland umgewandelt worden. Auf den immer größer werdenden Feldeinheiten bewirkt der Herbizideinsatz, dass Wildkräuter und abwechslungsreiche natürliche Äsung so gut wie verschwunden sind. Fehlen abwechslungsreiche Strukturen, sind Wildackerflächen eine Verpflichtung, um für ausreichend Äsung und Ruhe zu sorgen.

Nur richtig geführte und gepflegte Wild-
äcker nutzen sowohl dem Wild und dem
Wald als auch dem Jäger und dem Land-
wirt. Wildäcker übernehmen eine Leitfunk-
tion im Revier. Die richtige Standortwahl
von Wildwiesen und -äckern wirkt sich auf
viele aus, so kann zum Beispiel:

- der Verbissdruck auf Naturverjüngungen
günstig beeinflusst werden,
- das Wild von Unfallschwerpunkten
abgelenkt,
- die Sprünge klein gehalten und
- Deckung geboten werden und
viele andere mehr.
- Wildäcker sollten eher Wildschutzfläche
als Jagdfläche sein, denn der Jagddruck
auf Äsungsflächen fördert die Nachtakti-
vität mit all ihren Nachteilen, was jedoch
nicht unser Ziel sein kann. Beim Anlegen
von Wildäckern ist also sehr viel Finger-
spitzengefühl erforderlich.
- Als Richtwert gelten zwei bis drei Prozent
der Revierfläche.
- Oft mangelt es im Revier nicht an nötigen
Flächen, diese müssen allerdings in das
Reviermosaik passen. Grundregel ist,
mehrere kleinere, nahe der Tageseinstän-
de verteilte Flächen, sind zweckmäßiger
als wenige große Anlagen.

Das Reh ist nun einmal ein Konzentrat-
selektierer. Das heißt, es „nascht“ beson-
ders eiweißhaltige, frische Kräuter, Gräser,
Knospen und Triebe. Bevorzugte Äsungs-
pflanzen sind für Rehwild die leichtverdau-
lichen Pflanzen. Daher muss der Wildacker
ein vielseitiges Angebot haben. Der Markt
bietet hierzu eine Vielzahl verschiedener
Wildackermischungen für jeden Standort.

Schlüsselfaktor Stress

Zur weiteren Hege des Rehwildes gehört
ebenfalls die Vermeidung von Stress.

Aktivitätsstudien haben immer wieder
belegt, dass unser Wild durch Bewegungs-
losigkeit Energie spart, nein sparen muss. Es
ist bekannt, dass bei chronischem Stress und
einer dauerhaften Erhöhung von Stress-
hormonen die Fortpflanzungsleistung, das
Wachstum und die Immunkompetenz des
Individuums negativ beeinträchtigt werden
können. Ruhe ist darum extrem wichtig.

Ruhe im Revier ist auch eine Bedingung
für einen niedrigen Energiebedarf. Dabei
kommt es bei permanenter Unruhe im Re-
vier auch noch zu ernährungsphysiologi-
schen Schwankungen. Diese sind durch die



Gerade in den frühen Morgenstunden erhält man einen guten Überblick über die Zahl des Rehwildes.

Besonderheiten des Verdauungssystems
der Wiederkäuer und die speziellen Aktivi-
tätsrhythmen der Schalenwildarten bedingt.
Kommt nun eine Veränderung durch stän-
dige Störung zum Beispiel beim Wiederkäu-
en auf, so tritt eine zu starke Säuerung des
Panseninhaltes ein und das hat schließlich
drastische Auswirkungen auf die Lebensbe-
dingungen der Mikroorganismen.

Weiter kann durch den fehlenden Zugang
an den Äsungsflächen aufgrund von Störun-
gen der natürliche Rhythmus der Futterauf-
nahme unterbrochen werden. Es ist nicht
verwunderlich, dass sich unser Rehwild am
Tag in den Einständen oft einen Ausgleich
durch Verbiss verschafft. Das „Wild-Wald-
Problem“ ist ein Mensch-Problem, doch der
Mensch gibt Fehler ungenutzt zu. Jagddruck
übt intensiven Stress aus. Für alle Jäger sollte
es eine Selbstverständlichkeit sein, den Jagd-
druck so gering wie möglich zu halten, Inter-
valljagden planen, Ruhezeiten einrichten.
Keiner von uns muss von April bis Januar
jagen. Es liegt ganz und gar allein in unserer
Hand. Wir müssen uns mit unseren Revier-
nachbarn nur einig sein, vielleicht sogar
eine Rehwildhegegemeinschaft gründen.
Eine gewisse Tagaktivität tritt wieder ein,
die gesamte Revierstruktur wird zur Äsung
genutzt. Nach den Äsungszeiten kommt es
zu langen Ruhe- und Wiederkauphasen. Das

Wild hat wieder ein artgemäßes Verhalten.
Davon profitieren schließlich alle Wildarten.

Die tragbare Wilddichte

Alte Böcke und Waldbau müssen einan-
der nicht widersprechen. Wir müssen bei
der Rehwildhege aber auch glaubwürdig
bleiben. Dazu gehört stets die vertretbare
Wilddichte. Gesunde Bestände, ein sich ver-
jüngender Wald und glückliche Waldbauern
und Jäger, das sollte das Ziel einer moder-
nen Rehwildjagd sein. Musterreviere haben
stets bewiesen, dass es möglich ist.

Wir selbst richten uns nicht nach einem
Verbissgutachten, hoher Verbiss hat nichts
mit zu hoher Wilddichte zu tun. Selbstkri-
tisch genug haben wir als Jäger nach den
Fehlern und Ursachen zu suchen.

Obwohl sich zur Bestandsermittlung
verschiedene Möglichkeiten anbieten, wie
zum Beispiel die Linientaxation, kommt
kein Jäger umhin, den Wildbestand seines
Reviers durch möglichst häufige und gründ-
liche Beobachtung zu ermitteln. Der Vor-
frühling ist dafür die beste Jahreszeit, zumal
unsere Berechnungen der Abschussplanung
ohnehin auf den Frühjahresbeständen be-
ruhen. Durch die regelmäßige Beobachten
der Wildtiere an ihren bevorzugten Plätzen
lernt man allmählich die einzelnen Stücke
und Sprünge zu unterscheiden und gewinnt



Foto: Jens Krüger

Folgende Tipps können die Zählungen erleichtern:

- Je früher der Bestand gezählt wird, desto besser!
- Sonnige Tage eignen sich zur Zählung am besten
- Handelt es sich um kleine Reviere, sollte zeitgleich mit den Nachbarn gezählt werden
- In Revieren mit gut vorhandener Deckung eignen sich die Morgenstunden am besten zur Zählung
- Entsprechend dem Waldanteil sollte eine größere Dunkelziffer eingeplant werden

Ohne passende Äsung kann kein gutes Rehwildrevier entstehen.

mit der Zeit einen recht guten Überblick über die Bestände. Vorsicht ist bei Wechselwild geboten, denn es darf bei der Bestandszählung nur zur Hälfte angerechnet werden, da es auch im Nachbarrevier anzutreffen ist. In diesen Fällen sollte, um Doppelzählungen genauso wie Überspringungen zu vermeiden, eine Absprache mit den Reviernachbarn getroffen werden. In unseren Agrarlandschaften mit ihren kleinen Waldstrukturen lässt sich das Wild relativ gut zählen. In reinen Waldrevieren gestaltet sich die Bestandsermittlung schwieriger. ■



Jens Krüger

Nach der Ausbildung zum Forstwirt im Forstamt Barlohe und Landwirt auf der Landwirtschaftsschule Rendsburg folgte die Berufsjägerausbildung in Niedersachsen und Schleswig-Holstein

sowie die Theorie am Jägerlehrhof Springe. Der Wildmeister (DJV) ist Pächter eines Hochwildrevieres in Niedersachsen mit Dam- und Schwarzwild. Zudem betätigt er sich seit über 25 Jahren als Outfitter in British Kolumbien. Darüber hinaus bildet er Jäger aus und schreibt für uns über Themen der Jagdpraxis.

BRUNOX®

Die perfekte Waffenpflege !

Laufreinigung

- **löst Pulver-, Blei-, Tombak-, Nickel- & Kupferrückstände.**
- **Enthält kein Silikon, PTFE & Graphit.**
- **Verharzt nicht !**
- **Verdrängt Feuchtigkeit !**

Schmiermittel

- **garantierte Schmierwirkung bis - 55°C**

Korrosionsschutz



Erhältlich im guten Fachhandel !

www.brunox.swiss

brunox_ag

Deutlich an der Kunststoffspitze zu erkennen: Das neue ECX-Geschoss.



Fotos und Grafiken: Patrik Bollrath

Bleifreie Effizienz

Wie sich die Weiterentwicklung des neuen bleifreien ECX-Geschosses von Hornady in der Praxis schlägt, zeigt

PATRIK BOLLRATH im Langzeittest.

Das alte ETX-Geschoss von Hornady war gut erkennbar durch seine sehr runde und bullig wirkende Form. Bekannt durch sehr gute Präzision und gute Wirkung, hat es in Deutschland viele Anhänger gefunden. Der Nachfolger des ETX-Geschosses heißt nun ECX. Die Abkürzung ECX steht für Extreme Copper Alloy expanding. Es handelt sich weiterhin um ein splitterfreies, monolithisches Geschoss, welche

ca. 95% seines eigenen Gewichts auch nach dem Auftreffen auf das Zielmedium behält und somit über eine ausreichende Tiefenwirkung verfügen soll. Optisch hat sich auf den ersten Blick die Geschosspitze verändert. Im Gegensatz zu der runden Spitze des ETX hat das neue ECX Geschoss eine flache rote Kunststoffspitze. Diese Spitze wurde entwickelt, um eine noch schnellere Expansion des Geschosses beim Auftreffen zu gewährleisten und um das Geschoss aerodynamischer zu gestalten. Verladen wird das neue ECX-Geschoss in der International Linie von Hornady.

rodynamischer zu gestalten. Verladen wird das neue ECX-Geschoss in der International Linie von Hornady.

Altbewährte Ballistik in neuer Form

Die Entwicklung dieses sehr bullig wirkenden Geschosses war die Antwort von Hornady auf viele Probleme, welche die meisten deutschen Waffen mit dem bekannten GMX,

jetzt CX-Geschoss von Hornady hatten. Aufgrund anderer Toleranzen der Patronenlager in den USA, gab es hierzulande mit Waffen von Blaser, Sauer und Mauser starke Präzisionsprobleme mit dem spitzen GMX/CX Geschoss. Daraufhin entwickelte Hornady speziell für den europäischen Markt ein Geschoss, das dieses Präzisionsproblem aufgrund fehlender Stabilisierung des Geschosses lösen sollte. Wie die Form schon erahnen lässt, handelt es sich, wie beim Vorgängermodell, um ein eher langsames Geschoss. Vergleicht man nun die alte Munition mit der mit dem neuen Geschoss im Kaliber .308 Win. und dem Geschossgewicht von 165 Grains, fällt zunächst auf, dass die günstigste Einschießentfernung (GEE) beim neuen ECX-Geschoss nunmehr bei 156 m anstatt bei vormals 154 m liegt.

Die Geschwindigkeit auf 100 Meter ist beim neuen ECX mit 679 m/s angegeben. Beim alten ETX Geschoss lag sie bei gleicher Entfernung bei 665 m/s. Auch die Energie E100 liegt ca. 100 Joule über den Werten des alten Geschosses. Die GEE des 125 Grain-Geschosses liegt bei 177 m. Die Geschwindigkeit auf 100 m beträgt hier 777 m/s und die Energie auf 100 m liegt bei 2443 Joule.

„75% der Stücke
lagen direkt
oder in einem
Umkreis von 5m“

Präzisionstest auf dem Schießstand

Auch wenn die positiven Veränderungen der Geschwindigkeit und dementsprechend auch der Energie nicht viel erscheinen, ist dies dennoch eine Weiterentwicklung mit mehr Leistung. Ob diese in der Praxis deutlich zu merken sind, galt es nun herauszufinden. Im verwendeten Kaliber .308 Win. gibt es das Geschoss in 165 Grain (10,7 Gramm) und in 125 Grains (8,1 Gramm). Seit diesem Jahr ist auch eine Variante in 150 Grains erhältlich. Zunächst wurde die Präzision der beiden Geschossgewichte 165 Grains und 125 Grains auf dem Schießstand getestet. Mit beiden Geschossen wurde jeweils eine Gruppe aus drei Schuss auf eine Scheibe ge-



Von den 92, mit der ECX erlegten Stücken Wild, machte das Rehwild gut zwei Drittel aus.

macht und die Größe der Streukreise ermittelt. Die verwendete Waffe ist eine Sauer 100 mit einem 46 cm Lauf. Die Streukreise beider Gewichte waren mehr als zufriedenstellend. Mit dem 165 Grain Geschoss wurde ein Streukreis von 19 mm erzielt und mit dem 125 Grain-Geschoss ein Streukreis von 21 mm. Die Präzision war demnach so wie beim alten ETX Geschoss. Erfreulich war zudem dass beide Geschossgewichte mit einer Höhenabweichung von nur 2 cm zusammenschossen und somit ohne Verstellung am Zielfernrohr verwendet werden konnten.

Kaum Unterschiede zum Vorgänger

Über die gesamte Jagdsaison konnten mit der oben genannten Sauer 100 ganze 92 Stück Wild erlegt werden. Um einen möglichen Unterschied festzustellen, habe ich beide Geschosse sowohl vom Ansitz als auch auf Drückjagden verwendet. Um es jedoch vorweg zu nehmen, es war kein Unterschied in der Wirkung zu erkennen. Natürlich gibt es bei dem leichten 125 Grain Geschoss einen deutlich geringeren Rückstoß und sie ist gute 100 m/s schneller, was eine Rolle beim Vorhaltemaß auf weitere Entfernungen spielt. Ebenfalls wurde kein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden Geschossgewichten beim Zeichnen oder der Fluchstreckenlänge festgestellt. Lediglich die Wildbretzerstörung war bei dem leichten Geschoss etwas höher. Für bessere Übersicht sind die Daten in der Tabellen somit

nur nach den verschiedenen, im Test erlegten, Wildarten aufgeteilt.

Trefferlage und Fluchtdistanz

Die Fluchstreckenlängen sind in fünf unterschiedliche Intervalle eingeteilt. Das erste Intervall erstreckt sich von null bis fünf Metern und stellt den klassischen Schuss dar, welcher die Stücke sofort an den Platz bannt. Das zweite und dritte Intervall stellt eine normale, kurze bis mittlere Todesflucht dar, die vor allem bei reinen Lungen- oder Herztreffern bekannt ist. Die letzten beiden Intervalle sind lange bis sehr lange Fluchten, die bei guten Treffern nach meinem Dafürhalten in der jagdlichen Praxis als zu weit zu bezeichnen sind. Anders sieht die Sache dagegen bei einem schlechten Treffer, wie z.B. Weichtreffer aus. Aber auch in diesem Fall kann und sollte bei einer guten Wirkung des Geschosses das Wild möglichst schnell ins Wundbett gehen. Die Länge der Fluchstrecken wurde jeweils mit einem Laserentfernungsmesser bestimmt. Aufgezeichnet wurden vier verschiedene Arten von Treffern:

- **BLATT:** Schuss durch den vorderen Bewegungsapparat, mit einhergehender Zerstörung der lebenswichtigen Organe
- **BLATT/KAMMER:** Schuss, bei dem auf einer Seite das Geschoss in den Bewegungsapparat ein- und auf der anderen Seite hinter dem Blatt auf der Kammer ausgetreten ist; leicht schräg stehendes Wild
- **KAMMER:** klassischer Kammerschuss auf den Rippen (DJV-Bock 10er-Ring)

• **WEICH:** Als Weichschüsse haben wir Schüsse von Leberhöhe bis kurz vor die Keulen gewertet.

Alle anderen Treffersitze, insbesondere Rücken- oder Trägeransatztreffer, bei denen die Wirbelsäule verletzt wurde, sind trotz vorkommen nicht in die Beobachtung eingeflossen, da ein solcher Schuss die Stücke in der Regel sofort an den Platz bannt und die Geschossart dabei kaum eine Rolle spielt. Keulen- oder Laufschüsse sind im Test ebenfalls nicht aufgeführt.

Rehwild

Der größte Streckenanteil lag mit 62 Stück beim Rehwild. Hiervon lagen 48 Stück in unmittelbarer Nähe zum Anschuss. Auch wenn ein Großteil der Treffer die Motorik oder zumindest Teile davon zerstörten, ist das ein gutes Ergebnis. Mit reinen Lungen/Herztreffern gingen die Stücke in der Regel noch zwischen 10 m und 50 m. Da die Stücke immer heftig auf den Schuss zeichneten, gab es in der Regel keinen Zweifel über den Treffersitz und die Fluchtfährte konnte mit ausreichend Schweiß und Pirschzeichen gut gefunden werden. Das leichte Geschoss führte in einigen Fällen zu einer deutlich größeren Zerstörung des Wildbrets als das schwere Geschoss. Dennoch war die Wildbretentwertung im Mittel als moderat anzusehen.

Damwild

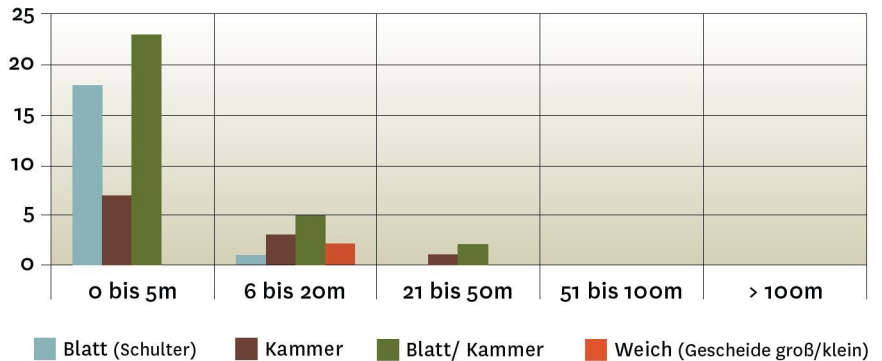
Der Damwild-Anteil betrug mit 21 Stück 23 Prozent der Gesamtstrecke. Das Geschoss wirkte auch hier sehr gut und ohne zu viel vom Wildbret zu zerstören. Bis auf 8 Stück lagen alle Stücke am Anschuss. Die Übrigen machten nach deutlichem Zeichnen nur eine kurze Todesflucht. Selbst die Hirsche gingen nur 15 bis 20 Meter. Ein Unterschied zwischen den beiden Geschossgewichten konnte hinsichtlich Wirkung, Hämatombildung und Fluchstrecke beim Damwild jedoch nicht festgestellt werden.

Schwarzwild

Beim Schwarzwild (10 Prozent Streckenanteil) waren erwartungsgemäß die Wildbretentwertungen am geringsten. In der Regel waren diese auf der Ein- und Ausschussteite ca. doppelt kalibergroß. Die Schockwirkung war beim Schwarzwild ausreichend vorhanden, um alle Stücke sofort oder nach einer nur minimalen Flucht verenden zu lassen. Pirschzeichen waren beim Schwarzwild immer ausreichend vorhanden und ein Zeichnen immer gegeben. Rotwild wurde mit dem ECX Geschoss nicht erlegt. Auch hier unter-

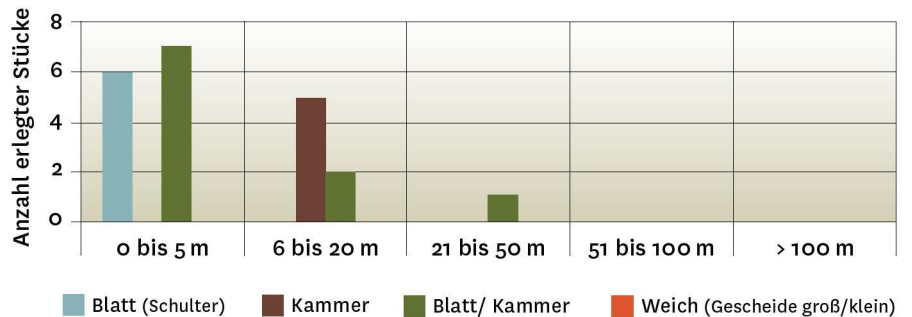
REHWILD

Fluchstrecken in Abhängigkeit vom Treffersitz, mit dem Hornady-ECX-Geschoss .308 Win (165 Grain & 125 Grain) n= 62



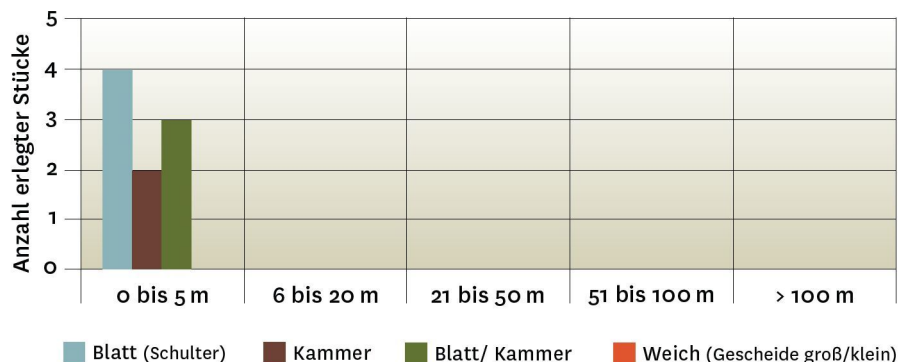
DAMWILD

Fluchstrecken in Abhängigkeit vom Treffersitz, mit dem Hornady-ECX-Geschoss .308 Win (165 Grain & 125 Grain) n= 21



SCHWARZWILD

Fluchstrecken in Abhängigkeit vom Treffersitz, mit dem Hornady-ECX-Geschoss .308 Win (165 Grain & 125 Grain) n= 9



gliedern sich Fluchtstrecke und Treffersitz in der Grafik wie bei den übrigen Wildarten.

Geschoss für alle Distanzen

88 % aller aufgenommenen Schüsse wurden auf eine Distanz zwischen 0 m und 100 m abgegeben. 10 % der Schüsse wurden auf 100 m bis 150 m abgegeben und lediglich 2 % auf über 150 m. Die weiteste Schussentfernung lag bei 185 m auf ein Stück Rehwild, welches noch eine Flucht von 18 m machte.

Umwurfende Wirkung

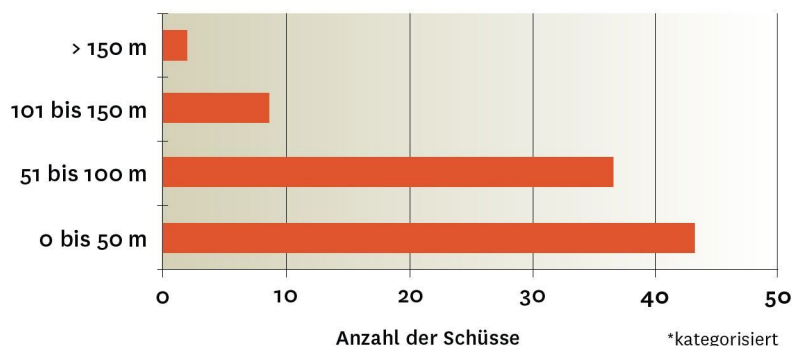
Über alle Wildarten lagen 75 % der Stücke direkt oder in einem Umkreis von 5 m um den Anschuss. Besondere 19 % der Stücke gingen noch bis ca. 20 m und nur 4 % liefen nach dem Schuss bis maximal 50 Meter. Das sind Resultate, die eindrucksvoll zeigen, wie wirkungsvoll das Geschoss ist. Natürlich ist das Geschoss mit dieser Form nicht für besonders hohe Reichweiten ausgelegt. Ab 200 Metern fällt die Flugbahn deutlich ab und auch die Energie lässt dann deutlich nach.

Für den Waldjäger oder auch den Feldjäger mit moderaten Schussdistanzen, ist sie also sehr gut geeignet. Beeindruckend ist zudem die Präzision und dass man das Geschoss mit einem normalen Vollmantelgeschoss mit Tombakmantel verschießen kann, wenn man zum Üben ins Schießkino geht. Ein Zwischenreinigen entfällt hier und die Treffpunktage bleibt identisch.

Abschlussfazit

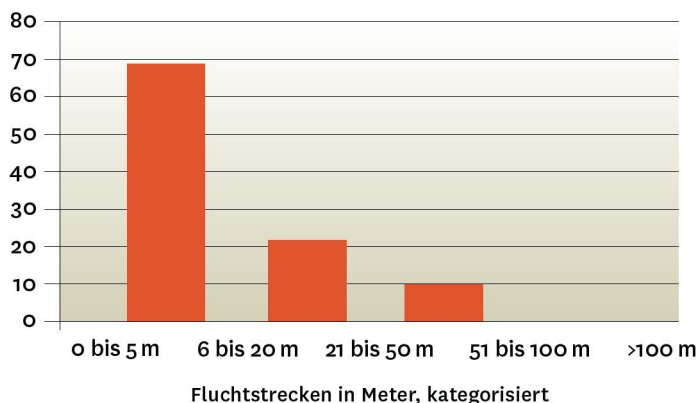
Wie schon eingangs erwähnt, konnte ich keinen deutlichen Unterschied zum alten ETX-Geschoss erkennen. Gefühlt ist die Augenblickswirkung noch etwas besser, die Zahlen belegen dies aber nur in geringem Maße. Alles in allem ein Geschoss, das seinem Vorgänger in der Wirkung in nichts nachsteht. Ein präzises Geschoss mit umwerfender Wirkung für nahe und mittlere Distanzen. Es bleibt zu hoffen, dass Hornady weiter gute Geschosse auch für den europäischen Markt entwickelt und, dass die Lieferengpässe in den kommenden Jahren nicht ganz so drastisch ausfallen, wie letztes Jahr. ■

SCHUSSENTFERNUNG IN METER*



FLUCHTSTRECKENVERTEILUNG IN %

(ohne Berücksichtigung des Treffers), n=92 (Stück Wild)



OUTDOOR2023
jagd & natur

www.outdoor-holstenhallen.com



Holstenhallen Neumünster

14. - 16. April

Täglich 9.30 – 17.30 Uhr

- Neuheiten: Waffen und Optiken
- Trophäenschau und Hunde
- Green Screen - Naturfilmfestival



Masse

Unser Autor

DR. FLORIAN ASCHE

betrachtet die
Jagdstrecken berühmter
Jagdherrn der Geschichte.

Donnerwetter! Der Gockel war wirklich hoch! Respekt! Es war das letzte Treiben des Tages und wir standen um einen kleinen Hügel, der mit mittelhohen Kiefern bestockt war, als die Treiberwehr noch einmal ordentlich johlte. Der abstreichende Fasan gewann rasch an Höhe und suchte sich ausgerechnet einen jungen Anwaltskollegen aus, der in der Mitte der Schützenlinie stand. Bislang war der Tag nicht so ganz der seine gewesen. Jedenfalls beulte sich seine Jackentasche schon einigermaßen mit leeren Hülzen, ohne besondere Erfolge. Doch diesmal ballte sich der Fasan im vollen Hagel zusammen und stürzte wie eine kleine Kanonenkugel zu Boden. Das sind genau die Momente auf der Jagd, bei denen es darauf ankommt, dass alle Mitjäger die Heldentat beobachten. Dann ist es eigentlich egal, was an dem Tag sonst so geschehen ist. Dieses Bild vom besonderen Schuss wird den Glücklichen jedenfalls noch lang begleiten und durch das Ungemach des Alltags tragen. Manchmal reicht ein einziger Fasan für dieses Lebensglück. Mitunter braucht es auch gar keine Beute. Wir alle kennen diese Tage, wenn wir ein besonders schönes Revier kennenlernen oder uns außergewöhnliche Jagden bei Laune halten. Man betrachtet die Sonne im goldgelben Herbstlaub, fühlt sich ganz glücklich und zufrieden und hört in der Ferne das Hundegeläut. Plötzlich holzt ganz nah ein Baumratter durch die Äste, den wir sonst nie zu Gesicht bekommen. Es ist das Besondere, das wir suchen, ob es nun jagdlich oder als reines Naturerlebnis daherkommt.

Unmengen an Strecke

Mitunter aber reicht die Jagd als Festtag für sich nicht mehr aus. Das beobachten wir beim Blick in die Geschichtsbücher großer

bekannter Waidmänner der Vergangenheit. Dort begegnet uns zum Beispiel der österreichisch-ungarische Thronfolger Franz Ferdinand mit mehr als 274.000 Stück Wild oder der Kaiser Franz-Josef mit über 2.000 Stück Gamswild, die man noch heute in der Kaiservilla in Bad Ischl betrachten kann. Oder wir lesen von der Strecke Wilhelms II.: Der deutsche Kaiser schoss mit einem Arm 1.200 Fasane – und das an nur einem einzigen Tag! Lesen wir von solchen Massentrecken, dann schütteln wir üblicherweise den Kopf und widmen uns dem eigenen ethischen Überlegenheitsgefühl. Kein Wunder, dass Europa im ersten Weltkrieg untergehen musste, bei solchen schießwütigen Psycho-

pathen. Dabei wird gern vergessen, dass nicht nur im deutsch-ungarischen Sprachraum Massentrecken vorkamen, sondern im gesamten alten Europa. Der englische König Edward VII liebte es beispielsweise, die Strecke in Sandringham höchst eigenhändig zu zählen. Seine lapidare Bemerkung nach einem Jagdtag ist legendär: „3.998, 3.999, 4.000, 4.001 ... Heute haben wir es, glaube ich, ein wenig übertrieben.“

Und auch der französische Staatspräsident verfügte mit den Schlössern Rambouillet und Chambord über zwei repräsentative Domänen, die ihm und seinen Gästen regelmäßig und zuverlässig, wirklich absolute Spitzenstrecken lieferten.





Alles rund um
Strecken und
Niederwild
finden Sie hier.

Foto: Sophie von Linckesdorff

Beeindruckende
Strecken sind
nicht nur Relikt
vergänger Tage.

übermittelt. Um echte Rekorde zu erzielen, wurden diese Jagden auch nicht besonders schwierig gestaltet. So kam es beispielsweise in Moschen nicht auf besonders hohe, sportliche Fasane an, der Kaiser verschmähte auch Flattermänner nicht, wenn man ihm die entsprechenden Wildmengen vorsetzte. Der Schlosshauptmann von Alvensleben antichambrierte über den Hofmarschall Fürst Eulenburg so lang, bis ihn der Kaiser mit seiner Gegenwart beehrte. Ein derartiger Ausflug hatte natürlich nichts entspannt informelles, sondern glich eher einem kleinen Staatsbesuch. Man reiste am Vorabend an, das örtliche Stadtorchester spielte, es gab ein Dinner in Frack und Uniform mit Toast und Gegenrede und am nächsten Tag wurde gejagt. Ein derartiger Aufwand war gegenüber dem prominenten Gast nur zu rechtfertigen, wenn die Strecke entsprechend ausfiel. Dafür wurde die Hasenjagd in Neugattersleben nicht als Kessel, sondern in Form einer Birne gezogen, an deren Stiel der Kaiser stand. Die getriebenen Mümmelmänner suchten sich vorzugsweise diese Ecke zur Flucht, so dass der Kaiser dort an einem einzigen Tag über 832 Hasen erlegen konnte.

Auf diese Weise wurden gekrönte Häupter damals eher zu einer Art Wanderpokal, der zwischen den Großgrundbesitzern und ihren Jagdgelegenheiten ausgespielt wurde. Dazu musste man nicht unbedingt ein großes Fasanenrevier haben. Beim Fürsten Max Egon von Fürstenberg in Donaueschingen wurde beispielsweise der Fuchs zum exklusiven Jagdwild erkoren, um sich von anderen Mitbewerbern abzusetzen. In 14 Jahren wurde der Kaiser zum geliebten Stammgast, dem sogar ein eigener Dianabrunnen gewidmet wurde. Im Jagdgatter des Fürsten von Schaumburg-Lippe waren es Dutzende von Rothirsche, die den Monarchen erfreuen sollten. Der Abschuss wurde schon damals fotografiert und gefilmt, um die Zuneigung des Monarchen gegenüber dem einladenden Zaunkönig zu dokumentieren. Natürlich muss die Festsau, um die sich ein solcher Rummel dreht, auch bei dem ganzen Unsinn mitmachen und so überrascht es nicht sonderlich, dass gerade Wilhelm der II. ein Schütze mit absonderlich übersteigter Selbstwahrnehmung wurde, der sich nur zu gerne solchen Schmusereien auslieferte.

Knauseriger Jagdherr

Er selbst war als Jagdherr weniger großzügig, eher ausgesprochen kniepig. Bekannt geworden ist seine „Einladung“ an Richard Graf zu Dohna-Schlobitten, einen Zehner-Rothirsch in Rominten zu schießen, da er für ihn selbst zu „popelig“ sei. Als Dohna sich

stotternd bedankte und etwas von besonderem Großmut murmelte, bölkte der Kaiser über den Mittagstisch: „Wenn der Hirsch aber mehr als 10 Enden hat, dann wird sofort Halt gemacht und nach mir geschickt.“ Es sind weniger die Monarchen selbst, die einen solchen Charakter bilden als ein Hofstaat, der sich auf das Applaudieren, Schmeicheln und Antichambrieren verlegt, ohne ein freies Wort zu pflegen. Insofern waren die gewaltigen Massenstrecken dieser Jahre weniger Ausdruck eigener Großartigkeit als das Zeitzeichen einer übersteigerten Gesellschaftswahrnehmung eines ganzen Kontinents am Rande der Selbstzerstörung.

Auch heute finden wir mitunter noch große Strecken bedeutender Jäger. Dem im Jahr 2021 verstorbenen Herzog Philipp von Edinburgh wird beispielsweise eine Fasanenstrecke von mehr als 30.000 Stück nachgesagt. Das klingt zunächst maßlos. Bricht man dieses Ergebnis jedoch auf mehr als 60 Jahre Jagderfahrung herunter, dann wird deutlich, dass nur ein sehr guter Schütze auf den mittlerweile sehr schwierigen britischen Jagden zu einem solchen Ergebnis gelangen kann. Anders als die gekrönten Häupter vorheriger Zeiten, hat der Herzog auch niemals die praktische Jagd in den Vordergrund seiner Tätigkeit gestellt, sondern seinen Einsatz für eine nachhaltige Wildtiernutzung und den Naturschutz.

Blicken wir einfach Sterblichen auf die Jagd der Vergangenheit, dann sollten wir uns vor moralinsaurigen Urteilen hüten. Für einen Hasen, den der Kaiser in Neugattersleben schoss, war es völlig unerheblich, ob er der 832ste war. Massenstrecken verändern nicht das Schicksal des Wildes, sondern vor allem die Psyche des Jägers. Bescheidenheit ist deshalb auch weniger ein Ausdruck ethischer Überlegenheit als das Mittel, die eigene Lebensfreude zu bewahren. Und dafür reicht mitunter schon ein einziger Fasan. ■

Wettstreit der Gastgeber

Man darf nicht glauben, dass nur die defizitären Persönlichkeiten der prominenten Jäger allein die Grundlage für Massenstrecken waren. Häufig lag es gerade an der persönlichen Umgebung der Mächtigen, ihrer jagdlichen Gesellschaft, die sich mit der Person des „allerhöchsten Jagdgastes“ schmückte. Von Wilhelm II. wissen wir zum Beispiel, dass die großen schlesischen Magnaten Pless und Tiele-Winckler sich gegenseitig zu übertreffen suchten, bei welcher Jagd „S. M.“ die höchste Fasanenstrecke erzielen würde. Die Ergebnisse eilten dem Monarchen auf der Reise schon voraus und wurden per Telegramm an die Konkurrenzgüter



Dr. Florian Asche

ist Rechtsanwalt, er ist seit 1979 Jäger, mit Jagdschein seit 1984. Asche ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Die gesamte Familie jagt. Einzige Ausnahme ist ein Großvater, von dem nicht viel

gesprochen wird. Bis 2000 war Asche Obmann für Recht im Landesjagd- und Naturschutzverband Hamburg, eine Jugendsünde. Bis 2019 war Asche Kurator der Deutschen Wildtier Stiftung, aktuell ist er Vorstandsvorsitzender der Stiftung Wald und Wild in MV und Stiftungsrat der Jägerstiftung. Seit 1978 führt er Rauhaarteckel.



Weitere spannende Themen rund um das Thema Jagd im Wald sowie den Waldbau finden Sie hier.

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Wald

Frühlingsgefühle auch im Wald

Der März ist der Monat, der den Winter aus dem Wald vertreibt. Das erste Brutgeschäft und die Frühblüher bestimmen das Geschehen.

Die Natur kommt in Schwung

Noch zum Ende des letzten Jahrhunderts war es üblich, dass der Waldboden im März mit Schnee bedeckt war. Zwischenzeitlich führen die klimatischen Veränderungen eher dazu, dass sich die Frühblüher nicht mehr durch eine geschlossene Schneedecke kämpfen müssen. Nachdem die zeitigen Frühblüher schon da sind, kommen nun der Märzbecher und das Buschwindröschen zum Vorschein. All diese Pflanzen haben in ihren oftmals kräftigen Wurzeln oder Zwiebeln Vorräte angelegt und gewinnen damit einen entscheidenden Vorsprung. Und wie bei den Pflanzen, bestimmt auch bei den Tieren der frühe Vogel das Geschehen. So trällern die jungen Amseln bereits ihre ersten Lieder und andere Vögel, wie der Schwarzstorch, finden den Weg aus Afrika zurück in die heimischen Wälder. Andere Tierarten erblicken im März das Licht der Welt. So frischen beispielsweise die Sauen und nach einigen Tagen im Wurfkessel lassen sich die ersten Frischlinge im Wald beobachten.

Altes Holz und neues Holz

Für die Forstwirtschaft ist der März nochmal ein sehr bedeutender Monat. Das in den Wintermonaten eingeschlagene Holz, das oftmals noch auf Poltern entlang der Waldwege liegt, muss nun dringend aus den Beständen abtransportiert werden, denn mit dem Frühling werden auch allerlei Insekten aktiv. Einige davon können die wertvollen Hölzer auch noch im liegenden Zustand befallen und so zu einer Entwertung führen. Noch bedeutender ist der Blick auf das neue Holz, denn der März ist traditionell ein hervorragender Monat für die Frühjahrspflanzung. Insbesondere frostempfindliche Gehölze werden bevorzugt im Frühjahr gepflanzt, da die Gefahr für langanhaltenden Frost deutlich sinkt. Allerdings bestimmen wie so oft in der Forstwirtschaft Licht und Schatten das Geschehen, denn der Wasserbedarf für die Setzlinge ist nun deutlich höher und neben den Spätfrösten liegt auch das Damoklesschwert der Austrocknung über den Bemühungen der Waldeigentümer.

Beobachten ist angesagt

Im März haben nur noch sehr wenige Tierarten eine Jagdzeit. Man kann darüber streiten, ob der März überhaupt ein Jagdmonat ist oder ob der Fokus auf Reinigung und Instandsetzen der jagdlichen Ausrüstung liegt. Insbesondere beim Schwarzwild ist nun höchste Vorsicht geboten, da sich die Bache durchaus vom Wurfkessel entfernt und ein einzelziehendes Stück immer ein führendes Muttertier sein kann. Außerdem sind die Frischlinge durch ihr Streifenkleid bei den ersten Ausflügen bestens getarnt. ■



Foto: Gregor Beyer

Gregor Beyer

Landesvorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Brandenburg. Seit 30 Jahren vor allem auf den laubholzreichen Endmoränen im östlichen Deutschland als „Waldjäger“ aktiv.



Weitere spannende Beiträge
rund um das Thema Land-
wirtschaft und Jagd im Feld
finden Sie hier.



Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Flur

Im Märzen der Bauer die Rösslein einspannt

„Er setzt seine Felder und Wiesen in Stand. Er pflüget
den Boden, er egget und sät.“

Was macht der Landwirt noch im März?

Je nach Wetter und Wachstumsstand der bereits auf den Äckern vorhandenen Pflanzen wird die erste Gabe Stickstoffdünger im Getreide und im Raps ausgebracht. Dabei kann man sich an Pflanzen- und Bodenproben orientieren. Generell gilt bei der modernen Landwirtschaft: Stickstoff wird für ein optimales Wachstum der Pflanzen nach Bedarf ausgebracht. Zeitgemäße Sensortechnik analysiert in Echtzeit, was die Pflanzen benötigen. Zusätzlich helfen die Proben dabei, den Nährstoffgehalt der Erde festzustellen. So kann der Landwirt erkennen, was wirklich an Phosphor, Kalium, Kalk, Schwefel oder eben Stickstoff im Boden vorhanden ist und was hier noch vonnöten ist.

Was wird im Frühjahr gesät?

Auf den Ackerflächen, auf denen sich noch keine Pflanzen befinden, wird das sogenannte Sommergetreide ausgesät. Im Gegensatz zum Wintergetreide ist das Sommergetreide in der Regel weniger ertragreich. Wenn aber

im Winter der Acker sehr nass war und nicht mehr mit dem Traktor und der Sämaschine befahren werden konnte, dann ist im zeitigen Frühjahr und bei abgetrocknetem Acker noch die Einsaat für das gleiche Jahr möglich. Auch werden im März schon die ersten Flächen mit Zuckerrüben bestellt.

Was wird im Gegensatz zu früher heute ganz anders gemacht?

Mit der Mechanisierung der Landwirtschaft haben sich in den Industriestaaten die Produktions- und Wirtschaftsmethoden radikal verändert. Während in Deutschland bis kurz nach dem 2. Weltkrieg noch viele Aufgaben mit eigener Muskelkraft oder mit Hilfe von Pferden - wie in dem Kinderlied - bewerkstelligt werden mussten, setzte nach der rasanten Entwicklung von motorbetriebenen Mähdreschern und Traktoren in den USA auch hierzulande in den 1950er und 1960er Jahren ein regelrechter Schlepperboom ein. Dadurch ist auch die Gesamtzahl der in der Landwirtschaft tätigen Menschen drastisch

gesunken. Gleichzeitig ist die durchschnittliche Betriebsgröße stetig angestiegen.

Was ist eigentlich Smart oder Precision Farming?

Durch die fortschreitende Digitalisierung ist ein weiterer Innovationsschub auch in der Landwirtschaft nach der Mechanisierung zu verzeichnen. Mit dem Begriff „Smart Farming“ wird der Einsatz von modernen Informations- und Kommunikationstechnologien bezeichnet, während die Bezeichnung „Precision Farming“ die ortsdifferenzierte und zielgenaue Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen meint. Beide Begriffe umfassen jedoch nur eine Teilmenge von digitalen Verfahrenstechniken. Durch den Einsatz digitaler Technik kann zum einen die betriebliche Prozesseffizienz gesteigert werden, zum anderen können Kosten durch geringeren Einsatz von Dünger oder Pflanzenschutzmitteln eingespart werden. Bei diesen liegt das Einsparpotenzial sogar bei über 40 Prozent. ■



Friederike Schulze Hülshorst

Assessorin jur. Referentin
des Deutschen Bauernverbandes e.V. für Jagdrecht
und Geschäftsführerin der
Bundesarbeitsgemeinschaft
der Jagdgenossenschaften
und Eigenjagdbesitzer.

Trüffelschwein

Bolognese muss nicht immer rot sein. Mit Trüffel und selbstgemachter Pasta wird das Wildschweinhack zum ganz besonderen Erlebnis.

Wildschwein, Trüffel
und Pasta ergeben
eine einmalige
Komposition.



Fotos: Sascha Perrone

Zutaten für 4 Personen

Zutaten Für die Herstellung der Wildschweinbolognese

- 500g Wildschweinhack
(gerne aus Nacken oder Keule)
- 80g Zwiebeln
(fein gewürfelt)
- 60g Staudensellerie
(fein gewürfelt)
- 5g Knoblauchzehe
- 200g Wildbrühe
- 20ml trockener Weißwein
- 80g Schmelzkäse
- 200g Sahne
- 50g Parmesan gehobelt
- 32g Trüffel
- 2cl Trüffelöl
- 30g Butter
- 2 Lorbeerblätter
- 4 Wacholderbeeren
- 5 g Rosmarin
- 1 Prise Salz, Pfeffer,
Muskat, Petersilie

Für die Herstellung des Nudelteigs

- 350g Hartweizengrieß
- 140ml lauwarmes Wasser
- 20g Olivenöl
- 2 Eier
- 1 Prise Salz



**plus 20 Minuten
Herstellungszeit
für den Teig
(dieser kann am
Vortag zubereitet
werden)**

Platz für Ihre Notizen



1 Für den Nudelteig alle Bestandteile, bis auf das Wasser, in eine Rührschüssel oder einen Standmixer geben und mit einem Knethaken vermengen. Dann nach und nach das lauwarme Wasser hinzugeben, bis der Teig glatt geknetet ist und die Konsistenz an ein kühles Stück Butter erinnert. Dann den Teig zu einer Kugel formen und in Klarsichtfolie einschlagen. Für mindestens 50 Minuten im Kühlschrank ruhen lassen.

schlagen und dann schneiden. Den Teig vor dem Einschlagen immer etwas mehlieren. Die Tagliatelle danach bis zur weiteren Verarbeitung zu kleinen Nudelnestern legen.

3 Das Wildhackfleisch kurz in einer zuvor vorgewärmten Pfanne in etwas Öl anbraten, dann in eine Schüssel geben.

Trüffelöl hinzugeben. Alles zusammen für 8 Minuten auf niedriger Temperatur köcheln lassen.

5 Einen Topf mit heißem Wasser aufstellen. Wichtig: das Wasser ordentlich salzen. Die Nudelnester für 4-6 Minuten al dente kochen.

6 Nun das Wildschweinhack in die Sauce geben und mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken. Den fein gehobelten Parmesan sowie die Nudeln in die Pfanne geben und alles untereinander heben. Kurz ziehen lassen und dann auf einem tiefen Teller anrichten.

7 Den Trüffel mit einem Trüffelhobel über die Nudeln geben, zum Schluss noch mit Blättchen von der Petersilie ausgarnieren.



ist ein echter „Düsseldorfer Jung“.

Dort geboren und aufgewachsen, entdeckte er schon früh seine Leidenschaft für das Kochen und auch für die Jagd. Bereits mit fünf Jahren begleitete er einen Berufsjäger regelmäßig in dessen Revier. Nach mehreren Stationen in namhaften und ausgezeichneten Restaurants in Deutschland, ist Florian Conzen mittlerweile seit 2014 Gesellschafter und Küchenchef

der „Brasserie Stadthaus“ in Düsseldorf, in der er Französische Küche auf höchstem Niveau anbietet. Ausgezeichnet wurde er unter anderem durch den Gault Millau und den Feinschmecker. www.florianconzen.de

Da der Nudelteig mit Gries (anstatt mit Mehl) zubereitet wird, empfiehlt sich die Zubereitung mit dem Knethaken und nicht das Kneten per Hand (=schwierig). Dafür ist der fertige Teig nachher leichter zur Nudel zu verarbeiten. Die Sauce eignet sich auch für Hack von anderen Wildarten. Grundsätzlich sollte man Wildhack allerdings nicht zu lange kochen, da es sonst zu mürrig wird. Die Italiener geben immer einen Schuss Nudelwasser mit in die Sauce, da dieses Stärke und Salz enthält und daher auch etwas bindet.

Für eine neue Jäger-Generation

Wildbiologie

1. Wie viele Schneidezähne hat Rotwild im Oberkiefer?

- ☐ a.) Zwei
- ☐ b.) Keine
- ☐ c.) Vier

2. Wie zeichnet ein weidwund geschossenes Stück Rehwild?

- ☐ a.) Ausschlagen mit den Hinterläufen, zieht mit leicht gekrümmtem Rücken
- ☐ b.) es humpelt in die nächste Deckung
- ☐ c.) es fällt nach dem Schuss sofort um

3. Wie hoch ist der prozentuale Zuwachs beim Schwarzwild ungefähr?

- ☐ a.) 75 - 100%
- ☐ b.) 150 - 180 %
- ☐ c.) 275 - 300%

4. Was ist die Ursache eines Perückengehörns?

- ☐ a.) Verletzung des Bastgehörns
- ☐ b.) Verletzung der Brunftkugeln
- ☐ c.) starker Frost im Spätwinter

5. Wie bezeichnet man das helle Areal in der Mitte des Rumpfes eines Muffelwidders?

- ☐ a.) Sattelfleck
- ☐ b.) Blesse
- ☐ c.) Muffelfleck

Jagdbetrieb/Hunde

1. Was muss beim Hochsitzbau beachtet werden?

- ☐ a.) Nichts, Hochsitze können im eigenen Revier einfach aufgestellt werden
- ☐ b.) Solange sie sich ins Landschaftsbild einfügen, können sie auch in Bäume verbaut werden
- ☐ c.) UVV und Einwilligung des Grundstückseigentümers

2. Welche der folgenden Wildarten gehören nicht zum Hochwild?

- ☐ a.) Rehwild
- ☐ b.) Muffelwild
- ☐ c.) Auerwild

3. Wann ist der Reifeprozess des Wildbrets beendet?

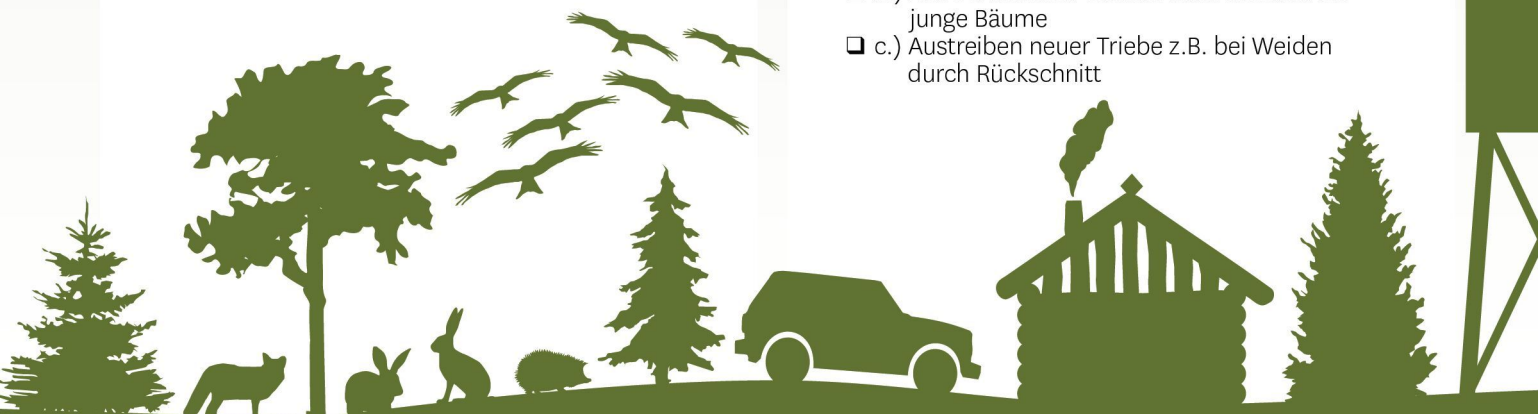
- ☐ a.) Nach 2 bis 3 Stunden
- ☐ b.) Nach Lösen der Totenstarre
- ☐ c.) Unverzüglich

4. Welche Jagdart kann man ausschließlich auf Kaninchen ausüben?

- ☐ a.) Frettieren
- ☐ b.) Buschieren
- ☐ c.) Kesseltreiben

5. Was versteht man unter dem Begriff Naturverjüngung?

- ☐ a.) Gepflanzte junge Bäume aus einer Forstbaumschule
- ☐ b.) Aus Samen alter Bäume heranwachsende junge Bäume
- ☐ c.) Austreiben neuer Triebe z.B. bei Weiden durch Rückschnitt



Niemand weiß besser, was Sie in der JÄGER-Prüfung erwartet, als die, die unseren Jägerprüflingen am Tag der Prüfung zur Seite stehen. Aus diesem Grund arbeiten wir vom JÄGER für Sie exklusiv mit der renommierten **Jagdschule Gut Grambow** zusammen. Testen Sie jetzt Ihr Wissen oder bereiten Sie sich auf die kommende Jäger-Prüfung mit den Fragen vor, mit denen Sie wirklich konfrontiert werden.



Auflösung auf Seite 89

Waffenkunde

1. Sie wollen für ihre Langwaffe Munition kaufen. Als Jagdscheininhaber benötigen Sie dafür:
 - ☐ a.) Den Jagdschein
 - ☐ b.) Die Waffenbesitzkarte
 - ☐ c.) Den Munitionserwerbsschein
2. Welche Waffen dürfen sich Jagdscheininhaber untereinander ausleihen?
 - ☐ a.) Nur Flinten
 - ☐ b.) Nur Langwaffen
 - ☐ c.) Lang- und Kurzwaffen
3. Wie muss sich der Jäger verhalten, wenn er seine Jagdwaffe verliert?
 - ☐ a.) Bei der Gemeinde melden
 - ☐ b.) Bei der Feuerwehr melden
 - ☐ c.) Unverzüglich beim Ordnungsamt des Landkreises (Waffenbehörde) melden
4. Wie hoch ist die Auftreffenergie in 100 m Entfernung, die für die Verwendung von Büchsenpatronen zum Schuss auf Rehwild vorgeschrieben ist?
 - ☐ a.) 1000 Joule
 - ☐ b.) 2000 Joule
 - ☐ c.) 3000 Joule
5. Wie transportiert ein Jäger seine Waffe ins Revier?
 - ☐ a.) Unterladen auf dem Beifahrersitz
 - ☐ b.) Unterladen, im Futteral, Futteral abgeschlossen
 - ☐ c.) Im verschlossenen Futteral, Waffe entladen und getrennt von der Munition

Jagdrecht

1. Mit welchem Recht ist die Pflicht zur Hege verbunden?
 - ☐ a.) Mit dem Jagdrecht
 - ☐ b.) Mit dem Jagdausübungsrecht
 - ☐ c.) Mit dem bürgerlichen Recht
2. Welches Wild darf zur Nachtzeit bejagt werden?
 - ☐ a.) Rehwild
 - ☐ b.) Schwarzwild
 - ☐ c.) Fasan
3. Dürfen Sie als Jagdausübungsberechtigter einen Fuchs mit einer Kurzwaffe töten, der sich in ihrem Revier im Winter in einer Kastenfalle gefangen hat?
 - ☐ a.) Ja, wenn die Mündungsenergie des Geschosses mindestens 200 Joule beträgt
 - ☐ b.) In jedem Fall
 - ☐ c.) Nur mit besonderer Erlaubnis der Behörde
4. Welcher Mehrheit bedürfen die Beschlüsse der Jagdgenossenschaftsversammlung?
 - ☐ a.) Der Mehrheit der anwesenden Jagdgenossen
 - ☐ b.) Der Mehrheit der im Jagdkataster eingetragenen Mitglieder
 - ☐ c.) Sowohl der Mehrheit der anwesenden und vertretenen Jagdgenossen, als auch der Mehrheit der vertretenen Grundflächen
5. Wer muss bei befugter Jagdausübung einen Jagderlaubnisschein mit sich führen?
 - ☐ a.) Der unbegleitete Jagdgast
 - ☐ b.) Der Jagdausübungsberechtigte
 - ☐ c.) Der Mitpächter



Ein Hund zieht ein

Der große Tag ist gekommen, der Welpen zieht ein. Was Erstlingsführer bei der Ausbildung eines jungen Jagdhundes beachten sollten, weiß unsere Autorin **LARA KÖSTER**.

So viel vorweg: Den einen und einzigen richtigen Weg, einen jungen Hund auszubilden, gibt es nicht. Das Sprichwort „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr“, trifft auf unsere Hunde nur zum Teil zu. In der sogenannten Sozialisierungs- und Prägephase von der dritten oder vierten bis zur maximal zwölften bis sechzehnten Lebenswoche geht man davon aus, dass sich der Hund alles, was er in diesem Zeitfenster lernt, ein Leben lang merkt. Dies ist wissenschaftlich immer wieder bestätigt worden. Daher ist es schon wichtig in dieser Phase so vieles richtig zu machen, wie möglich. Nichtsdestotrotz sind Hunde, genau wie wir Menschen, lebenslang lernfähig. Es ist also nie zu spät weiterzumachen oder neu anzufangen – auch wenn mal etwas in der Ausbildung beziehungsweise Erziehung des Hundes nicht ganz richtig gelaufen ist.

Die Sozialisierung

Zu den wichtigsten Grundlagen gehört in den ersten Wochen beziehungsweise Monaten die Sozialisierung und die Umweltsicherheit. Ob es uns passt oder nicht: Im alltäglichen Leben werden wir draußen vor der Tür zur öffentlichen Person und müssen somit mit einem umgänglichen Hund glänzen. Gerade für unsere Jagdhunde ist Sozialisierung ein sehr wichtiges Thema. Aufgrund jahrelanger Zuchtziele besitzen viele Jagdhunde von Natur aus eine gewisse Härte und Schärfe. Diese heißt es jedoch nur bei der Jagd und am Wild ein- und umzusetzen. Unser Welpen sollte so frühzeitig wie

Die Sozialisierungsphase ist eine prägende Zeit für einen jungen Hund, lernen wird er ein Leben lang.

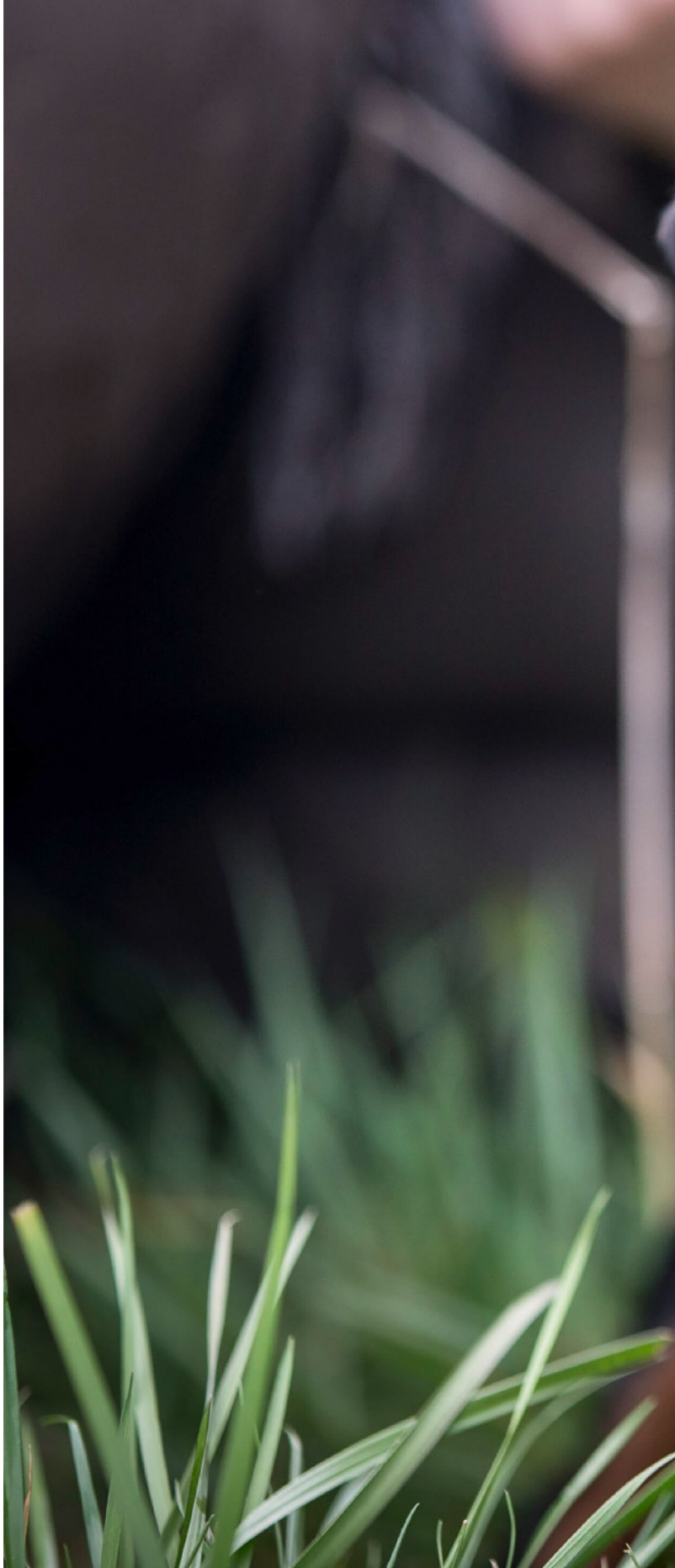




Foto: Lara Köster

möglich immer wieder mit verschiedensten alltäglichen Situation, anderen Menschen und auch mit anderen Haustieren sozialisiert werden. Je kontinuierlicher der junge Hunde mit solchen Situationen vertraut gemacht wird, desto entspannter und selbstsicherer wird er mit dem alltäglichen Leben umgehen können. Ziel ist für die meisten Jäger, einen hochpassionierten Jagdhund zu haben, der jedoch im alltäglichen, familiären Leben ein ausgeglichener und zudem stets gesellschaftsfähiger Begleiter ist.

Die Struktur

Eine Struktur in der Hundeerziehung und in der Ausbildung ist ebenfalls von sehr großer Bedeutung. Häufig übermotiviert, wollen wir unserem jungen Hund frühzeitig alles auf einmal beibringen. Dabei verlieren viele Hundeführer die Geduld und damit die Struktur in den einzelnen Trainingsschritten und überspringen dann viele Schritte, sodass es schnell zu Halbverständnis und nur zu halbherziger Umsetzung der Aufgaben beim Hund kommt. „Step by Step“ heißt die Lösung. Beispielsweise sollte der Hund mit ständiger Wiederholung und Routine zuerst ein sicheres Sitz erlernen, bevor mit dem Platz begonnen wird. Häufig erlebe ich Hunde im Training, die bereits zig Schleppe gearbeitet haben sollen, jedoch den Apport noch nicht richtig beherrschen. So kann

es passieren, dass wir uns selbst Fehler einbauen und der Hund am Ende der Schleppe vielleicht das Stück Wild liegen lässt, damit spielt oder vielleicht schlimmeres: Er pflückt daran rum oder schneidet es sogar an. Durch strukturiertes, kleinschnittiges Lernen können wir solche „Sorgen“ auch vermeiden.

Lernmethoden

Durch die grundlegend festgelegten Prüfungsordnungen des JGHV oder der Jagdverbände sind die Ausbildungsziele für unsere vierbeinigen Jagdgefährten für alle Rassen ziemlich klar geregelt.

Damit der Hund bei dieser Ausbildung auch gezielt seine Trainingsschritte mit Erfolg erfüllen kann, sollten wir Jäger uns ein wenig mit den Lerntheorien unseres Caniden auseinandersetzen. Leider ist immer noch zu häufig verbreitet, dass man einen Jagdhund nicht mit Futter ausbilden könne und er eine harte Hand benötige. Durch wissenschaftliche Experimente hat man über Jahre festgestellt, dass Hunde in einem entspannten Umfeld (Wohlfühleffekt) deutlich besser lernen. Wenn man sich selbst fragt, geht es uns Menschen dabei doch genauso. Zudem benötigt ein Hund eine Motivation beim Lernen. Es gibt verschiedene Beweggründe, zu lernen. Beispielsweise eräugt unser Jagdhund ein Reh und ist von Natur aus motiviert zu jagen. Ist er hungrig, so ist er mo-

tiviert, zu fressen und hat er Schmerzen, so ist er motiviert, auch aggressiv auf eine Berührung hin zu beißen. Diese natürlichen Beweggründe entstehen durch die Wechselwirkung zwischen dem eigenen Bedürfnissen und der Umgebung. Mit den richtigen Hilfestellungen von Motivation und einem möglichst entspannten Umfeld haben wir beste Voraussetzungen zum Lernen geschaffen. Zusammengefasst lernen unsere Vierbeiner so ein Leben lang. Durch ständige Wiederholungen in kleinen Schritten und mit positiven und negativen Einflüssen, haben wir somit die beste Voraussetzungen in der Ausbildung geschaffen.

Der jagdliche Alltag

Es ist wichtig, eine Basis in der Erziehung zu schaffen. Ausgeglichenheit, Ruhe halten, alleine bleiben können, die Stubenreinheit und auch die Beisshemmung und Frustrationstoleranz sollten kontrolliert sein. Die Gewöhnung an das Auto sowie an die Leine und die Halsung sollten so früh wie möglich regelmäßig eingeführt werden. Für uns Jäger gilt es, den jungen Jagdhund ebenfalls an den jagdlichen Alltag zu gewöhnen. Natürlich soll es nicht zu einer Überforderung des Hundes kommen, aber die frühzeitige Gewöhnung an die Anwesenheit der Waffe, das Strecklegen, der Klang der Jagdhörner und vieles andere, was zum jagdlichen Ge-



Die Ausbildung eines jungen Hundes sollte mit Ruhe und Geduld erfolgen.

Foto: Adobe Stock

Aufbrechhilfe Saubock

Zum optimalen Aufbrechen unter fleischhygienischen Gesichtspunkten wird heute häufig kopfüber aufgebrochen und geringelt. Dabei ist eine definierte rückseitige Auflage des aufzubrechenden Wildes unabdingbar und deutlich besser, als die erlegten Stücke in pendelnder Aufhängung zu versorgen. Hierfür habe ich mir eine Alu-Konstruktion ausgedacht, die ich flexibel mittels Federsteckern und Stange bei Bedarf an meinem Garagensturz anbringen kann. Diese „Aufbrechleiter“ kann auch schnell an andere Lokaltäten adaptiert werden und ist leicht nach der roten Arbeit zu reinigen. Für die „Aufbrechleiter“ habe ich mir eine günstige Aluleiter, eine Seilwinde, eine Umlenkrolle sowie ein paar Bleche, Winkel und Kleinteile angeschafft. Die Materialkosten belaufen sich auf etwa 150 Euro. Mit Hilfe der, auf einem Alublech rückseitig montierten und rastenden Seilwinde,

kann ich auch schwerere Sauen bequem hochziehen und anschließend aufbrechen. Eine Konstruktion, die sich in der Praxis absolut bewährt hat.
Karsten Poetzsch



**TIPP
DES
MONATS**



Fotos: Karsten Poetzsch

Die Leiter bietet eine stabile Rückwand zum Versorgen der Beute.

Mit Hilfe der Seilwinde kann man auch schwere Stücke problemlos auf der Leiter aufbrechen.

Stufenauflage Schuss auf kurze Distanz

Bei jagdlichen Einrichtungen, insbesondere bei Kanzeln, sind Sitz- und Brüstungshöhe meistens so aufeinander abgestimmt, dass im Normalfall bei passender Auflagenhöhe ein sauberer und sicherer Schuss möglich ist. Problematisch kann es aber werden, wenn vor der Kanzel das Gelände ansteigt. Dann ist der Schuss auf kurze Entfernung noch einigermaßen möglich, kritisch wird es aber bei weiteren Schüssen. Nun ist die Brüstung als Auflage einfach zu niedrig. Ich helfe mir in solchen Fällen mit einem abgestuften Brettchen von 25 bis 30 Zentimetern Länge bzw. Höhe und etwa 20 Zentimetern Breite, bei dem ich aus der linken oberen

Ecke ein etwa 10 mal 10 Zentimeter Quadrat herauschneide. Als Rechtsschütze bringe ich dieses Brettchen am rechten Kanzelholm (Linksschütze links) an, und zwar so, dass sich von der Brüstungshöhe aus zwei Stufen von je etwa 10 Zentimeter Höhenunterschied ergeben. Je nach Entfernung kann ich auf der Brüstung oder auf einer der zusätzlichen zwei Stufen aufliegen und habe so eine sichere Auflage, bei der sich nichts rippelt und rührt. Ein Handschuh als Polster unter dem Vorderenschaft und gegebenenfalls noch eine Armauflage sind von Vorteil. Die Sicht aus der Kanzel bleibt dabei nahezu unbeeinträchtigt.

Hans Häussinger



Foto: Hans Häussinger

15.07.2017 19:37

Die Auflage ist eine Hilfe für den sicheren Schuss bei ansteigendem Gelände.

Hutnetz

Selbstgenähter Moskitoschutz

Um den Plagegeistern wie Mücken und Bremsen erst gar keine Angriffsfläche zu bieten, habe ich mir kurzerhand einen Gesichtsschutz genäht. Aus einem „durchsichtigen“ Moskitonetz einen Kreis mit etwa 80 Zentimetern Durchmesser ausschneiden und in der Mitte ein Loch mit etwa 18 Zentimetern aussparen und einnähen. Am Außenrand eine Bleischnur einnähen und fertig ist das Netz. Den Mückenschutz habe ich, dank der kleinen Packmaße, immer im Rucksack und bei Bedarf stülpe ich mir ihn über den Hut. Ein weiterer Vorteil ist, dass man sich das Wild nicht durch Mückensprays verstört und mehr Anblick hat.

Roland Schwaiger



Der Moskitoschutz ist schnell genäht und passt in jede Tasche.

Durch das eingenähte Bleiband weht das Moskitonetz auch nicht hoch.



Fotos: Roland Schwaiger

Rasierschaum

Nie wieder beschlagene Scheiben

Gerade in der nassen Jahreszeit ist es nahezu unmöglich, die Feuchtigkeit aus dem Jagdgefährt zu halten. Nasse Bekleidung, triefende Stiefel, eine feuchte Hundedecke und natürlich der vierbeinige Jagdhelfer selbst, bringen Feuchtigkeit in den Innenraum des Autos. Trotz Lüftung und Heizung bleibt es daher nicht aus, dass die Innenscheiben anlaufen oder sogar im Innenraum des Autos zufrieren.

Trägt man jedoch mit einem Lappen ganz dünn Rasierschaum auf die sauberen Innenscheiben auf und verteilt diesen, bis man wieder „Durchblick“ hat, so sorgt die Schicht Rasierschaum dafür, dass sich die Feuchtigkeit nicht am Fenster niederschlagen und somit auch nicht mehr beschlagen oder zufrieren kann. Einfach mal ausprobieren, es funktioniert tatsächlich sehr gut!

Ingo Sellere



Die dünne Schaumschicht verhindert das Beschlagen der Scheiben.

Foto: Ingo Sellere

50 EURO BELOHNUNG!

Häufig sind es die Kleinigkeiten, die dem Jäger das Leben erleichtern oder die ihm zu jagdlichem Erfolg verhelfen. Wenn auch Sie es uns wissen. Für jeden veröffentlichten Praxis-Tipp mit Foto erhalten Sie eine Belohnung von 40 Euro. Für veröffentlichte Praxis-Tipps ohne Foto gibt es immerhin noch 20 Euro. Und für den **Tipp des Monats** gibt es sogar **100 Euro!**

Das Ganze rasch an:

Jahr Media, Redaktion JÄGER,
Jürgen-Töpfer-Str. 48, 22763 Hamburg,
E-Mail: info@jaegermagazin.de

Fragen Sie die Profis!

Sie haben jagdliche Fragen? Das Jäger-Expertenteam antwortet Ihnen.

Erschwingliche Optik

Frage: Ich möchte mir ein Nachtsicht- oder Wärmebildvorsatzgerät (Lahoux Digiclip/ Lahoux Clip oder andere Marke) kaufen. Die geplante Einsatzentfernung (Schuss-Entfernung) beträgt im Feld so um die 40-60 m. Gibt es noch andere Hersteller in dieser Preisklasse? *Markus Fuchs*

Antwort Frank Heil: Mittlerweile bieten zahlreiche Hersteller brauchbare Nachtzieltechnik zu mäßigen Preisen von um die 2000 bis 3000 Euro an. Der Jäger kann entscheiden, welche Technik (Nachtsicht oder Wärmebild) er für sein Revier bevorzugt. Beide haben ihre Vor- und Nachteile. Diese im Rahmen einer Leserfrage alle aufzuführen, würde den Rahmen sprengen. Ausprobieren! Das Lahoux Digiclip bietet für den moderaten Preis von etwas über 2.000 Euro zuverlässige und leistungsfähige Nachtsicht-



Erschwingliche Nachtsichtoptik gibt es von verschiedenen Herstellern.

Foto: Sophie von Linckersdorff

technik. Das Gerät muss nicht eingeschossen werden, ist überaus bedienerfreundlich und verkraftet Kaliber bis .375 H&H. Es bietet beim Ab- und Aufsetzen eine 100-prozentige Wiederholgenauigkeit. Die Batterielaufzeit beträgt etwa vier Stunden. Das Lahoux Clip 35 (Preis etwa 2.500 Euro) ist ein empfehlenswertes, leichtes

Wärmebildgerät für preisbewusste Jäger. Das Lahoux Clip 35 ist mit seinen 400 Gramm das leichteste Gerät aus der Lahoux Clip Serie. Sein Sichtfeld von 10,66° x 8° bietet gute Voraussetzungen für weitläufige Beobachtungen und ist somit auch für den Waldjäger geeignet. Die empfohlene Schussentfernung liegt hier

bei maximal 120 Metern. Das Lahoux Clip ist in der Gesamtheit aller Eigenschaften ein preiswertes und zuverlässiges Wärmebildvorsatzgerät in der Einstiegsklasse. Batterielaufzeit bis drei Stunden. In Verbindung mit der separaten Batteriefacherweiterung ist eine Verdoppelung der Laufzeit möglich. Empfehlenswert.

Nachtsichtgeräte mit Entfernungsmesser

Frage: Sollte ein Wärmebildhandgerät (oder auch ein Wärmebildvorsatzgerät) auch einen Entfernungsmesser enthalten? Macht das aus Preis- und Gewichtsgründen Sinn? *Christoph Turczyk*

Antwort Frank Heil: Grundsätzlich ist es für den Jäger von Vorteil, wenn er zu seinem Beobachtungs- bzw. Zielobjekt die genaue Entfernung kennt. Deswegen haben die Hersteller von Ferngläsern, Spektiven, Nacht-

sichtgeräten, Thermokameras und ähnlichen Geräten in ihre Spitzenprodukte Entfernungsmesser eingebaut. Diese erhöhen allerdings in aller Regel den Preis, das Gewicht, das Volumen und oft auch den Bedienungsaufwand. Für Handgeräte hat das weniger Bedeutung als z. B. für Thermo-Zielgeräte. Dort ist es hauptsächlich das Gewicht. Jedes zusätzliche Gramm belastet das Zielfernrohr-Grundgerät und die Montagen (ZF-Montage und/oder Montage Zielgerät

vor ZF) zusätzlich. Viele Schüsse mit starken Kalibern können deswegen Schäden am Material sowie Präzisionsmängel hervorrufen. Zwar mildern schwere Waffen, Mündungsbremsen, Schalldämpfer und ähnliche, den spürbaren Rückstoß dämpfende Einrichtungen die negativen Auswirkungen, beseitigen die Probleme jedoch nicht. Die finanzielle Basis vorausgesetzt, empfehle ich deswegen für Wärmebildhandgeräte einen integrierten Entfernungsmesser.

Für vom Gesetzgeber nur für die Jagd auf Sauen zugelassenen und überwiegend für bescheidene Schussentfernungen genutzte Wärmebildvorsatzgeräte muss das nicht sein. Jeder Jäger sollte sich auf der Grundlage seines Reviers, seiner Strecke, seiner Jagdwaffen und nicht zuletzt des Füllstandes seines Geldbeutels selbst entscheiden. Wenn möglich, sollte vor dem Kauf im Revier das entsprechende Gerät ausprobiert werden, um richtig entscheiden zu können.

Patrone .38 Spec. aus .357 Mag.

Frage: Kann ich aus meinem Revolver in Kaliber .357 Magnum die 38iger Patrone verschießen? Viele sagen das schadet dem Revolver, stimmt das?
Manfred Kruse

Antwort Frank Heil: Die .38 Special wurde von dem US-Unternehmen Smith & Wesson 1902 als Nachfolger der von Fehlern geplagten .38 Long Colt für die Revolver-Modelle Military & Police entwickelt. Bei der .38er handelt es sich um eine in den USA weit verbreitete Zentralfeuerpatrone, die im zivilen, aber auch im militärischen/polizeilichen Sektor Verwendung findet. Für diese Patrone stehen sehr viele Geschossvarianten zur Verfügung, wie zum Beispiel Wadcutters-Geschosse, Hohlspitzgeschosse, Geschosse mit Schrot oder sogenannte Short-Stop-Patronen. Diese Munition kann auch aus Revolvern des Kalibers .357 Magnum – von Smith & Wesson aufgrund der

relativ geringen Leistungen der .38er entwickelt und 1934 auf den Markt gebracht – verschossen werden, da ihre Abmessungen abgesehen von der Hülsenlänge ähnlich sind. Heute sind eine Vielzahl von Lang- und Kurzwaffen bekannt, die für dieses Kaliber hergestellt wurden. .357 Magnum-Munition ist wesentlich stärker geladen als die .38 Special-Munition. Beim Abschuss aus einem .38 Special-Revolver könnte der entsprechend höhere Gasdruck die dafür nicht ausgelegte Waffe sprengen und somit den Schützen gefährden. Um diese Verwendungsmöglichkeit zu verhindern, ist die Hülse der .357 Magnum um ca. 3,4 mm länger als die der .38 Special. Umgekehrt ist es jedoch gefahrlos möglich, die kürzere .38 Special-Munition mit .357 Magnum-Revolvern zu verschießen. Dabei brennen weder die Trommel-Patronenlager aus, noch gehen irgendwann – auch nach mehr als 10.000 Schuss

nicht – .357er Hülsen nicht mehr ins Patronenlager. Was hingegen bei vielen Revolvern tatsächlich passiert ist, dass bereits nach ein paar hundert Schuss .38 Spec. sich anschließend abgefeuerte .357er Hülsen nicht mehr problemlos aus der Trommel „schütten“ lassen. Das heißt, sie fallen nicht mehr raus, wenn man den Revolver mit ausgeschwenkter Trommel nach oben hält. Stattdessen muss der Ausstoßerstift zum Einsatz kommen. Jagdlich ist das unerheblich, da es im Revier kaum eine Situation geben dürfte, in der es auf schnelles Entladen ankommt. Das ist lediglich z. B. für BDS Schützen in den Disziplinen „Speed“ oder „Fallscheibe“ interessant, wo es um Sekundenbruchteile geht. Wer also als Jäger keine Ambitionen für sportliches Wettkampfschießen in solchen Disziplinen hat, kann .38 Spec. und .357 Mag. nach Belieben wild durcheinander schießen. Der Revolver nimmt es hin.



Eine .38 Patrone kann auch aus einem Revolver .357 Magnum verschossen werden.

Foto: Adobe Stock

Sie brauchen Rat von unseren Experten?

Schicken Sie ihre Fragen an: Jahr Media, Jürgen-Töpfer-Straße 48, 22763 Hamburg, E-Mail: info@jaegermagazin.de, Stichwort: Expertenrunde.

Die Experten

Ausrüstung Frank Heil



Jagd Waffen und -munition, Jagdoptik und -messer – alles Steckenpferde des Waffensachverständigen und

Produkt-Testers. Somit wird es zur jagdlichen Ausrüstung kaum eine Frage geben, auf die er Ihnen nicht antworten kann.

Hundewesen Lara Köster



Ist als selbstständige Hundetrainerin tätig. Zudem ist sie Sachverständige für die Stadt Hamburg. Sie bildet verschie-

dene Jagdhunderassen aus, die sie selbst auf Prüfungen führt. Als anerkannte JGHV-Richterin richtet sie zudem auch Schweiß.

Jagdrecht Dr. Wolfgang Lipps



Als jagender Rechtsanwalt i.R. versteht es sich von selbst, über jagdrechtliche Angelegenheiten wie

Wildschaden oder Pacht Bescheid zu wissen. In diesem Themenbereich wird er Ihnen keine Antwort schuldig bleiben.

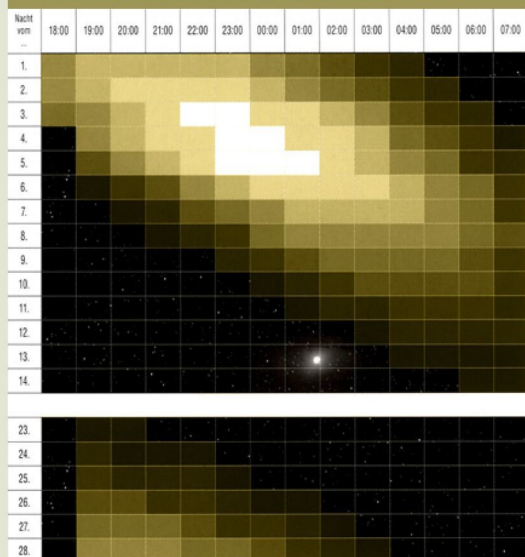
Wildbiologie Prof. Dr. Christoph Stubbe



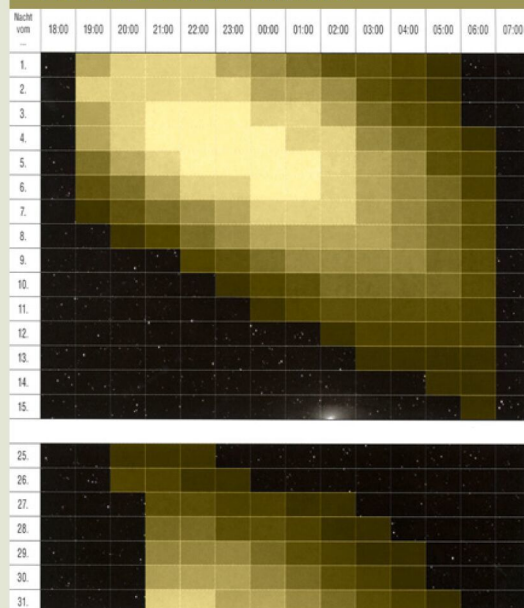
Das Ehrenmitglied der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung war bis zum Jahr 2000 Leiter des Fachbereichs

Wildtierökologie in Eberswalde. Egal zu welcher Wildart – er beantwortet Ihre wildbiologischen Fragen.

MONDHELLIGKEIT FEBRUAR 2023



MONDHELLIGKEIT MÄRZ 2023



SONNE- UND MONDZEITEN FEBRUAR 2023

DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN	
			SONNE		MOND		MOND	
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1	Mi		08:00	17:11	12:40	05:37	12:24	05:18
2	Do		07:59	17:13	13:27	06:36	13:11	06:16
3	Fr		07:57	17:15	14:26	07:22	14:10	07:03
4	Sa		07:55	17:17	15:32	07:58	15:16	07:39
5	So	☉	07:54	17:19	16:44	08:24	16:27	08:05
6	Mo		07:52	17:20	17:56	08:43	17:39	08:25
7	Di		07:51	17:22	19:07	08:59	18:50	08:41
8	Mi		07:49	17:24	20:19	09:11	20:01	08:54
9	Do		07:47	17:26	21:30	09:23	21:12	09:06
10	Fr		07:45	17:28	22:43	09:34	22:25	09:17
11	Sa		07:44	17:30	23:58	09:46	23:40	09:30
12	So		07:42	17:31	–	10:00	–	09:44
13	Mo	☾	07:40	17:33	01:17	10:18	00:58	10:02
14	Di		07:38	17:35	02:40	10:42	02:20	10:26
15	Mi		07:36	17:37	04:03	11:17	03:43	11:02
16	Do		07:34	17:39	05:20	12:09	05:00	11:54
17	Fr		07:32	17:40	06:23	13:21	06:04	13:05
18	Sa		07:30	17:42	07:09	14:49	06:50	14:32
19	So		07:28	17:44	07:41	16:23	07:22	16:07
20	Mo	☀	07:26	17:46	08:03	17:57	07:45	17:40
21	Di		07:24	17:48	08:21	19:28	08:03	19:10
22	Mi		07:22	17:49	08:35	20:54	08:18	20:36
23	Do		07:20	17:51	08:49	22:17	08:32	21:59
24	Fr		07:18	17:53	09:03	23:39	08:46	23:20
25	Sa		07:16	17:55	09:19	–	09:03	–
26	So		07:14	17:57	09:38	00:59	09:22	00:40
27	Mo	☾	07:12	17:58	10:03	02:17	09:47	01:57
28	Di		07:10	18:00	10:36	03:29	10:21	03:09

SONNE- UND MONDZEITEN MÄRZ 2023

DATUM	WOCHENTAG	MONDPHASE	KASSEL				DRESDEN	
			SONNE		MOND		MOND	
			Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1	Mi		07:08	18:02	11:20	04:31	11:05	04:12
2	Do		07:06	18:04	12:16	05:22	12:00	05:03
3	Fr		07:03	18:05	13:20	06:00	13:04	05:41
4	Sa		07:01	18:07	14:31	06:29	14:14	06:10
5	So		06:59	18:09	15:43	06:50	15:26	06:32
6	Mo		06:57	18:11	16:56	07:06	16:39	06:48
7	Di	☉	06:55	18:12	18:08	07:20	17:51	07:02
8	Mi		06:53	18:14	19:20	07:31	19:02	07:14
9	Do		06:50	18:16	20:33	07:43	20:15	07:26
10	Fr		06:48	18:17	21:48	07:54	21:30	07:37
11	Sa		06:46	18:19	23:06	08:07	22:47	07:51
12	So		06:44	18:21	–	08:23	–	08:07
13	Mo		06:41	18:23	00:27	08:45	00:08	08:29
14	Di		06:39	18:24	01:50	09:15	01:30	08:59
15	Mi	☾	06:37	18:26	03:08	09:59	02:48	09:43
16	Do		06:35	18:28	04:14	11:01	03:55	10:45
17	Fr		06:32	18:29	05:05	12:20	04:46	12:04
18	Sa		06:30	18:31	05:40	13:50	05:21	13:33
19	So		06:28	18:33	06:05	15:22	05:47	15:05
20	Mo		06:26	18:34	06:24	16:53	06:06	16:36
21	Di	☀	06:23	18:36	06:39	18:21	06:22	18:03
22	Mi		06:21	18:38	06:53	19:47	06:36	19:28
23	Do		06:19	18:40	07:07	21:11	06:50	20:52
24	Fr		06:16	18:41	07:22	22:34	07:05	22:15
25	Sa		06:14	18:43	07:39	23:56	07:23	23:36
26	So		07:12	19:45	09:02	–	08:46	–
27	Mo		07:10	19:46	09:32	02:13	09:16	01:53
28	Di		07:07	19:48	10:12	03:21	09:57	03:02
29	Mi	☾	07:05	19:50	11:04	04:18	10:48	03:58
30	Do		07:03	19:51	12:06	05:01	11:50	04:42
31	Fr		07:01	19:53	13:15	05:33	12:59	05:14

26.3. bis 29.10. Sommerzeit

MÄRZ

		Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg- Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein- Westfalen	Rheinland- Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schleswig- Holstein	Thüringen
Rotwild	Hirsche/Alttiere	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Schmalspießer	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Schmaltiere	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Kälber	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Damwild	Hirsche/Alttiere	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Schmalspießer	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Schmaltiere	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Kälber	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Sikawild	Hirsche/Alttiere	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Schmalspießer	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Schmaltiere	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Kälber	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Rehwild	Böcke	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Ricken	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Schmalrehe	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Kitze	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Schwarzwild	Keiler	1	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Bachen	2	●	2	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	2
	Überläufer	1	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Frischlinge	1	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Gamswild	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Muffelwild	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	3
	Feldhasen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Wildkaninchen	●	●	●	●	●	●	●	●	4	2	●	●	●	●	●	●
	Füchse	●	●	●	2	●	●	4	●	2	2	2	●	●	●	2	●
	Steinmarder	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Baummarder	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Iltisse	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Hermeline	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Mauswiesel	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Dachse	●	●	●	●	●	●	●	●	4	2	2	●	●	●	●	●
	Waschbären	●	●	●	●	●	●	2	●	●	2	2	●	●	●	●	●
	Marderhunde	●	●	●	●	2	●	4	●	2	2	2	●	●	●	●	●
	Nutrias	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Minke	●	●	●	●	●	●	●	●	2	●	●	●	●	●	●	●
	Rebhühner	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Fasanen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Wildtruthähne	●	●	●	●	●	●	●	●	●	▲	●	●	●	●	●	●
	Wildtruthennen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	2	●	●	●	●	●
	Ringeltauben	●	●	●	●	●	●	●	3	●	2	●	●	●	2	●	●
	Türkentauben	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Höckerschwäne	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Graugänse	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Nilgänse	●	●	●	●	●	●	●	●	2	2	●	●	●	2	●	●
	Blessgänse	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Saatgänse	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Ringelgänse	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Kanadagänse	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Stockenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Pfeifenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Krickenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Spießenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Reiherenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Bergenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Tafelenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Samtenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Schnatterenten	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Waldschnepfen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Blesshühner	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Lachmöwen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Sturmmöwen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Silbermöwen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Mantelmöwen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Heringsmöwen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
	Elstern	●	► ^{a)}	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	►	●	●	●
	Rabenkrähen	●	► ^{a)}	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	► ^{b)}	●	●	●

● Jagdzeit

► Jagdzeit bis 16.03.

1 nur im Feld und 200 Meter Waldrand

3 nur Widder

5 Alttauben zur Schadensabwehr

7 auch Nebelkrähen

● Schonzeit

◄ Jagdzeit ab 16.03.

2 keine führenden

4 nur Junge

6 Jungtauben zur Schadensabwehr

a) bis 14.03.

Gefiederte Amme

Im Frühjahr 2022 verwies mir mein Deutschdrahthaar während einer Revierrunde ein Ei. Es lag in einem Kiefernbestand frei auf der Nadelstreu und war äußerlich unversehrt. Ich nahm es mit und schob es einer brütenden Hausente unter. Und tatsächlich schlüpfte nach geraumer Zeit ein Küken und wuchs zu einer stattlichen Graugans heran. Als Verursacher des Eierraubs kommt eigentlich nur der Waschbär in Frage. *R. Stengel*



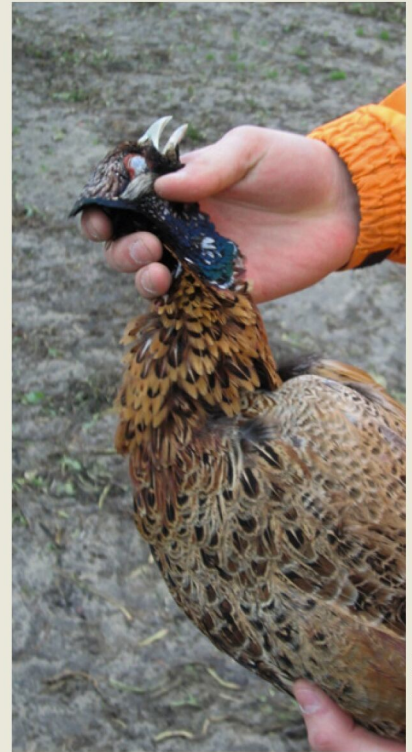
Drahthaarrüde „Buddy“ mit seinem kuriosen Fund.



Das Gänseei sticht im Entennest deutlich hervor.

Merkwürdiger Fasan

Männlich, weiblich, divers – das ist hier die Frage. Kopf und Hals dieses Fasanes gleichen eher dem eines Hahnes, während das Gefieder einer Fasanenhenne zuzuordnen ist. Als „kapital“ ist das Tier vom Gewicht her auch nicht zu bezeichnen. Auf jeden Fall ist es schade für den Kochtopf. Als Präparat könnte er auf Jägerprüfungen für Diskussionsstoff sorgen. *Karl Schulte Wess*



Der Fasan weist sowohl Merkmale eines Hahnes als auch einer Henne auf.

Foto: Karl Schulte Wess



Die junge Graugans mit ihrer „Ziehmutter“ bei der Aufnahme frischen Grüns.

Hochzeitsschaufler

Am 06.09.2022 hatte ich schon die Sektflasche in der Hand und wollte mit meiner Frau unseren 48. Hochzeitstag bei ruhigem Abend genießen, aber dazu kam es nicht.

„Du hast doch schon zweimal den alten Schaufler beim Ansitz verpasst. Willst Du es nicht heute versuchen, ich komme auch mit.“ Während ich den Satz noch verarbeiten musste, ging mir ein klares „Ja“ über die Lippen und dann stand ich auch schon am Waffentresor und hielt die Blaser R8 in meiner Hand. „Gut, anziehen und los“, ließ ich meine Jägersfrau wissen. Unser Sohn Alex, begeisterter Angler, bei uns zu Besuch, sagte spontan, er komme auch mit. „Ihr setzt mich am Kanal ab, ich halte dann die Angel ins Wasser.“ In nicht einmal 15 Minuten saßen wir im Auto und fuhren die 20 Kilometer ins Revier Pisede, welches mein Vater und ich seit 1993 jagdlich bewirtschaften. Vorher haben wir Alex am Wasser abgesetzt. Meine Frau und ich besetzten um 17:45 Uhr die Feldkanzel. Eine direkte Hochzeitstagstimmung war noch nicht erkennbar, eher eine leichte Anspannung auf das, was noch kommen sollte. Es sollte doch wohl nicht heute der alte Schaufler mit seinem Adjutanten kommen? Um 18:05 Uhr - aus dem Waldbestand - ja, das gibt es doch nicht, bei bestem Büchsenlicht, der Adjutant meines Schauflers trat auf die Triticale/Erbsenfläche und begann zu äsen. Er war schon etwa 15 Meter aus dem Bestand und mein Blick ging nur zur Waldkante. Meine Jägersfrau fragte leise: „Ist der das?“ „Nein“ von mir. Und in dem Moment verhoffte mein alter Schaufler an der Waldkante auf etwa 60 Meter, sofort erkannt an der kleinen Zusatzschaufel und dem langen Sporn rechts. Ja, da war er, da war mein Hochzeitstagschaufler!

Die Waffe war bereit, der Blick durch das Zielfernrohr: Gewissheit. Der schwache Leuchtpunkt zielte auf das Blatt. Der Knall der .30-06 unterbrach die Abendstille, trotz ganzläufigen Schalldämpfers. Dann wieder gewohnte Ruhe, der Schaufler hatte gut gezeichnet und lag nach etwa 15 Metern am Ende seiner Fährte. Und sein Adjutant? Eine Szene zum Innehalten, die ich nie vergessen kann: Er wechselte an dem gestreckten Schaufler vorbei, und verhoffte sofort. Etwa eine halbe Minute verhoffte der etwa Vierjährige und beäugte den Schaufler, als wolle er sagen „Was ist? Komm' doch!“ Das ging mir nahe! Dann trollte er sich aber in den Bestand.

Meine Frau und ich baumten ab und wechselten die etwa 60 Meter zum erlegten Stück. „Alles richtig gemacht“, sagte ich zu meiner Frau. „Ein jagdbarer Schaufler.“ Der Blick in den Äser auf die Zahnreihe verriet, dass das Tier gut neun Jahre alt gewesen sein musste.

Ich legte den Inbesitznahmebruch und setzte mich neben meinen Lebensschaufler, nach 25 Jagdjahren der erste reife Schaufler! Welch ein Lebenshirsch! Meine Frau sagte: „Weidmannsheil, Norbi und nu!“ „Ich muss das ganze nochmal an mir vorbei ziehen lassen, das mache ich immer, die Zeit habe ich immer, als Achtung vor der Kreatur. Hol' du bitte mit Alex den Anhänger, ich versorge inzwischen mein Weidmannsheil“, erwiderte ich.

Gesagt, getan. So hatte ich Zeit, in Ruhe das Stück aufzubrechen und zu lüften. Nach getaner roter Arbeit musste ich dann wieder an den Adjutanten denken, der verhoffte und wohl nicht verstand was geschehen war. Und spätestens bei solch' einem Anblick kommt bei mir die Wehmut über das Erlegen von Wild. Die Aufgabe und Passion, die wir Jäger mitbringen, mag hart sein, aber auch solche Situationen müssen verarbeitet werden. Wer da „abgebrüht“ ist, ist in meinen Augen kein Jäger, sondern ein Schiesser. Und diejenigen Jäger, die in 10 Jahren 10 reife Schaufler erlegen, haben sicherlich nicht einen Bruchteil

der Emotionen, wie ich sie nach 25 Jahren bei meinem ersten Lebenshirsch hatte! Achtung vor dem Wild bis zum Erlegen und danach, das sind wir den Kreaturen als waidgerechte Jäger schuldig. Inzwischen kamen meine Frau und mein Junge, wir bargen den Schaufler und es ging ab nach Hause. Dort wurde der Schaufler noch mit Leitungswasser ausgewaschen und in die Kühlung gehängt. Vorher gewogen, zeigte die Waage, mit Haupt und Läufen, 119 Kilogramm! Das Wildbret wurde von mir selbst verwertet und zu Hack und Salami verarbeitet. Eine vorsichtige Auswertung meinerseits ergab (ohne Bestätigung von Fachleuten!) 178 Punkte. Die genaue Auswertung erfolgt aber dann noch in Bälde bei der Jahresversammlung der HG „Gültitz“.

Den Hochzeitstag holten wir am nächsten Abend nach und eine kleine Beibemerkung meiner Frau wird mich wohl auch noch lange an diesen Tag und den Hochzeitstagschaufler erinnern. „Musste ich doch erst mitkommen, damit du deinen Lebensschaufler erlegst!“ Jägerfrauen. *Norbert Meining*

Foto: Norbert Meining



Es bedurfte wohl der Anwesenheit der Jägersfrau, um diesen Lebensschaufler am Hochzeitstag zu erlegen.



Foto: Christoph Vorwerk

Dieser Malbaum konnte den Sauen nicht mehr standhalten.

Malbaum umgeschubst

Beim Auslesen der Wildkameras im Revier, kam ich zufällig an einem Malbaum vorbei. An dieser toten Birke hatten über mehrere Jahre hinweg sicherlich einige Sauen ihr Vergnügen bei der ausgiebigen Schwartenpflege.

Nun haben sich vermutlich einige starke Überläufer den Malbaum vorgenommen. Im Tatzeitraum sind entsprechende Tatverdächtige auf der wenige Meter entfernten Wildkamera zu sehen gewesen. *Christoph Vorwerk*

Kapital & Kurios lohnt sich!

Jeder Abdruck wird mit 50 Euro belohnt.

Jahr Media, Redaktion Jäger,
Jürgen-Töpfer-Str. 48,
22763 Hamburg
info@jaegermagazin.de

Jäger erscheint monatlich in der
JAHR MEDIA GMBH & CO. KG
Jürgen-Töpfer-Straße 48, 22763 Hamburg

JÄGER

137. Jahrgang

IMPRESSUM

Geschäftsführung

Alexandra Jahr

Chefredakteurin

Madeline Lindhorst

Redaktion Stefan Birka, Catharina
Loszynski, Kim Trautmann

Director Content Michael Werner

Art-Director Heico Forster

Grafik

Dirk Bartos (CvD-Grafik),

Selin Merve Demir

Lithographie

Henrik Teudt (Ltg.),

Katja Mücke-Koopmann

Produktionsmanagement

Ilja Badekow, Sybille Hagen,
Andreas Meyer

Vertrieb

Einzelverkauf

DMV Der Medienvertrieb GmbH &
Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg
www.dermedienvertrieb.de

Abonnement

DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH
Postfach 57 04 02,
22773 Hamburg, www.dpv.de

Abonnentenpreis 12 Hefte

Inland: 80,40 € inkl. Versandgebühr
zzgl. JÄGER Prime für 3,- €,
Paketpreis: Jäger-Abo
zzgl. JÄGER Prime 83,40 €,
Österreich: 90,00 €
zzgl. JÄGER Prime für 3,- €,
Schweiz: 130,80 SFr
zzgl. JÄGER Prime für 3,- SFr,
übriges europäisches Ausland (Land):
105,60 € zzgl. JÄGER Prime für 3,- €,
übriges europäisches Ausland (Luft):
147,60 € zzgl. JÄGER Prime für 3,- €,
außereuropäisches Ausland: 172,80 €
zzgl. JÄGER Prime für 3,- €

Bestellung von Einzelheften

Aktuelle und ältere Ausgaben sind
versandkostenfrei für den aktuellen
Heftpreis von 6,70 € zu bestellen
unter www.jaegermagazin.de/
einzelhefte (Preise für A und CH
sind aufgeführt, weitere auf
Anfrage) oder per E-Mail: abo@jaegermagazin.de

Druck Walstead Central Europe
ul. Obr. Modlina 11, 30-733 Krakau

Media Sales

Head of Sales

Director Sales Rainer Propp
Tel: 040 389 06-285
rainer.propp@jahr-media.de

Director Sales Lasse Drews
Tel: 040/389 06-274
lasse.drews@jahr-media.de

Senior Key Account Manager

Thomas Quast, Tel: 040 38906-473
thomas.quast@jahr-media.de

Anzeigenpreisliste

Nr. 57 vom 1. Januar 2023

Director Marketing

Lasse Abraham
marketing@jahr-media.de

Bankverbindungen

Hamburger Sparkasse
BIC HASPDE3333
Konto für Vertrieb:
IBAN DE24 2005 0550 1002 1279 40
Konto für Anzeigen:
IBAN DE50 2005 0550 1002 1279 57

JÄGER ist das offizielle Mitteilungsblatt des Landesjagd- und Naturschutzverbandes der Freien und Hansestadt Hamburg e.V., Hansastr. 5, 20149 Hamburg. Für Mitglieder des LJV-Hamburg ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Rechte

© JÄGER, soweit nicht anders angegeben. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder, Dateien und Datenträger. Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen und Leserbriefen bleiben vorbehalten. Zuschriften und Bilder können ohne ausdrücklichen Vorbehalt veröffentlicht werden. Die Verwendung einer Bauanleitung erfolgt auf eigene Gefahr und setzt entsprechende Fachkunde und Geschicklichkeit voraus. Der Verlag haftet nicht für die Durchführbarkeit und Fehlerfreiheit von Bauanleitungen sowie etwaige Schäden beim Bau oder infolge der Benutzung bzw. des Inverkehrbringens eines Gegenstands, auf den sich die Bauanleitung bezieht.

Internet

www.jaegermagazin.de



ISSN 0720-4523

LESERSERVICE: 040 - 389 06-880

Abo/Heftbestellung

Abo-Service, 20080 Hamburg
GERMANY,
Tel: 040 38906-880
E-Mail: abo@jaegermagazin.de

Fragen zur Digital-Ausgabe
www.jaegermagazin.de/digital
epaper@jaegermagazin.de

Fragen an die Redaktion

Redaktion JÄGER
Jürgen-Töpfer-Straße 48
22763 Hamburg
Tel: 040 38906-111
E-Mail: info@jaegermagazin.de

J
JAHR MEDIA

**DIE
SCHÖNSTEN
SEITEN
DES LEBENS.**

AERO
INTERNATIONAL

ANGELSEE
aktuell!

**Angel
Woche**

Blinker

FliegenFischen

fliieger
MAGAZIN

foto

Golf Magazin

JÄGER

KANU

KARPEN

Kutter&Küste
DAS MEERESANGEL-MAGAZIN

**Mein
Pferd**

outdoor & markt

SAUEN
DAS SCHWARTZ-UND-SCHWARTZ-MAGAZIN

St.GEORG

TAUCHEN

tennis
MAGAZIN

www.jahr-media.de

Jagdreisen Inland, Ausland, Abschüsse

DER NEUE KATALOG IST DA!

Rehbock: Estland, Polen, Schottland, Tschechien • **Rothirsch:** Polen, Schottland, Ungarn • **Damhirsch:** Polen, Tschechien, Ungarn • **Sikahirsch:** Irland, Tschechien • **Rusahirsch:** Mauritius • **Weißwedelhirsch:** Finnland, Tschechien • **Muffel:** Polen, Tschechien • **Gams:** Österreich, Slowenien, Spanien
Weitere Angebote und Infos unter: **0 51 94-9 82 28 60**

Jagdreisen Moldehn

info@jagdreisen-moldehn.de

www.jagdreisen-moldehn.de

JAGDREISEN IN 25 LÄNDER WELTWEIT



www.globus-jagdreisen.de
Tel.: +49 (0)40-40 18 73 00
info@globus-jagdreisen.de



JETZT KATALOG ANFORDERN

Geländefahrzeuge

Online-Shop: www.heck-pack.de

HECK NEU!
Hecktransporter mit aktuellster, ECE UN-26R04 Straßenzulassung! Diese gilt in über 60 Ländern.
Höchste Nutzlast aller Hecktransporter mit Typzulassung. Wichtig! Auch gültig mit diversen Anbauteilen wie bspw. Absenk- oder Hochklappvorrichtung und Aufbrechgalgen!



Hecktransporter „Optimal“ hochwertig, feuerverzinkt!
800 x 500 x 125mm - 182,90€
900 x 500 x 125mm - 182,90€
1000 x 500 x 125mm - 182,90€
1000 x 500 x 175mm - 197,90€
1000 x 600 x 175mm - 209,90€
1200 x 500 x 125mm - 209,90€
1200 x 500 x 175mm - 219,90€
1200 x 600 x 125mm - 249,90€
1200 x 600 x 175mm - 269,90€

Alle Hecktransporter sind auch in Edelstahl erhältlich!
GRATIS 2. Spanngurte und Sicherheitschloss bei Bestellung.
Lieferzeit: 2-3 Tage, gegen Rechnung.

Heck-Pack
mobile Heckträger-Systeme

Made in Germany - Wir fertigen selbst. 100% Qualität!
Heck-Pack GmbH & Co. KG
mobile Hecktransporter-Systeme
Unter den Eichen 15
57635 Weyerbusch
Tel. 02686 - 897 788
Fax 02686 - 897 800
Mobile 0176 - 40 467 367
Email: info@heck-pack.de

Mil Trucks & Parts Trading

77694 Kehl OT Kork
Mobil 0172-1344060

e-Mail: miltrucksgermany@t-online.de
<http://home.mobile.de/Mil-Trucks>



MB Steyr Puch 230 GE, TÜV & ASU möglich.
Mehrere Fahrzeuge auf Lager.
ab 19.900,- €
Besichtigung NUR nach Termin,
Fahrzeuge lagern außerhalb.



Jagdausrüstung – Ankauf – Verkauf



Drück- u. Treibjagdtraining zu Hause

www.Heimschiesskino.de • Tel.: 0 24 06/6 11 66

Nachtsicht-/ Nachtjagdproblemlösung

von Jäger für Jäger

Paket 1: kompl. 900,- € • Paket 2: Gen 2/3, kompl. 1650,- € • Paket 3: kompl. 2380,- €
Reparatur und Optimierung Ihrer vorh. Nachsichtstechnik schnell + professionell
Tel. 0163/3792062, werkt. 10 – 18 Uhr
www.westfalen-jagdoptik-gmbhco.de

Modernste Nachtsicht

Made in Niedersachsen

In 3 Sek. auf jedem ZF montiert

100% professionell

100% präzise

100% kein Einschießen

www.CML-Jagd.de

Tel. 05722-9619070



Instandsetzungen von Prismengläsern,

Zielfernrohren, Spektiven,

Nachtsichtgeräten aller Fabrikate.

Präzisionsoptik Froelich

Im Druseltal 85, 34131 Kassel

Tel. 0561/31 24 54, Fax 3 16 52 14

<http://www.optik-froelich.de>

E-Mail: office@optik-froelich.de

Tiermarkt + Trophäen

Spezialversand

Seit 1994

Teletakt

Hundezaun

Antibellband

100% Wasserdicht

bis 2,5km Distanz

Jetzt anrufen. Auskunft & Beratung unter:

03 42 07/40 22 39

PAC www.PacDog.de

BÖKER KATALOGE FRÜHJAHR/SOMMER 2023



JETZT KOSTENLOS ANFORDERN!

www.boker.de

Jagdverpackungen

Jagdverpackung

Die Jagdgenossenschaft Valbert verpackt ab dem **01.04.2023** das

Jagdrevier 2 Mittelhagen. Das Revier hat eine Größe von ca. 485 ha.

Das Revier befindet sich am Naturpark Ebbegebirge und ist über die Autobahn A45 und A4 gut zu erreichen.

Es handelt sich um ein Niederwildrevier mit Schwarzwild.

Rotwild ist als Wechselwild vorhanden.

Schriftliches Interesse ist an den Jagdvorsteher **Carsten Hoffmann, Rinkscheid 66, 58540 Meinerzhagen** zu richten.

JÄGER-
PRÜFUNGSFRAGEN

Wildbiologie: 1b, 2a, 3c, 4b, 5a

Jagdbetrieb: 1c, 2a, 3b, 4a, 5b

Waffenkunde: 1a, 2c, 3c, 4a, 5c

Jagdrecht: 1a, 2b, 3b, 4c, 5a

Waffen

**ANKAUF von
hochwertigen Waffen,
Nachlässen und
Sammlungen!**

*In Bayern, BW u. Hessen
BARZAHLUNG !*

Jagdwaffen Schwenke
08193 / 99 77 998
info@exklusivwaffen.com

Präzisions-Einschieß-Gerät
www.einschiessen.de
Sauen-Kirromat

Händler kauft Ihre gebrauchten Waffen

Ich kaufe Ihre gebrauchten Waffen
in ganz Deutschland,
Diskretion ist selbstverständlich.
Eine EWB ist vorhanden.

Bundesweite Abholung
0151/27 01 91 49

Große Ausstellung
Lagerverkauf Nürnberg
Original-Waffenraum
ist hier aufgebaut

ZFS SAGERER

Ihr Partner für den Schutz Ihrer Werte

Emmericher Straße 19
90411 Nürnberg

sagerer-tresore.de

info@sagerer-tresore.de

0911 / 933 88 0

Ihr Kellerraum soll ein Waffenraum werden - wir beraten Sie gerne

Waffentresore
mit/ohne Glastüre
- Waffenräume

Waffenraumtüren - Waffenräume

ANZEIGENSCHLUSS für den JÄGER

Ausgabe 04/2023 ist am 22.02.2023, erscheint am 21.03.2023

Ausgabe 05/2023 ist am 27.03.2023, erscheint am 25.04.2023

Ausgabe 06/2023 ist am 21.04.2023, erscheint am 23.05.2023

Termine jeweils 12.00 Uhr



WÄGER - Private Kleinanzeigen-Bestellcoupon

☐ einmalig im nächstmöglichen JÄGER ☐ In die drei folgenden Ausgaben des JÄGER ☐ bis auf Widerruf

(Damit es keine Fehler gibt, schreiben Sie bitte gut leserlich und berücksichtigen Sie unbedingt die Freiräume zwischen den Worten.)

Private Kleinanzeige mm-Preis: 1,80 € zuzügl. MwSt.

Unter der Rubrik:

- ☐ Jagdausrüstung
- ☐ Jagdreisen
- ☐ Jagdverpachtung
- ☐ Jagdhunde
- ☐ Tiermarkt + Trophäen
- ☐ Verschiedenes
- ☐ Waffen
- ☐ Geländefahrzeuge
- ☐ Immobilien

JÄGER - Anzeigenservice
Jürgen-Töpfer-Straße 48
22763 Hamburg
040/38906-161

E-Mail: jan-hendrik.roehrs@jahr-media.de

.....
Vorname

.....
Name

.....
Telefon

.....
Straße / Nr.

PLZ / Ort

E-Mail

IBAN

BIC

Datum / Unterschrift

Verschiedenes

JÄGER 
Magazin für das Jagdrevier

Folge uns auf
Instagram unter:
jaegermagazin

www.Wildacker.de
Qualitäts-Saatgut für Wildäcker
Über 30 Mischungen und viele Einzelsaaten
Topinambur: lieferbar ca. März-April
Unser Gesamtangebot finden Sie im
www.Saatgut-Shop.de
Revierberatung Wolmersdorf GmbH & Co.KG
Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an
Mail: Info@Wildacker.de


MÜLLER MANCHING
Brille für Jäger,
Wurfscheibe & Co
mehr Sehfeld, mehr Kontrast
www.mueller-manching.de
☎ 08459 2324

ANGLER- + HOCHSITZ-HEIZUNG
- seit 20 Jahren bewährt -

Mod.:	Best.Nr.:	Maße (HxBxT):	Leistung:	Verbrauch:	
Mini	12209	30 x 22 x 8	1.100 W.	80 g/Std.	€159,- €169,-
Midi	12210	39 x 29 x 8	1.950 W.	130 g/Std.	

inkl. Stellfuß
zzgl. Schlauch und Regler **€19,90**
• für alle Propanflaschen • kein Lichtschein • geräuschlos • geruchlos
PIEPER...das riesige Angelzentrum
Karl-Schneider Str. 12 • Gladbeck • Tel. 02043 / 97 37 33
www.pieper-freizeit.de

Wie formuliere ich mein Angebot am Besten?

Wenn Sie Text- oder Gestaltungsfragen zu Ihren Anzeigen haben – schreiben Sie uns!

JÄGER Anzeigen-Verkaufsberatung:
Zeitschrift für das Jagdrevier **Jan-Hendrik.Roehrs@jah-media.de**

Immobilien

Family Office Verkauf
Luxuriöse Jagdvilla mit privatem Wasserzugang auf Usedom
15 Zimmer, 580 m², hochwertige Möblierung, **Kühlzelle und Waffenschrank**, Wellnessbereich
Kaufpreis: 4,2 Mio. (VB)
zuzügl. 3,57 % Provision.
Tel.: +49 174 174 92 20




Jagdhäuser, Jagdhütten, Jagdstuben
aus bestem Altholz
Eiche, Lärche, Fichte
Beratung + Planung
Fertigung + Montage
Beste Referenzen + Objektbesichtigungen
+ 43 664 326 77 66
www.wirleitner.at

Ausbildung

Sicher durch die
JÄGERPRÜFUNG
Lernunterlagen
print & digital

 **heintges**

Die Jagdschule zwischen
Hamburg und Bremen

professionell
passioniert
praxisnah
JAGDSCHULE SOLTAU 

Marco Soltau, Lindenstraße 2,
27383 Scheeßel-Ostervesede
Tel.: 042 63 / 67 57 83-0
www.jagdschule-soltau.de

www.
Jagdschule-Seibt .de
Telefon: 06873 - 99 27 07

JAGDSCHULE EMSLAND 

★ **seit 1986**
★ **seriös**
★ **erfahren**
★ **professionell**

Investieren Sie einmal – und dann richtig!

- Lehrgänge aller Art
- Geld-zurück-Garantie
- Prüfungen in jedem Monat
- bundesweit renommiert

Fordern Sie unsere **kostenlose und unverbindliche Infomappe** über
www.jagdschule-emsland.de an.

Jagdschule Emsland GmbH & Co.KG
Bokeler Straße 13-15, 26871 Aschendorf
☎ 049 62 / 91 49 59, ☎ 049 62 / 91 49 69
✉ kontakt@jagdschule-emsland.de



Die Adresse, die für alle Jäger wichtig ist

Etabliertes Wildgeschäft in Hamburg sucht
Junior Partner/in
Langfristige Übernahme möglich.
Kontakt: anna@wildinhamburg.de

Fallenbau Weißer
Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Betonrohrfallen, Abzugeisen
Holzkastenfallen und vieles mehr
in bester Qualitätsarbeit

Fordern Sie kostenlos
unser ausführliches
Prospekt an!

D-78713 Schramberg (Sulgen) · Schoren 4 · Tel. (07422) 8199 · Fax (07422) 52393
E-Mail: Fallenbau-Weisser@t-online.de · Internet: www.fallenbau-weisser.de

27232 Sulingen
**Sport -
und Jagdwaffen GmbH**
Schmelingstraße 29, 27232 SULINGEN
Tel. 0 42 71 / 55 80 · Fax 0 42 71 / 95 25 82

Jagdzubehör, Patronen, Outdoor, Kleidung, Pokale,
Gravuren, Ehrenpreise, Schützenjacken, Messer.

Wir kaufen jagdliche Nachlässe und Ihre gebrauchten Waffen auf.
Sofort Bargeld!
Sabine Schneider Waffen und Munitionshandel
Im Loffenkamp 2, 31832 Springe, Ortsteil Eldagsen
Tel. 05044 / 97 00, Fax 05044 / 83 56
Besuche bitte nur nach telefonischer Anmeldung
e-mail: schneider-waffen@t-online.de
Besuchen Sie uns im Internet: schneider-waffen.de

MASIMO RÄUMT AUF
Der Schalldämpferhalter für den Waffenschrank

Die Wabenstruktur des Bodens sorgt für ausreichende Belüftung

Ultrastarke Neodym-Magnete halten jeden verfügbaren Schalldämpfer

Die Rückwand aus Moosgummi schützt deinen Safe vor Kratzern

MASIMO
MAGIC SILENCER MOUNT

www.masimo-shop.com

Das **JÄGER** - Anzeigenteam
berät Sie gern.

Jan-Hendrik Röhrs · Tel.: 040/3 89 06-161
Jan-Hendrik.Roehrs@jahr-media.de

Wilfried Harms · Tel.: 040/3 89 06-273
Wilfried.Harms@jahr-media.de

Eiderheim · Wohn- und Werkstätten für behinderte Menschen
An der Bahn 100 · D - 24220 Flintbek · www.eiderheim.de
Telefon: +049 4347 / 907 - 241 · Telefax: +049 4347 / 907 - 260

„Lösungen für Jäger“
Unser Ansitzkanzel-Programm

Katalogbestellung:
www.eiderheim.de

• Qualitativ hochwertig
• Robust
• Praktisch

Wir liefern frachtfrei nach Deutschland, Österreich und BeNeLux

**Waidmanns
Zeckenschutz**

Jetzt als
Drilling für
nur 39,90 €
bestellen!

www.waidmanns-zeckenschutz.de



Über 90 Fachgeschäfte im Bundesgebiet bieten Ihnen mehr als nur günstige Preise

Waffen Hiendlmayer GmbH

The German Gunsmith · Custom Guns & Engravings

Landshuter Str. 59

D-84307 Eggenfelden

Tel. 0049/8721/6418 · Fax: 0049/8721/6451

mail@waffen-hiendlmayer.de

Fotos und Details: www.waffen-hiendlmayer.de

Hege-Uberti Revolverbüchse Mod. 1858

HEGE-Uberti mit dem 18,5" Achtkant-Adler-Lauf im Kal. .44 Black Powder und einer verstellbaren Visierung (Buckhornvisierung) Ein typischer Revolverkarabiner seiner Zeit für die Satteltaschen der Cowboys: leicht und präzise.

550 Euro

BDF Rottweil 720 Skeet

Diese BDF 12/70 besitzt eine fein-englische Blumenbukett-Gravur und fein gearbeitetem Goldrand. Sie besitzt einen fein gearbeiteten Biberschwanz-Vorderschaft. Zudem eine herausnehmbare Abzugsgruppe (perfekt zur Reinigung), Einabzug.

1.500 Euro

Vorderlader Percussionsbüchse Hiendlmayer Mod. Luxus

In liebevolle Handarbeit gefertigt und mit meisterlichem Geschick von Herrn Hiendlmayer hergestellt. Der Achtkantlauf der Büchse im Kaliber .54 wurde durch Goldinlays dem Büchsenmachermeister gewidmet, zudem ist der Handgearbeitete Schaft mit zahlreichen Verschnitten gespickt und mit liebevollen Verzierungen geschmückt.

Bilder dieses Meisterwerks finden sie auf unserer VDB Seite unter Waffenmarkt – Hiendlmayer.

6.500 Euro

Mossberg Mod. 500A

Kaliber: 12/76

Ursprünglich als reine Jagdflinte entwickelt, erwies sich die Mossberg-500-Serie als sehr vielseitige Waffe. Sie schaffte es als einzige Flinte, die Anforderungen des US-Heeres zu erfüllen und wird auch in größerem Umfang bei Polizei- und Sondereinheiten eingesetzt. Sie erhielt auch den Beinamen „Persuader“, was so viel wie „Überzeuger“ bzw. „Überreder“ bedeutet.

650 Euro

Pistole Tanfoglio Mod. 1911 Witness Costum

Kaliber: .45ACP

Tanfoglio ist ein italienischer Waffenhersteller mit Firmensitz in Gardone Val Trompia. Das Traditionsunternehmen, welches bereits 1948 gegründet wurde, hat sich nicht nur im europäischen, sondern auch im internationalen Raum durch hochwertige Produkte etabliert. Bekannt ist Tanfoglio vor allem für sein weit gefächertes Angebot an Pistolen für den sportlichen Bereich, aber auch im Verteidigungssektor konnte sich die Marke bewähren. Seit 1986 sind Tanfoglio Pistolen hauptsächlich im Bereich der BDS, I.P.S.C. und I.D.P.A. Schießdisziplinen vertreten und haben dem Unternehmen

viele internationale Erfolge beschert. Durch die hohen Qualitätsansprüche und die präzise Fertigung der Produkte genießt Tanfoglio hohes Ansehen und Kundenzufriedenheit.

850 Euro

Pistole Walther GSP Expert

Die Walther GSP (Gebrauchs- und Standardpistole) ist eine modular aufgebaute Sportpistole, die von der Firma Carl Walther in verschiedenen Versionen hergestellt wird. Es ist die wohl meistverkaufte Sportpistole der Welt. Die Pistole wurde 1968 speziell für den Schießsport entwickelt und nutzt in ihrer Konstruktion alle Möglichkeiten des Wettkampfpfleglements aus.

1.450 Euro

Revolver Freedom Arms Mod. 83

Premier Grade Grand African

Kaliber: .475 Linebaugh

Freedom Arms ist ein Waffenhersteller mit Sitz in Freedom, Wyoming, der für die Herstellung leistungsstarker Single-Action-Revolver bekannt ist.

3.250 Euro

Revolver Hege-Uberti Mod. 1873 Cattleman

Kaliber: .45 LC

A. Uberti, Srl. ist ein italienischer Hersteller von hochwertigen Nachbildungen amerikanischer Percussion - Revolver, Karabiner und Gewehre aus dem 19. Jahrhundert sowie von Patronenrevolvern, Single-Shot-Gewehren und Unterhebelrepetierern. Diese Nachbildungen werden häufig von historischen Nachstellern, Teilnehmern an Action-Shooting -Sportarten wie Cowboy-Action-Shooting, arbeitenden Ranchern und Zielschützen verwendet, die Schusswaffen im traditionellen Stil bevorzugen. Dank ihrer Qualität sind Uberti-Replikas auch bei Sammlern und Liebhabern historischer Waffen begehrt.

650 Euro

Repetierbüchse Mannlich-Schönauer

Kaliber: 6,5x57

Die Repetierbüchse Mannlich-Schönauer wurde Anfang des 20. Jahrhunderts in der damaligen Monarchie Österreich-Ungarn entwickelt, in der Waffenfabrik Steyr gefertigt und 1903 als Ordonanzwaffe bei der griechischen Armee eingeführt. Original Steyr Einharkmontage mit gekrüppeltem Kammerstengel, liebevoll gepflegt mit leichten Gebrauchsspuren. Scharfkantiges Laufprofil. Ein eleganter und klassischer Repetierer der alten Schule.

990 Euro

**Für Bilder oder eine spezielle Suche
schauen Sie gerne auf unserer
Internet-VDB-Waffenmarkt-Seite vorbei,
dort finden Sie unser komplettes Angebot an
Gebraucht- und Neuwaffen.**



Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte



Über 90 Fachgeschäfte im Bundesgebiet bieten Ihnen mehr als nur günstige Preise

Waffen-Beer, Fürstenstr. 6, 87439 Kempten, Telefon: 0831/52274-0

Waffen Beer, Fürstenstraße 6, 87439 Kempten/Allgäu

Telefon 0831/52274-0, Fax 0831/52274-30

e-mail: info@waffen-beer.de

Ein Auszug aus unserem reichhaltigen Gebrauchtwarenangebot aller aktuellen Gebrauchtwaren mit Fotos

unter www.waffen-beer.de

Über 500 Gebrauchtwaren am Lager

Wir senden Ihnen jede Waffe auch unverbindlich zur Ansicht zu!

Bitte beachten Sie unsere Erwerbsinformationen!

Drillinge

Krieghof Waldschütz

16/70 7x65 R

montiert mit Hensold Dialtal 6x42 SEM, Basküle graviert mit englischen Arabesken, Lauflänge 63, Schaftlänge 35,5 mit deutscher Backe und ventilerter Schaftkappe, Stecher im vorderen Abzug.

332747

1.298,- €

Suhler Drilling

16/70 7x57 R

mit Zeiss 6x42 A 1

338987

1.498,- €

Sauer & Sohn 3000 Standard

16/70 7x57 R

Zfr. 1,5-6x36 Abs. 1

267346

1.500,- €



Sauer & Sohn 3000 Lux

16/70-6,5x57 R

Montiert mit Zielfernrohr Zeiss Diavari-Z 1,5-6x42 Abs.4, SEM, Basküle graviert links mit Rehwild, rechts Fuchs mit Ente, Lauflänge 63cm, Schaftlänge 36cm mit deutscher Backe und ventilerter Gummikappe, Schaftmagazin und Stecher im vorderen Abzug.

311238

2.398,- €

Simson + Suhl M35 Luxus

16/70, 5,6x50 R Mag.

montiert mit Schmidt & Bender 3-12x50 LA FD 7

Brückenschwenkmontage, neuwertiger Zustand.

405837

2.950,- €

Suhler Mod. 30

7x65 R, 12/70

mit E-Lauf .22 Hornet mündungslang, montiert mit

Zeiss Diavari Z 2,5-10x52 A 4 SEM.

410177

2.998,- €

Krieghoff Trumpf

16/70-6,5x57 R

montiert mit Zielfernrohr Schmidt & Bender 2,5-10x56 Abs.1,

Suhler Einhakmontage. Duralbasküle mit Arabesken graviert,

Lauflänge 63, Schaftlänge 38 mit deutscher Backe und leichtem

Schweinrücken. 310131

3.450,- €

Krieghoff Trumpf

12/70-7x64

montiert mit Zeiss 2,5-10x52 Abs.1, SEM Krieghoff EL Kal..22 Mag.

44cm, Schaftkappenmagazin für EL und Patronen.

Duralbasküle graviert, Lauflänge 62, Schaftlänge 36 mit deutscher

Backe. Guter Zustand. 286718

4.100,- €

Suhler Mod. 35

16/70 8x57JRS 5,6x52R

buntgehärteter Kasten, montiert mit Zeiss Diavari VM 3-12x56 LA 40, Schwenkmontage, mündungslanger E-Lauf 5,6x52 R

405302

4.500,- €

Bockbüchsfinten

Blaser ES 63

.222 Rem. Mag.

411498

698,- €

Blaser ES 70

16/70 5,6x50 R Mag.

406725

698,- €

Blaser BBF

16/70 .222 Rem.

408976

898,- €

Blaser ES 63

7x57 R, 16/70

montiert mit Linsensfeld Super 2,5-7x33 Absehen 1.

409689

898,- €

Sauer & Sohn Mod. 54

16/70 6,5x57 R

"Gebrauchtwaffe von Sauer&Sohn, Mod. Standard, montiert mit Zeiss Dialtal 4x32 A 1 SEM.

385760

899,- €

Heym 22 S

12/70 6,5x57 R

montiert mit Swarovski Habicht 1,5-6x42 Absehen 4, Schwenkmontage, Lauflänge 60 cm, Schaftlänge 35,5 cm, Deutsche Backe, Schweinsrücken, Rückstecher.

393802

980,- €

Blaser ES 700

16/7 5,6x50 R Mag.

montiert mit Hensoldt Dialtal 6x42 Absehen 1 über Einhakmontage, Rückstecher im vorderen Abzug. 408500

1.298,- €

Heym Mod. 55

16/70 7x57 R

montiert mit 4x32 Abs. 1, gravierter Systemkasten links aufsteigende Enten, rechts flüchtiger Rehbock.

328859

1.298,- €

Ferlacher Ferlach Soda

16/70 7x65 R

montiert mit Zeiss 8x56 A 4 SEM.

358281

1.698,- €

Merkel Mod. 211

12/70 7x65 R

Stecher im vorderen Abzug, Hinterschaft mit deutscher Backe und ventilerter Gummischafthkappe, montiert mit Zeiss Dialtal 6x42 Abs. 4 über Einhakmontage. Basküle mit Tierstückgravur, Links Rotwild, rechts Enten. Guter Zustand. 394104

1.998,- €



Merkel Mod. 211

16/70 - 7x65 R

Inklusive Wechsellauf.

385758

2.200,- €

Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte

Über 90 Fachgeschäfte im Bundesgebiet bieten Ihnen mehr als nur günstige Preise

Waffen-Beer, Fürstenstr. 6, 87439 Kempten, Telefon: 0831/52274-0

Merkel SL II 20/76/.243 Win. 297772	386537	8.900,- €	
Krieghoff Ulm 16/70 6,5x57 R Alu-Basküle mit herausnehmbaren Seitenschlössen, Arabeskengravur, Stecher im vorderen Abzug, Lauflänge 63 cm, Schaftlänge 360 mm, montiert mit Hensold Diavari-D 1,5-6x36, inkl. BDF Wechsellauf. 387867	2.298,- €	Kipplaufbüchsen Brünner ZBK 110 5,6x50 R komplett montiert mit Hakko 3-12x50 mit Leuchtabsehen. Führige Rehwild und Raubwildbüchse (273322). 372428	898,- €
Blaser 95 Standard 16/70 5,6x50R Mgn. montiert mit Minox ZE5i 2-10x50 Absehen 4 #406721 Sattelmontage. 406734	2.950,- €	 Merkel K3 Stutzen .308 Win. Mit schwarzem Kasten, Schaft aus Wurzelmaserholz mit bayerischer Backe und goldenem Abzug. 408798	3.600,- €
Ferlacher Koschat 16/70-7x65 R mit Zeiss Dialat-Z 8x56 Abs.1, SEM, EL VVV Kal. 5,6x50 R, lange Seitenplatten mit Jagdstückgravur, linke Seite: Rotwild, rechte Seite Fasanen, Umrandung Arabesken, Schaft mit Schweinsrücken, bayer. Doppelfalzbacke, schottisch Fischhaut, Kaisergriff, Schaftmagazin, vent. Gummikappe. 313819	2.980,- €		
 Ferlacher Koschat Luxus mit E-Lauf .22 Hornet, montiert mit Zeiss 1,5-6x36 A 4 Suhler Einhakmontage, System graviert mit Rotwild/Rehwild, Schaft aus dunklem Maserholz, bayer. Backe mit Doppelfalz, Kaisergriff, Schuppenfischhaut. 404867	3.150,- €	Krieghoff Hubertus .30 R Blaser bayerische Backe, gerader Schaftücken, mit Brückenschwenkmontage, vorbereitet für Spartan Zweibein, ventillierte Gummikappe, Rückstecher, Handspannung, Zustand 2. 389970	4.500,- €
	3.250,- €	Blaser K95 Mod. Allgäu Stutzen 7x57 R mit gravierten Seitenplatten, links Rotwild, rechts Gams, mit Schaft mit bayer. Backe Doppelfalz. 404067	4.800,- €
Simson + Suhl Luxus 16/70 7x65 R links, Merkel Model, LL 650mm; Schaftlänge 370 mm mit Schuppenfischhaut und Eichenlaub mit bayerischer Backe und Doppelwalz, Basküle graviert mit Hasen li., Fuchs re., Enten am Boden. 394703	3.250,- €	Ferlacher Koschat Luxus 7x65 R 8-kant Lauf, lange Seitenplatten voll graviert, links Sauen, rechts Rotwild, Deutscher Stecher, montiert mit Schmidt & Bender 8x56 A 4 SEM, Schaft mit bayr. Backe, Schuppenfischhaut mit Eichenlauf umrahmt. 391037	5.900,- €
Krieghoff Ulm 16/70 7x65 R herausnehmbare Seitenschlösser, graviert mit engl. Arabesken, vergoldete Schlösser, montiert mit Hensoldt 4x32 Abs.1, SEM, Bockflinten WL. Kal.16/70, Schaft mit Schuppenfischhaut und Verschneidung im Alukoffer. 347283	3.600,- €	Repetierer Zastava 98er 7x64 montiert mit Schmidt&Bender 6x42 A 4 Festmontage. 396505	590,- €
Merkel Mod. 203 E 12/70 8x57 IRS Seitenschlösser erhaben graviert von Norbert Triebel u. Hans Obiltschnig, Klappdeckelmagazin, dunkles Maserholz, mit Zeiss 2,5-10x52 Bockflinten-Wechsellauf 12/70 im Lederkoffer. 352116	7.450,- €	Mauser 98 7x64 deutscher Stecher, Flügelsicherung, montiert mit ZF Geco 6x42 Abs. 1 auf Suhler Einhakmontage. 330802	650,- €
Krieghoff Ulm 12/70 7x65 R H&H Seitenschlösser erhaben graviert, links Rotwild, rechts Rehwild, Unterseite Gams mit Eichenlaub umrahmt, montiert mit Schmidt & Bender 2,5-10x56 Zenith LA 4 SEM, Wurzelmaserschaft mit bayeri- scher Backe und PM Kappe inkl. Wechsellauf Kal. 12/70.		Anschütz 1742 .222 Rem. 406376	698,- €
		Steyr Mod. L 5,6x57 montiert mit Zeiss Dialat 4x32 Abs. 1, Schaftverschneidung in Form von Eichenlaub. 384441	750,- €
		Mauser Mod. 66 7x57 Zeiss Dialat Z 6x42 Absehen 1, deutscher Stecher.	

www.waffen-beer.de

Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigten



Über 90 Fachgeschäfte im Bundesgebiet bieten Ihnen mehr als nur günstige Preise

Waffen-Beer, Fürstenstr. 6, 87439 Kempten, Telefon: 0831/52274-0

Rückstecher im vorderen Abzug. Hinterschaft mit ventilerter Gummischafthkappe, leichtem Schweinsrücken und Bayerischer Backe mit Doppelfalz, Kaisergriff, Schaftlänge 37 cm, Lauflänge 60 cm. Montiert mit Zeiss 6x42 Absehen 4. 398080	2.498,- €	und feinen Goldeinlagen, durchbrochener Öffnungshebel, herausnehmbare Abzugseinheit Lauflänge Trap: 76 cm, Lauflänge Skeet: 68 cm. 343108	1.980,- €
Sodia Seitenschloss 6,5x68 .222 Rem. Führiger Bergstutzen, mit langen Seitenplatten, rechts Rehwild, links Rotwild mit Eichenlaub verziert, Schlossblech mit Gams, Schaft aus Nußbaumholz mit bayer. Backe Doppelfalz, Schottische Fischhaut, Rückstecher in beiden Abzügen, montiert mit Swarovski 6x42 A 4 Suhler Einhakmontage, eingeschossen mit RWS 6 g Tm, 222 Rem. 3,24 gr. 407704	4.900,- €	Browning Ultra XS 12/70 Lauflänge 76 cm, Schaftlänge 375 mm, inklusive Koffer (nicht original), Wechselchokes und Chokeschlüssel. Die Waffe ist in einwandfreiem Zustand. 405340	2.750,- €
Blaser ES 750 Luxus .270 Win./22 Hornet mit Schuppenfischhaut mit engl. Laub umrahmt, Schaftmagazin mit Arabeskengravur, montiert mit Zeiss Diavari VM 3-12x56 LA 40 SEM. 358764	4.950,- €	Browning Mod. B 25 G1 12/70 * Skeet Lauflänge 70 cm, Schaftlänge 36 cm, Schienenbreite 12 mm, Choke 3/4 & 1/4. 286032	2.950,- €
Ferlacher Koschat Luxus 7x65 R/.223 Rem. mit langen Seitenplatten, links treibender Hirsch, rechts treibender Bock, mit Weinlaub umrahmt, Schaft mit bayer. Backe, Schuppenfischhaut, & nbsp;Schaftmagazin engl. Laub graviert, Laufverstellung, montiert mit Swarovski Habicht 3-12x56 LA 44 EAW Schwenkmontage. 404904	5.900,- €	divers Caprinus 12/70 323712	3.950,- €
Ferlacher Fanzoj Ferlach .300 Win. Mgn./5,6x50 R Mgn. mit langen Seitenplatten mit feinen englischen Arabesken, beide Abzüge mit Rückstecher, Linksschaft aus Wurzelmaserholz, bayer. Backe mit Doppelfalz, Schuppenfischhaut, montiert mit Zeiss Victory VM 2,5-10x50 LA 0 SEM, lange Scheibe, eingeschossen mit RWS DK und SUB 3,24 gr. 336563	8.900,- €	Krieghoff Ulm Seitenschloss 12/70 Lauflänge 71 cm, Schaftlänge 37,5 cm. 267748	5.500,- €
Ferlacher Orasche Ferlach .300 Win. Mgn./5,6x50 R Mgn. herausnehmbare H&H Seitenschlosse, erhaben graviert mit Gams und Rehwild, mit Eichenlaub verziert, Schaft mit bayer. Backe und Doppelfalz, Vorderschaft 2 geteilt mit Schuppenfischhaut, Kaisergriff und Hornabzugsbügel, durchbrochener Verschlusshebel Eichenlaub, montiert mit Zeiss 1,5-6x42 A 8 SEM. 312300	11.500,- €	Perazzi MX 8 SC 3 12/70 Rosenbouquetgravur, Wurzelmaserschaft mit verstellbarem Schaftücken, ventilierte Lauf und Inneschiene, halb und Vollchoke, E-Abzug. 395207	5.600,- €
Bockdoppelflinten Merkel 201 E 12/70 Lauflänge 71 cm, Schaftlänge 36,5 cm. 336320		Perazzi Mirage S 12/70 Wechselchoke 351337	7.900,- €
Rottweil Paragon 12/70 Abzugsbügel gebrochen! Schaftlänge 34,5 cm, Lauflänge 70 cm. 354141	1.698,- €	Fabrique-Nationale B5G Seitenplatten 12/70 Sondermodell mit langen Seitenplatten mit engl. Laub graviert links eingelegte Fasane in Gold rechts Enten in gold, Unterseite Fasan in Gold, umrahmt mit Goldfäden, engl. Fischbauchschaft mit Korbfischhaut und Laubgravur verziert HKI. 8, BJH. 75 Lauflänge 70 cm mit breiter ventilerter Schiene 1/4 3/4 Choke Zustand 1-2. 404092	9.900,- €

Weitere Angebote finden Sie in unserem Onlineshop.

Wir bauen für alle
Blaser - Modelle
den bewährten Beer-Rückstecher
z.B.

R8	360,- €
R93	320,- €
B95	350,- €
K95	340,- €

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.waffen-beer.de
oder e-mail an: jagd@waffen-beer.de

Alle Angaben ohne Gewähr! Zwischenverkauf vorbehalten.

Verkauf aller auf dieser Seite angebotenen Artikel nur an Erwerbsberechtigte

Im Nächsten JÄGER

ERHÄLTICH AB **21. MÄRZ**

Foto: Unsplash

Heimliche Waldgeister

Bockjagd im Feld kann vergleichsweise einfach sein, bei der Jagd im Wald entscheidet sich oft alles binnnen Sekunden. Begleiten Sie uns zur Jagd auf die heimlichen Waldgeister.

WEITERE THEMEN:

Rehwildmagnete

Man kann mit kleinen Tricks und Kniffen oft wesentlich mehr aus dem eigenen Revier herausholen, als vermutet.

Clevere Ausgucke

Wir vergleichen die unterschiedlichen Typen von Ansitzeinrichtungen sowie deren Bau und haben noch ein paar Tipps auf Lager.

Großer Waffentest

Wir haben einen neuen Repetierer, den wir intensiv testen durften und Ihnen in der kommenden Ausgabe vorstellen.

Große Gläser, weite Schüsse

Wir testen die besten Long Range Zielfernrohre und zeigen die Vorteile und auch die Nachteile.

Die Redaktion behält sich vor, Themen aus aktuellem Anlass zu ändern.

PRÄMIENABO



- 12x JÄGER lesen
- 1 Heft gratis bei Bankeinzug
- JÄGER Prime - 12 Monate volle Filmauswahl
- Kein Risiko: Nach Laufzeit monatlich kündbar

AB 83,40 €

GESCHENKABO



- 12x JÄGER verschenken
- Geschenkmappe inkl. Gratis-Heft
- JÄGER Prime - 12 Monate volle Filmauswahl
- Kein Risiko: Endet automatisch nach Ablauf der Mindestlaufzeit

AB 83,40 €

TESTABO



- 3x JÄGER testen
- Sie sparen über 34 %
- Inkl. JÄGER Prime - das Filmportal für Jäger
- Kein Risiko: Nach Laufzeit monatlich kündbar

AB 13,95 €

www.jaegermagazin.de/angebote

Qualität ist unsere Spezialität



Blaser

Blaser R8 Silence Komplettangebot



inkl. integriertem
Schalldämpfer und Zielfernrohr

**nur 6.889,- €*
statt 8.563,- €**

Art.-Nr. 7990120
* zzgl. montieren und einschießen

Blaser R8 Silence mit Schalldämpfer

Laufmantel mit integriertem Schalldämpfer,
schnell und einfach abnehmbar
Laufgesamtlänge 62,5 cm (bei effektiver Lauflänge 42 cm)
Dämpfungsleistung ca. 28 dB (Kal. .308 Win.)
Kaliber: .308. Win., Holzklasse 4

Blaser ZF B2 2-12x50 iC S

Nachtjagdoptimiert. Die neuen Blaser B2 Zielfernrohre wurden von Grund auf für die Verwendung mit Vorsatztechnik konstruiert. Mit einer um bis zu vier Zentimeter geringeren Gesamtlänge sind sie äußerst kompakt. In Kombination mit den einfach zu montierenden, absolut wiederholgenauen Vorsatzmontagen und der entsprechenden Vorsatzoptik werden die Blaser B2 Zielfernrohre zu wahren Nachtjagd-Spezialisten.

Blaser R8 Success Leather



**nur 5.799,- €*
statt 7.243,- €**

Art.-Nr. 7990130

Blaser R8 Success Leather

Die ergonomisch perfekten Blaser Lochschäfte ermöglichen in jeder Situation konstant gutes Treffen. Mit der R8 Success können auch Liebhaber edler Schaffthölzer alle Vorteile dieser genialen Schäftung nutzen.

Zweiteiliger Nussbaumholz-Lochschaft
Ebenholz-Vorderschaftabschluss
Gummischaftkappe
Systemkasten in mattschwarzem Finish
mit goldfarbenem R8 Schriftzug
Kaliber: .308 Win., Lauflänge: 50 cm
Mündungsgewinde: M15x1
Holzklasse 3, Schaft Cocoa, Abzug goldfarben

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte

Blaser R8 Ultimate Komplettangebot



inkl. Leuchtpunktvisier RD20
und Gewehrriemen

**nur 5.099,- €*
statt 6.265,- €**

Art.-Nr. 7990140
* zzgl. montieren und einschießen

Blaser R8 Ultimate

Ergonomisch optimierter Synthetik-Lochschaft
Schwarzbrauner Schaft mit schwarzen Elastomer-Einlagen
verstellbarer Schaftücken
Kaliber .308 Win.
Lauflänge 50 cm
Mündungsgewinde: M15x1

Leuchtpunktvisier RD20

Das speziell für Blaser Büchsen entwickelte Leuchtpunktvisier RD20 zeichnet sich durch eine einzigartige Kombination von großem Durchblick und minimaler Sichtfeldabdeckung aus. 36 mm Innendurchmesser bei nur 3,5 mm Abdeckung durch die Gehäusewandung. Kratzfeste Schutzgläser ermöglichen einfaches Abwischen von Staub, Wassertropfen oder Schnee. Bis zu 50.000 Stunden Batterie-Einsatzdauer.

Gewehrriemen anthrazit

Anthrazitfarbener Neopren®-Gewehrriemen. Mit dem Schnellverschluss lässt er sich unkompliziert anbringen.





NEU

B2

EINFACH. GENIAL.

ALLES DRAN. ALLES DRIN.
DIE NEUEN BLASER ZIELFERNROHRE
FÜR DIE JAGD BEI TAG UND NACHT.
MADE BY BLASER.
MADE IN GERMANY. 



Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbs- und Nutzungs- und Nutzungsbedingung für Wärmebildoptiken in Ihrem Land.  BLASER | MARKETING & COMMUNICATIONS © 2022

Blaser

Support me by use my link to buy or renew premium account!

<https://rapidgator.net/account/registration/ref/49023>

<https://nitroflare.com/payment?webmaster=194862>

Note: Please DON'T Turn On VPN.

Donate

USDT (Network TRC20)

TFniVipHpFsPVRUHBLsvkZJV4Mjj1MUz96



Doge (Network Doge)

DCfVVnvNaVtxQbWyfpWsihbGnvpkuYdtJS



LTC (Network Litecoin)

LeDzmoq35MzNWm7BcpounfpWGRT7ExvgHm



THANKS YOU VERY MUCH